

Donaustadt I

Naturschutz_Ziele

Leitlinien 02_2002



Leitlinien – Donaustadt I

Naturschutz Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 – 73440

E-Mail: post@ma22.wien.gv.at

Homepages: www.umweltschutz.wien.at, www.netzwerk-natur.wien.at

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege und Büro
BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Gabi Leitner

Dipl.-Ing. Markus Mattl, Michaela Achleitner

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...	5
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	7
2	WORAUF BAUT ALLES AUF?	9
2.1	Naturräumliche Grundlagen	9
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	9
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	9
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie	10
2.1.4	Oberflächengewässer	10
2.2	Nutzungsstrukturen	11
2.2.1	Politische Einteilung	11
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	11
2.2.3	Flächen im Besitz der Gemeinde Wien	12
2.3	Städteplanerische Grundlagen	12
2.3.1	Entwicklungskonzept und Leitbild Donaustadt West	13
2.3.2	Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling-Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld	13
2.3.3	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	13
2.3.4	Landschafts- und Freiraumkonzept für den Nordosten Wiens	14
2.3.5	Verkehrskonzept 1994 - Masterplan Verkehr Wien 2001	14
2.3.6	Sonstiges	14
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	15
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	15
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	15
2.4.3	Biotopschutz	16
2.4.4	Artenschutz	17
3	Naturschutzfachliche Ziele für Donaustadt	22
3.1	Allgemeines	22
3.2	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz	22
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“	23
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“	24
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	25
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	26

3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	27
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	28
3.2.7	Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau“	29
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“	30
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	31
3.3.1	Erläuterungen	31
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	31
3.3.3	Zielebündel	34
Ziel 1:	Donaubereich: Donauinsel und Neue Donau - Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung	34
Ziel 2:	Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten: Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Nationalpark	36
Ziel 3:	Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche	38
Ziel 4:	Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen	40
Ziel 5:	Donaualtarme: Alte Donau - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen	42
Ziel 6:	Parkanlagen: Donaupark - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen	44
Ziel 7:	Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern	46
Ziel 8:	Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele	48
Ziel 9:	Biotopvernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten	50

Ziel 10: Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen	52
Ziel 11: Pannonische Feldlandschaft: Verbindungsgürtel von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope	54
Ziel 12: Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit	56
Ziel 13: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore	58
4 Literatur- und Quellenverzeichnis	60
5 Übersicht der Planungsvorhaben	64
6 Liste der Naturdenkmäler im Bezirk	67
7 Planteil	68

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Donaustadt.

1 W O R U M E S I N D I E S E M B A N D G E H T . . .

Der 22. Bezirk - die Donaustadt - ist der flächenmäßig größte Bezirk Wiens. Die Stadtlandschaft ist vielfältig: Flächen mit Einzelhausbebauung, Vorstadtbereiche mit starkem Dorfcharakter, urbane Lebensräume mit Wolkenkratzern und Bürotürmen, aber auch großflächige Gemeindebautensiedlungen wechseln einander ab. Das unverbaute Landschaftsbild des Bezirkes hingegen ist vor allem durch jahrzehntelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung und ausgedehnte Grünflächen geprägt. Im Nordosten unterlagen weite Teile des Bezirkes in den letzten Jahren einer starken Veränderung durch die fortschreitende Stadtentwicklung.

Aus naturschutzfachlicher Sicht interessant sind besonders das Areal des Bahnhofs Breitenlee sowie der Nationalpark Donau-Auen mit der Lobau. Letzterer wurde aus dem Bearbeitungsgebiet herausgenommen, da die naturschutzfachliche Arbeit von der Nationalparkverwaltung geleistet und an den entsprechenden Zielformulierungen und Maßnahmen laufend gearbeitet wird.

Der Bezirk ist sehr reich an schützenswerten Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen. So haben in Donaustadt die Wiener Schnirkelschnecke, der Neuntöter, die Haubenlerche, der Große Feuerfalter und die Europäische Sumpfschildkröte, um nur einige zu nennen, bedeutende Bestände. Auch Sekundärstandorte, wie die Kiesgruben, haben für den Naturschutz einen hohen Wert. Das Vorkommen von Heuschrecken, wie der Blauflügeligen Sandschrecke oder auch der Grauen Beißschrecke, ist der Beweis dafür. Der Donau-Kammolch lebt noch vereinzelt in den Donau-Altarmen, die Wechselkröte auf den offenen steppenartigen Stadtrandflächen, die Schlingnatter an spaltenreichen, steinigen Standorten. Die Zwergrohrdommel kann am Schilfsaum der Altarme beobachtet werden, aber auch in den bebauten Gebieten sind mittlerweile selten gewordene Arten heimisch wie die Mehlschwalbe. Ackerrandpflanzen wie die Spatzenzunge sind außerhalb der Lobau bereits verschwunden, Orchideen wie das Helmknabenkraut (häufig in den Heißländern der Lobau anzutreffen), finden sich heute noch an den Bahndämmen.

Bei der Vorbereitung dieses Bandes wurden vorhandene naturschutzfachliche Grundlagen umfassend ausgewertet, vereinzelt aber auch neue Kartierungen von Arten durchgeführt.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz¹, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung² dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG³ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur* (NeNa). Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Beamten der Magistratsabteilung 22 - Bereich für Naturschutz, das Projektteam NeNa⁴, die politischen Bezirksghremien (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Donaustadt sind - nach dem Pilotband für Hernals - der zweite Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und als Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

¹ Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien.

² Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

³ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

⁴ Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros Dipl.-Ing. Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotop nach der Wiener Naturschutzverordnung war im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen worden, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde. Die Leitlinien - Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2003	2004-2005	2006-2009
Leitlinien	22, 23	13+14,	21, 2+20,	16+(17), 18+19	[nur Umsetzung]
Naturschutz Ziele		10+11		1+3+4+5+6+ 7+8+9+12+15	
Umsetzung	laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den jeweiligen Bezirksumweltausschüssen Arbeitskreise gebildet, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandatären auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Diese Bezirksarbeitskreise fanden, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der auftraggebenden Dienststelle, MA 22 - Bereich Naturschutz, fünfmal statt. Vielfach wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats und externe Experten zu den Sitzungen eingeladen. Der Arbeitskreisprozess in Donaustadt dauerte rund 9 Monate:

1. Information des Bezirksvorstehers und Vorstellung im Umweltausschuss im September 2001
2. Bezirksarbeitskreis (16. 10. 2001): Vorstellung der vorhandenen naturschutzfachlichen Grundlagen
3. Bezirksarbeitskreis (14. 11. 2001): Brainstorming über Naturschutzansätze im Bezirk
4. Bezirksarbeitskreis (11. 12. 2001): Diskussion der in Rohfassung ausgearbeiteten Ziele
5. Bezirksarbeitskreis (30. 01. 2002): Vorstellung des Entwurfes der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele
6. Bezirksarbeitskreis (13. 03. 2002): Präsentation der Ergebnisse der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele und Konkretisierung von Umsetzungsprojekten
7. Präsentation der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele im Umweltausschuss (12. 06. 2002)
8. Kurze Vorstellung der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele in der Sitzung der Bezirksvertretung Donaustadt am 27. 06. 2002; Beschluss einer Resolution
9. Umsetzung der Projekte, Abstimmung aller Akteure (ab Juli 2002)

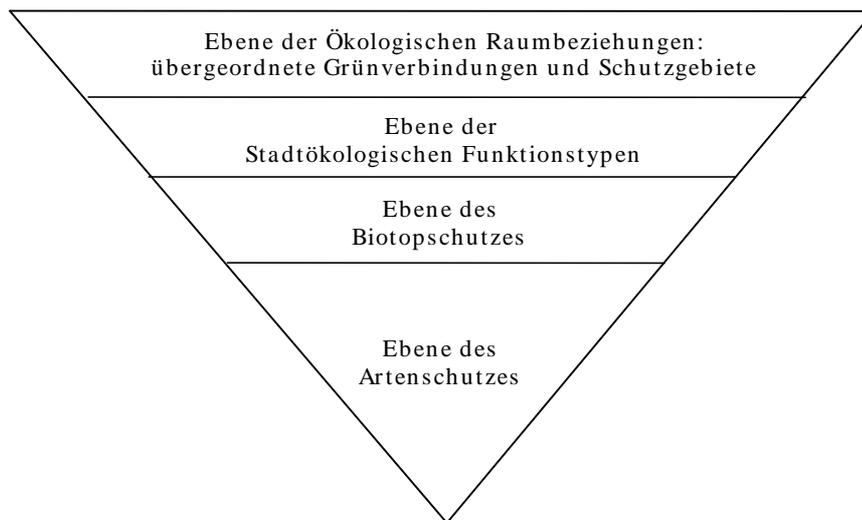
Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden. In Donaustadt waren dies Heuschrecken und Würfelnatter.

Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Donaustadt folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung“ (Hrsg.: MA 22) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden - aufbauend auf die im „Konzept für ein Arten- und Lebensraumschutzprogramm Stadt Wien - Endbericht“ (Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten - bezirksbezogenen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Lebensraumschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - insbesondere prioritär bedeutende - Arten bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Lebensräume abweichen (z.B. kurzrasige Wiesen für Ziesel), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Lebensraum- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielebündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielebündeln formulierten Lebensraum- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Der Bezirk gehört zu den Landschaftseinheiten Donau-Auland und Unteres Marchfeld. Nach Osten und Nordosten dehnt sich die Ackerlandschaft des Marchfelds aus, im Südosten setzen sich die Auwälder der Donau fort.

Weiter im Norden geht das Gebiet in die Gänserndorfer Terrasse und ins Obere Marchfeld über.

Das Relief der Donaustadt weist nur geringe Höhendifferenzierungen auf (maximal 10 m). In der Unteren Lobau liegt der tiefste Punkt (ca. 150 m), die höchsten Bereiche liegen in Breitenlee und Süßenbrunn (ca. 160 m).

2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Das Gebiet zählt tektonisch zum nördlichen Wiener Becken. Das Wiener Becken entstand durch die Absenkung der Kalkalpen entlang des Bruchsystems an deren Ostrand und war im Tertiär-Zeitalter teilweise marin überflutet. Die Sedimente des tertiären Meeres bzw. der Süßwasserseen wurden auf dem kalkalpinen Untergrund abgelagert. Gegen Ende des Tertiärs und den darauffolgenden Eiszeiten wurde auf diesen Ablagerungen von der Donau und den Alpenvorlandflüssen mächtige Schichten an Schotter- und Feinmaterial antransportiert und sedimentiert. Durch wechselnde Erosion und Akkumulation entstand die heutige Terrassenlandschaft des Wiener Raumes.

Das Bearbeitungsgebiet liegt in der Zone der rezenten Donau-Mäander und auf der Praterterrasse. Die eiszeitlichen Ablagerungen der Praterterrasse sind bis zu zehn Meter mächtig und finden sich beiderseits des alten Donaulaufs. Hier kam es zur Ablagerung von Rundsotter, Quarz und Plattelsotter, die von einer zum Teil sehr mächtigen Lößdecke überlagert werden (vgl. Brix F., et al, 1970, in Naturgeschichte Wiens, Band 1, 123 ff).

Folgende Bodentypen kommen im Bearbeitungsgebiet vor:

- Rohauböden im Donaubereich; meist trockene kalkhaltige Böden, die geringwertige Standorte darstellen
- Graue Auböden; tiefgründige, mittelschwere mit Wasser gut versorgte bis mäßig trockene, kalkhaltige Böden, meist als Ackerland genutzt
- Schwarzerdeböden; die vorherrschenden Tschernoseme sind meist mittelschwere bis schwere Böden, die sich auf kalkreichen Feinsedimenten entwickelt haben.

Die Schwarzerdeböden weisen eine Bodenqualität von GUT bis SEHR GUT auf. Diese weitflächig verteilten Böden reichen von der Linie Kagran - Stadlau - Aspern - Eßling bis ungefähr 1000 Meter nördlich des Bahnhofs Breitenlee.

Die sogenannten Hitzeriegel stellen Besonderheiten in der Bodengenese der Region dar. Dabei handelt es sich um Bodenhorizonte mit hoch anstehenden Schotterkörpern im Untergrund (vgl. MA 18, Stadtentwicklungsplan, 1979).

Das Gebiet liegt in einer Region, die sich im kontinental beeinflussten pannonisch-mitteleuropäischen Klimabereich befindet. Die durchschnittliche Niederschlagshöhe beträgt 575 Millimeter pro Jahr, wobei während der Vegetationszeit ca. 300 - 350 Millimeter Niederschlag fallen. Charakteristisch für dieses Gebiet sind die häufig auftretenden Westwinde und die starken Temperaturextreme: Julimittel > 20 °C, Jännermittel -2 °C, Jahresmittel > 9 °C.

Im Bereich des Donaulandes treten bedingt durch die Donaunähe häufig Fröste auf. Die durchschnittliche Schneebedeckung liegt bei bis zu 30 cm. Der Sommer ist jedoch reich an warmen Tagen (vgl. Brix F., et al, 1970, in Naturgeschichte Wiens, Band 1).

2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

In einer Tiefe von 5 bis 6 Metern befindet sich ein ergiebiger Grundwasserleiter, der vorwiegend von der Donau gespeist wird. Die Grundwasserspiegellagen werden im Wesentlichen von den waagrechten Spiegellagen der Neuen Donau mit 12 und 9 km Länge beeinflusst. Der danebenliegende, geneigte Donauwasserspiegel sorgt für Zu- und Abströmzonen in der Neuen Donau und setzt der Wasserfracht und den Spiegellagen Grenzen (vgl. Schiel, W., 1997, in Wiener Wasserbau. Gewässernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt). Im Nahbereich der Donau (bis etwa 3-4 km Entfernung vom Strom) werden die Grundwasserganglinien wesentlich vom Wasserstand der Donau und der Neuen Donau beeinflusst, in größerer Entfernung dominiert der Niederschlag des Hinterlandes den Grundwasserhaushalt. Die Grundwasserspiegel im Bezirk fallen von ca. 158 m über der Adria bei der Kagraner Brücke bis auf etwa 150 m über der Adria an der Grenze zu Groß-Enzersdorf. Der Flurabstand beträgt meist zwischen 3 und 6 m. Die Schichtlinien des Grundwasserkörpers erstrecken sich von NNO in Richtung SSW.

2.1.4 Oberflächengewässer

Im Bearbeitungsgebiet von Bedeutung ist vor allem das Gewässersystem Donau-Lobau: Obere und Untere Alte Donau, Kaiser Wasser, Oberes und Unteres Mühlwasser, Alte Naufahrt, Schillerwasser, Großes und Kleines Schilloch. Wasserwirtschaftliches Rückgrat des Systems ist die Neue Donau, die wesentlichen Einfluss auf die Grundwasserverhältnisse und die Spiegellagen der Oberflächengewässer der Gebiete links der Donau hat und Basis für Dotationen und Wasseraustausch ist. Auf der Donauinsel befinden sich weitere stehende Gewässer.

Stehende Gewässer natürlichen Ursprungs kommen mit einer Ausnahme nur im Bereich des Nationalparks vor. Die im Bearbeitungsgebiet vorhandenen Grundwasserteiche sind durch den Abbau mineralischer Rohstoffe entstanden und weisen unterschiedliche Nutzungen auf:

- öffentlich zugängliche Badeteiche: Süßenbrunn, Hirschstetten
- private Badehüttenansiedlungen: z.B.: Ponyteiche - Neueßling, Campingplatzweg - Süßenbrunn
- Fischteiche

Laut Gewässerkarte von Wien (Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport, 1994) gibt es im Bezirk die folgenden stehenden Gewässer:

- Badeteich Hirschstetten

- Himmelteich
- Teich am Magdalenenhof
- Badeteich Süßenbrunn
- ehem. Transportbetongruppe
- Meiergrube
- Badeteich Campingplatz Süßenbrunn
- Badeteich Jessernig
- Rautenwegbiotop
- Rußwasser
- Peischerwasser
- Iris See
- Thujasee
- Readymix - Teich
- Ponyteiche
- Klager-Grube
- Krcal-Grube
- Reichenholdchemie Teich West
- Reichenholdchemie Teich Ost

Die Gewässer sind im Plan 3 - Biotop im Anhang eingetragen.

2.2 Nutzungsstrukturen

2.2.1 Politische Einteilung

Der 22. Bezirk - die Donaustadt - besteht aus mehreren gewachsenen Dörfern: Aspern, Stadlau, Hirschstetten, Kagran, Siedlung Kaisermühlen, Süßenbrunn, Breitenlee und Eßling. Die ehemaligen Dorfzentren sind noch heute deutlich erkennbar.

Durch ihre topographische Lage, ihre Wirtschafts- und Bebauungsstruktur unterscheiden sich die Ortskerne der ehemaligen Vororte des Marchfeldes wesentlich von den übrigen Vororten an den Westhängen des Wienerwaldes. Die alten Orte besaßen großzügige Möglichkeiten für ihre räumliche Entfaltung.

2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

Der 22. Gemeindebezirk ist flächenmäßig der größte Bezirk Wiens und zur Gänze als periurbanes Stadtgebiet ausgewiesen. Vor allem landwirtschaftliche Flächen prägen neben der Lobau und dem Nationalpark die Donaustadt.

Rund ein Drittel der Flächen werden durch landwirtschaftliche Betriebe und Äcker eingenommen, der Nationalpark Donau-Auen nimmt rund ein Viertel (2.248 ha) der Bezirksfläche ein.

Die Gesamtgrünflächen betragen über 6.000 ha, dies entspricht 59,5 % der Bezirksfläche. Somit liegt der Bezirk auf dem vierten Rang der grünen Bezirke Wiens.

In der Landwirtschaft überwiegen die Gartenbaubetriebe. Eine Anhäufung selbiger findet sich im Bereich der Schafferhofstraße. Der Ackerbau ist sowohl zahlen- als auch flächenmäßig im Rückgang begriffen. Ursache dafür ist die starke Siedlungsentwicklung in diesem Bereich. Weiters existieren im Raum Breitenlee-Süßenbrunn etliche Baumschulanlagen.

2.2.3 Flächen im Besitz der Gemeinde Wien

Aufgrund der Zugänglichkeit und einfacheren Abwicklung in Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen, sind vor allem die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien im Sinne des Arten - und Lebensraumschutzprogramms als mögliche Pilotflächen von großer Bedeutung, und sind daher im Anschluss auf Grundlage des STEP 94 angeführt:

Gebiet Süßenbrunn:

In diesem Gebiet befinden sich drei längliche Grundstücke nördlich der Wagramer Straße und eine Fläche am Süßenbrunner Platz.

Gebiet Breitenlee:

Die Mülldeponie Rautenweg nimmt hier eine relativ große Fläche ein. Daneben gibt es noch Richtung Raasdorf in der Nähe des Asparagusweges zwei weitere Flächen.

Hirschstetten:

Der Badeteich Hirschstetten, sowie eine nach Süden angrenzende Fläche befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien.

Kagran:

Die Gemeinde Wien besitzt hier Flächen im Ortszentrum von Kagran und westlich davon.

Gebiet entlang der Donau:

Der Donaupark, die Donauinsel, das Gänsehäufel, die meisten Strandbäder an der Alten Donau sowie die vielen Grünflächen entlang und im Umfeld der Neuen Donau, der Alten Naufahrt und des Mühlwassers befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien. Zu diesem Gebiet zählt auch noch die Fläche um das Kraftwerk Donaustadt.

Aspern:

Der Friedhof Aspern und einige Grünflächen um den „Ortskern“ befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien.

Eßling:

Zu diesem Gebiet zählen zwei Flächen nördlich von Eßling nahe der Niklas-Estern Straße.

Umland des Nationalparks Donau-Auen:

Im nordöstlichen Teil dieses Gebietes an der Grenze zu Großenzersdorf besitzt die Gemeinde Wien zwei größere zusammenhängende Bereiche.

Daneben gibt es noch zahlreiche kleinere Flächen im Besitz der Gemeinde Wien in Donaustadt.

2.3 Städteplanerische Grundlagen

Im 22. Bezirk erfolgte eine kontinuierliche Umsetzung der städtebaulichen Zielvorstellungen des STEP 1994, des Verkehrskonzeptes 1994, des Programms „Grüngürtel Wien 1995“ und des Leitprogramms für die Donaustadt.

Die dynamische Entwicklung in dieser Region bedingte allerdings zwei gegensätzliche Anforderungen. Auf der einen Seite war es aufgrund des Wohnungsbedarfs und der Knappheit an verfügbarem Bauland erforderlich, geeignete Flächenreserven baulich zu nutzen. Zum anderen gilt es, wichtige Grünräume von ökologischer, naturschutzfachlicher und stadtklimatischer Bedeutung langfristig zu erhalten (vgl. Stadtentwicklungsbericht 2000). Aufgrund der zahlreichen Planungsvorhaben im Bezirk und dem daraus resultierenden Flächenverbrauch wäre es hinsichtlich der Sicherung der Biotop- und Artenvielfalt von Nöten, in bestmöglicher Abstimmung mit den Planern und Entscheidungsträgern vorzugehen.

2.3.1 Entwicklungskonzept und Leitbild Donaustadt West

Das Entwicklungskonzept Donaustadt West orientiert sich an einem mittelfristigen Zeitraum von etwa zehn Jahren, wobei die bereits sich abzeichnenden, kurzfristigen Entwicklungen im Vordergrund stehen.

Folgende Kernaussagen sollen hervorgehoben werden:

- Die Vielfalt von Räumen und Nutzungsgemeinden (urbane und naturnahe Zonen, Bereiche für das Wohnen und das Arbeiten) sollen erhalten und stärker zur Geltung gebracht werden
- Die Entwicklung soll auf zwei Stadtteile konzentriert werden: Kagran und Kaisermühlen-Donaucity
- Die Aufwertung bestehender Ortskerne
- Örtlich und überörtlich bedeutsame Grünräume sind zu erhalten und in ihrer Funktion als Erholungsraum zu steigern
- Errichtung neuer Betriebsgebiete und Standorte
- In den neuen Bebauungen soll Rücksicht auf den Bestand genommen werden, zudem soll ein weiterer Verbrauch an Grünland eingedämmt werden

Im Bearbeitungsgebiet kommen zwei unterschiedliche Aspekte zu tragen - die Erhaltung von Grünräumen und die Flächenansprüche für städtische Entwicklungen. Dabei ist vor allem sicher zu stellen, dass:

- wertvolle Grünbestände erhalten bleiben
- stadtstrukturell bedeutsame Freiräume geschützt werden
- quantitative Verluste an Freiraum durch qualitative Verbesserungen ausgeglichen werden
- bei der Stadterweiterung flächensparend vorgegangen wird

Vor allem soll der Raum Süßenbrunn als neuer Stadtteil nicht nur in Grün eingebettet werden, er soll selbst durchgrünt gestaltet und nach ökologischen Grundsätzen konzipiert sein.

2.3.2 Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling-Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld

Bei der Grünentwicklung kommt den folgenden generellen Zielen große Bedeutung zu:

- Schutz der Freiräume südlich und östlich von Breitenlee
- Schutz des Lobauvorlandes
- Landschaftspflege im Raum Breitenlee und Lobauvorland
- Sicherung und Freihaltung der Grünverbindungen
- Sicherung einer quantitativ und qualitativ hochwertigen Ausstattung der Siedlungen mit wohnungsnahen Freiflächen
- Erwerb und frühzeitige Ausgestaltung von Flächen

Das Lobauvorland soll als „Auffangzone“ vor dem Nationalpark dienen und somit einen weiteren Erholungsraum für die Bevölkerung bilden.

2.3.3 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Auf der Ebene der Stadtentwicklungsplanung sollen übergeordnete, untereinander abgestimmte Grünentwicklungskonzepte (Landschaftsrahmenpläne) für das gesamte Stadtgebiet erstellt werden. Diese müssen neben der Ausweisung der nötigen Flächen auch Vorschläge für ein integriertes städtisches Freiraum-Verbundsystem enthalten und Kriterien für den Freiraumverbund vorgeben. Je weiter die Stadtentwicklungsgebiete an den Stadtrand rücken, desto öfter werden zusammenhängende Landschaftsräume durchschnitten. Bei derartigen Kreuzungsstellen ist dafür zu sorgen, dass die Bebauung die zusammenhängenden Landschaftsteile nicht unterbricht.

An erster Stelle soll ein positives Gebiets-Image geschaffen werden. Dies soll vor allem durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1. Maßnahmen zur Erhaltung und Revitalisierung der alten Ortskerne; Ausweisen von Schutzzonen; sanfte Integration neuer Infrastruktureinrichtungen
2. Realisierung von Infrastruktureinrichtungen im Bereich Kultur und Bildung; Erhaltung markanter Grünstrukturen und Errichtung von Wohnbauten

2.3.4 Landschafts- und Freiraumkonzept für den Nordosten Wiens

Die wichtigsten Maßnahmen zur Sicherung der übergeordneten Grün- und Freiräume in der Donaustadt sehen wie folgt aus:

- Nachhaltige Unterschutzstellung
- Erwerb von Flächen durch die Stadt Wien
- „Tabuisierung“ der Flächen in Form einer Ausgestaltung

Die Einteilung der relevanten Flächen erfolgte in die Kategorien: Landschaftsgestalterische Vorrangflächen / erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft / landschaftspflegerische Maßnahmen in vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereichen / Gärtnereien bzw. intensive landwirtschaftliche Nutzung.

Beim Erwerb der Flächen werden zwei Stufen der Dringlichkeit seitens der Stadtgemeinde Wien vorgeschlagen:

- Dringlichkeit 1: Flächen, die in der Nähe von größeren Stadtentwicklungsbereichen und verstärktem Bebauungsdruck ausgesetzt sind bzw. besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet gewinnen (z.B. Breitenlee)
- Dringlichkeit 2: Flächen, die im Sinne eines Grundgerüsts des Grünraumes die Biotopvernetzung sicherstellen sollen.

2.3.5 Verkehrskonzept 1994 – Masterplan Verkehr Wien 2001

Eine Übersicht der Projekte findet sich in der Tabelle 1: Übersichtplan Planungsvorhaben (nach Kapitel 2.3.6).

Von Bedeutung ist unter anderem die Realisierung der Nordostumfahrung B305.

Die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) ist derzeit dabei, für eine sechste Donauquerung und Nord-Ost-Umfahrung Trassenvarianten zu entwickeln.

Laut Studie (Ivancsics, R., 2000, Nordostumfahrung Wien, Trassenstudie 2000, S. 100) wird aus landschaftsplanerischer Sicht der Trassenkorridor entlang der Wiener Stadtgrenze (Planfall B2) vorgeschlagen.

2.3.6 Sonstiges

Schotterabbau:

Der Schotterabbau nahm bis in die frühen 90er Jahre stetig zu und bedingte daher zunehmende Veränderungen im Landschaftshaushalt.

- Zurzeit werden mineralische Rohstoffe an folgenden Standorten abgebaut:
Abbaufeld Breitenlee II, nördlich Thujagasse (aufrechte Bewilligung / lt. Realnutzungskartierung)
- Transportbeton Schafflerhofstraße (aufrechte Bewilligung / lt. Realnutzungskartierung)
- östlich Zwerchackerweg; südlich Breitenlee (laut Realnutzungskartierung)
- östlich Alte Straße, südlich B8 (laut Realnutzungskartierung; Abbaumaschinen bei Besichtigung noch zu sehen)

Im 22. Bezirk gibt es auch noch eine Reihe von potenziell und theoretisch möglichen Abbaufeldern grundeigener mineralischer Rohstoffe. Diese liegen im Bereich zwischen Nordbahn und Stadtgrenze, in Süßenbrunn, Neueßling/Eßling, Hirschstetten, Mühlau und Stadlau.

In der Studie von Ivancsics (vgl. Ivancsics, 1999, Landschaftsplanerische Studie) wurden nach Berücksichtigung sämtlicher Rahmenbedingungen insgesamt 3 vorrangige Abbaugelände mit einer Gesamtbruttofläche von 67 ha empfohlen. Diese, und weitere Planungsvorhaben sind im Kapitel 5 ausgewiesen.

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Aus Sicht des Naturschutzes kommt den Grünverbindungen größte Bedeutung zu. Sie ermöglichen - bei naturschutzfachlich entsprechenden Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen - auf den Flächen ein Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen verbaulichem Gebiet oder aktuell intensiv genutzten agrarischen Flächen zu erhalten.

Den größten Anteil am 1995 beschlossenen Grüngürtelprogramm haben die Bezirke jenseits der Donau, also jene Teile der Stadt, die bisher noch nicht in den „Wald- und Wiesengürtel“ integriert waren. Ausgehend von den beiden „Eckpunkten“ Bisamberg und Lobau sowie vom großen Erholungsgebiet der Donauinsel gilt es, ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen, an welchem Landschaftsteile, die mehrheitlich durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind, angehängt sind. Das Gesamtausmaß dieser Flächen im Nordosten beträgt ca. 7.670 ha, das sogenannte „grüne Rückgrat“ erstreckt sich davon auf etwa 6.160 ha.

Zu ergänzen bleibt die Bedeutung der Böschungen entlang der Bahnlinien als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadttinnere vordringen.

1998 wurde im Rahmen einer Regierungsklausur beschlossen, folgende Flächen zur kurzfristigen Realisierung von Grünverbindungen vorzuschlagen:

- Satzingerweg
- Langobardenviertel
- Östlich Ortskern Kagran (Laberl)
- Lobau - Vorderland
- Schukowitzgasse
- Kulturpark Napoleonspeicher

Übersichtliches Kartenmaterial dazu findet sich in: „Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat, MA 18, März 2000.“

2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Gebiete sowie folgende Bäume und Gewässer sind im Bezirk unter Schutz gestellt (siehe dazu Plan 2 Schutzgebiete):

- Nationalpark Donau-Auen
- Landschaftsschutzgebiet Obere Lobau
- Ex lege Schutzgebiete (SWW- und SPK- Flächen vom 1.2.1985) im Bereich Lobau, Oberes Mühlwasser, Mülldeponie Rautenweg, Ostbahnbegleitstraße Ecke Mayredergasse und noch einige kleine Gebiete zwischen Mühlwasser und Alte Naufahrt.
- Der gesamte Nationalpark Donau-Auen wurde auch als Natura 2000 Gebiet nominiert.
- Naturdenkmäler: im Bezirk sind zehn Bäume als Naturdenkmäler ausgewiesen. Zudem sind noch die Gebiete Oberes Mühlwasser, Toter Grund und Himmelteich als Naturdenkmäler ausgewiesen (weitere Angaben: Liste der Naturdenkmäler im Bezirk in Kapitel 6).

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

In der Bearbeitung von Brandenburg, C. „Ökologische Funktionstypen 2. Teil Wien“ werden acht verschiedene Stadtökologische Funktionstypen (SÖFT) unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeordnet. Die acht Typen spiegeln dabei das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand

der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Kapitel 3.2).

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete
6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau und dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Donaustadt ist im Plan 1 dargestellt. Abgesehen von den großen Waldgebieten der Lobau wird die Bezirksfläche immer noch vom Agrarraum dominiert. Das bebaute Gebiet ist v.a. von Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt. Dazu kommen noch die Kleingartenanlagen, die zum Stadtökologischen Funktionstyp der Parkanlagen und Großerholungsgebiete zählen.

Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Kapitel 3.2 behandelt.

2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) können aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

In Donaustadt außerhalb des Nationalparks Donau-Auen schwerpunktmäßig vorkommende Biotoptypen (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990) sind:

- *Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte (Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche:* Donau, Neue Donau
- *Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche:* abschnittsweise die Altarme der Donau - Mühlwasser- und Schillerwasserzug, Alte Donau und Donauinsel
- *Teiche und deren naturnahe Uferbereiche:* Teiche auf ehemaligen Materialgewinnungsstätten mit unverbauten naturnahen Uferabschnitten, Teiche im Bereich von Deponien oder ehemaliger, sanierter Altlasten (Rautenwegbiotop, Spitzau, Himmelsteich, Irissee), Teiche der Donauinsel
- *Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen:* außerhalb der Lobau in erster Linie in Form von Röhrichten und Großseggenrieden um die naturnahen Teiche vertreten
- *Trocken- und Halbtrockenrasen:* außerhalb der Lobau (Heißländern) finden sich ruderalisierte Trockenrasen und „Initialstadien auf Brachflächen“ - v.a. ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee, „Asphalt-Trockenrasen“ östlich entlang des ehemaligen Aspanger Flugfeldes, u.a.
- *Extensive Fettwiesen:* kleine Restflächen, meist ruderalisiert
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* vereinzelte Auwaldreste im Vorland der Lobau, Remisen mit älteren Baumbeständen, Windschutzanlagen

In der Verteilung der Biotoptypen zeigen sich deutlich die beiden Landschaftseinheiten Donau-Auland und Marchfeld - erstere geprägt durch Restbiotope der Donaulandschaft, während im Marchfeldanteil innerhalb des fruchtbaren Agrarlandes Trockenlebensräume auf Schotterriegeln und Feuchtbiotope in flachen Geländemulden und im Bereich ehemaligen Schotterabbaus abwechseln bzw. vielfach miteinander verzahnt sind.

Zahlreich sind auch die Brachen und Ruderalstandorte des Bezirkes, die als Industrie-, Deponie- sowie landwirtschaftliche Brachen entstehen (junge Ruderalvegetation und Brachen mit Offenbodenstellen, häufig auch Schutzstandorten, ältere Ruderal- oder Brachenvegetation,

Hochgrasbestände, Pionier- und Feldgehölze). Diese Flächen „kommen und gehen“ und haben durch diesen Charakter Bedeutung für den Artenschutz und als Korridor- oder Trittsteinflächen im *Netzwerk Natur*. Solche Flächen können gemäß Wiener Naturschutzgesetz als „ökologische Entwicklungsflächen“ auf Zeit unter Schutz gestellt werden.

Für den Bereich des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee und das militärische Übungsgelände wurde die Unterschutzstellung als „Geschützter Landschaftsteil“ vorbereitet. Es befinden sich dort vielfältige Lebensräume mit Brachen, Gehölzen, insbesondere aber Trockenrasenresten (siehe Arge Vegetationsökologie und Büro Dr. Snizek, 1999, Verschiebebahnhof Breitenlee, Sicherung als Geschützter Landschaftsteil).

Die Verbreitung verschiedener Biotoptypen zeigt der Plan 3 (Biotope). Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (als Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990). Dabei wurden die Phytotope der Wiener Biotopkartierung daraus soweit wie möglich den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe „Arge Vegetationsökologie - Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung“ sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen durchgeführt). Flächen um die ehemaligen Schotterteiche sind gemäß diesen Grundlagen als Ruderalstandorte oder Brachen und nicht als Sümpfe und Feuchtstandorte ausgewiesen. Die als „Naturnahe Gewässer“ zusammengefassten naturnahen Fließgewässerabschnitte, Auengewässer und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche wurden nur durch Lage und Form unterschieden.

2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden. Diese Arten werden mit dem Zeichen „**“ gekennzeichnet.

Im Folgenden sind ihre aktuell bekannten Vorkommen in Donaustadt zusammengefasst.

2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Verbreitungsschwerpunkte der laut Verordnung zum Wiener Naturschutzgesetz geschützten Pflanzenarten in Donaustadt stellen erwartungsgemäß die großflächigen naturnahen Rückzugsräume des Nationalparks Donau-Auen sowie des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee dar, wobei der Nationalpark - wie bereits erwähnt - von der Bearbeitung ausgenommen ist.

Darüber hinaus finden sich aber aufgrund der Nutzungsstruktur über den gesamten Bezirk verteilt naturnahe Restflächen bzw. Biotoptypen mit Bedeutung für streng geschützte und geschützte Pflanzenarten. Beispielhaft zu nennen sind dazu:

- Trocken- oder Magerwiesen, etwa im Bereich der Materialgewinnungsstätten, entlang der Donau-Altarme oder an mageren Standorten an Bahndämmen
- Feuchtlebensräume wie Donau-Altarme und Teiche
- Trockene Ruderal- und Brachestandorte - vorwiegend im Bereich von Gewerbe- und Baulandreserven sowie Materialgewinnungsstätten

Insgesamt 27 streng geschützte Arten kommen im Bezirk vor. Davon sind drei prioritär bedeutend:

*Kriech-Sellerie (*Apium repens*)

*Scharlach-Adonis (*Adonis flammea*)

*Spatzenzunge (*Thymelea passerina*)

Die *Krebsschere (*Stratiotes aloides*) kommt potenziell an Altarmen und Teichen des Donauraums vor.

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten im Bezirk Donaustadt mit Standort und Bestandesangaben sowie Schutzstatus lt. Wr. NschVO zusammengestellt. Auch die streng geschützten und geschützten Pflanzenarten des Nationalparks Donau-Auen werden kurz aufgezählt. Sie gelten als Hinweis auf ein mögliches Artenpotenzial im Lobauvorland.

Die Vorkommen prioritär bedeutender sowie ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten wurden außerdem im Plan 5 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten lt. Wr. NschVO“ dargestellt. Ein Kriterium für die Auswahl war die Aktualität der Fundmeldungen, so wurden beispielsweise Funde aus dem 19. Jahrhundert nicht berücksichtigt. Weiters wurden weit verbreitete Arten (z.B: Wasser-Schwertlilie; *Iris pseudacorus*) in der Karte trotz Angabe genauer, allerdings nur beispielhaft angeführter Fundpunkte nicht dargestellt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank und der im Bereich des Breitenleer Bahnhofes besonders hohen Dichte von Fundpunkten wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Aus den Angaben der Datenbank leiten sich im wesentlichen 3 Verbreitungsgebiete ab: Breitenlee, Süßenbrunn und Asperrn. Die geschützten Pflanzenarten in diesen Gebieten, bzw. Artenvorkommen auf dem Gelände des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee (im Plan braun abgegrenzt), wurden in der Planlegende in Blöcken zusammengestellt.
2. Vereinzelte Funde von streng geschützten Pflanzenarten werden bei genauer Angabe des Fundortes außerhalb von Verbreitungsgebieten durch Punkt und Kreis dargestellt. Ungenaue, ganze Bezirksteile betreffende Fundortangaben sind mit einem schwarzen Punkt gekennzeichnet, jeweils unter Angabe des zugehörigen Lebensraumtyps und der Fundregion.

2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Schwerpunkte bekannter Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sind neben dem Nationalpark Donau-Auen, der aus der Bearbeitung ausgeklammert ist, folgende Gebiete:

- Die Donauinsel mit ihren großräumigen, überwiegend sekundär geschaffenen naturnahen Lebensräumen
- Die ehemaligen Donaualtarme (Alte Donau, Mühlwasser, Schillerwasser)
- Der ehemalige Verschiebebahnhof Breitenlee

Begründet liegen diese Schwerpunkte einerseits darin, dass es sich dabei um die großen zusammenhängenden natürlichen oder naturnahen Lebensräume im Bezirk handelt. Andererseits wurden diese Bereiche sicherlich auch am besten tierökologisch untersucht. Insbesondere bei den Tiervorkommen kann daher damit gerechnet werden, dass auch im übrigen Bezirksgebiet zahlreiche bisher noch nicht dokumentierte Tiervorkommen bestehen. Einen Hinweis dafür liefern verschiedene Einzelfunde, die Zwergrohrdommfunde (Sabathy, E.; 2001) oder die Heuschreckenfund der Erhebungen im Jahr 2001 auf verschiedenen Brachen und ehemaligen Materialgewinnungsstätten (Steiner, F.M. & Schlick-Steiner, B. C.; 2001). Die Bedeutung der im gesamten Bezirk verteilten naturnahen Restflächen als Lebensraum für streng geschützte und geschützte Tierarten kann insbesondere durch Vernetzung mit den großen zusammenhängenden Lebensräumen gehoben werden.

Darüber hinaus gibt es auch verschiedene Tierarten, die ihren Lebensraum außerhalb der naturnahen Restflächen, im verbauten Gebiet gefunden haben, wie z.B. Fledermäuse, Mehlschwalbe, Turmfalke oder zum Teil auch die Haubenlerche. Für die Formulierung und umsetzungsorientierte Programmgestaltung ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Die Verschiedenartigkeit der Lebensräume im Bezirk stellt die Basis für das Vorkommen einer hohen Artenzahl dar. Eine ausführliche Artenliste mit Lebensraum- und Fundortangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung findet sich im separaten Anhang. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann daher nur als Zwischenergebnis gesehen werden. Jede Analyse ist nur so gut, wie ihre Grundlagen sind, daher ist das Vorkommen noch nicht nachgewiesener Arten durchaus möglich.

Prioritär bedeutende, in Donaustadt außerhalb des Nationalparks Donauauen nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere (Fledermäuse):

- *Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- *Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- *Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)
- *Kl. Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*)
- *Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)
- *Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
- *Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- *Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Vögel:

- *Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*)
- *Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)
- *Haubenlerche (*Galerida cristata*)
- *Neuntöter (*Lanius collurio*)
- *Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Kriechtiere:

- *Würfelnatter (*Natrix tessellata*) hat zwar kein aktuelles Vorkommen im Bearbeitungsgebiet, ist aber als potenzielle Tierart bedeutsam

Lurche:

- *Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*)
- *Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- *Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Fische:

- *Moderlieschen (*Leucaspis delineatus*)

Schmetterlinge:

- *Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
- *Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*)

Fang- und Heuschrecken:

- *Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)
- Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*): keine prioritär bedeutende Art, wird jedoch (Steiner, F.M. & B.C. Schlick-Steiner, 2001) als Zielart für Brachen und verbrachende Halbtrockenrasen empfohlen
- *Dreizehenschrecke (*Xya variegata*): galt zum Zeitpunkt der Erstellung der Wr. NschVO noch als verschollen, neue bekannte Fundorte in den Kiesgruben sind von überregionaler Bedeutung

Libellen:

- *Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)
- *Zweifleck (*Epitheca bimaculata*)

Zehnfusskrebse:

*Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*)

Landschnecken:

*Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*)

Muscheln:

*Große Flussmuschel (*Unio tumidus*), im Lobau-Umland potenziell vorkommende Art, stellvertretend für die anderen Wassermollusken

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell außerhalb des Nationalparks angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

Säugetiere:

*Biber (*Castor fiber*): außerhalb des Nationalparks noch selten, benötigt kaum aktive Schutzmaßnahmen

*Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) und

*Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*): Vorkommen in Wien von geringer Bedeutung, Förderungsmaßnahmen schwierig in Wien, über Vorkommen außerhalb der Lobau ist wenig bekannt

Vögel:

*Neuntöter (*Lanius collurio*), *Dohle (*Corvus monedula*), *Eisvogel (*Alcedo atthis*), *Wachtelkönig (*Crex crex*): Vorkommen in Donaustadt von mäßiger Bedeutung

*Schwarzmilan (*Milvus migrans*), *Hohltaube (*Columba oenas*), *Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*), *Wendehals (*Jynx torquilla*), und *Mittelspecht (*Picoides medius*) - außerhalb der Lobau seltene Gäste

Kriechtiere:

*Schlingnatter (*Coronella austriaca*): nur vereinzelte Vorkommen in Donaustadt (alte Fundpunkte), Vorkommen in Donaustadt von geringerer Bedeutung

*Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen selten

*Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Lurche:

*Kleiner Teichfrosch (*Rana lessonae*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen nur wenige gesicherte Funde

*Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Fische:

*Hundsfisch (*Umbra krameri*) und *Schlampeitzker (*Misgurnus fossilis*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen gibt es keine (gesicherten) Funde. Auch der Erfolg einer eventuellen Wiedereinbürgerung erscheint fraglich (aufgrund der geplanten Durchströmungsgeschwindigkeit der Altarme außerhalb des Nationalparks Donau-Auen).

Käfer:

*Großer Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*): außerhalb des Nationalparks Donauauen keine bekannten Nachweise

Schmetterlinge:

*Weißer Waldportier (*Brintesia circe*), *Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*) *Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*): Wienvorkommen/Vorkommen in Donaustadt von geringerer Bedeutung

*Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*): Verbreitungsschwerpunkt im Nationalpark Donau-Auen, potenzielle Vorkommen außerhalb für eine Förderung im Rahmen der SÖFT relevant - Vorkommen im Lobauvorland sind eher für Naturleben und weniger für die Sicherung der Lobau-Population von Bedeutung.

*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*)

*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Nachfalter:

*Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri*): Vorkommen außerhalb des Nationalparks unsicher

Fang- und Heuschrecken:

*Kleine Beißschrecke (*Platycleis vittata*)

*Blaufügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*): sie wird durch die Dreizehenschrecke vertreten, deren Vorkommen bis vor kurzem noch nicht bekannt war und noch spezifischer und über die Grenzen Wiens hinaus bedeutend ist

*Feldgrille (*Gryllus campestris*): kaum aktuelle Funde, bei den Erhebungen im Jahr 2001 (Steiner, F.M. & B.C. Schlick-Steiner, 2001) auf als Lebensraum potenziell geeigneten Standorte nicht bestätigt

Libellen:

*Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*)

*Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Beide sind potenziell vorkommende Arten.

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR DONAUSTADT

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms Netzwerk Natur für 4 Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Donau-Lobau-Linie, ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee und Militärisches Übungsgelände, Bahndamm der ehemaligen Verbindung zur Ostbahn, Spitzau, sowie die Böschungen der aktuellen Bahnlinien (Ostbahn - nördl. Linie, Marchegger Ast, Nordbahn). Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion optimiert. Mit Ausnahme der Bahnlinien sind die Flächen auch Bestandteil des Grüngürtelkonzeptes für den 22. Bezirk. Die Verwirklichung des Grüngürtels ist daher vorrangiges Naturschutzziel.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) - sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt und ermöglichen daher die flächendeckende Festlegung von Naturschutzziele.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Auch viele der Flächen, die für Arten- und Biotopschutzziele relevant sind, liegen innerhalb des im Grüngürtelkonzept vorgeschlagenen Bereiches.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Kapiteln vorgestellt.

3.2 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagenkapitel 2.7, 2.8 und Pläne 3, 4, 5). So kann beispielsweise auf Brachen mit trockenen Böden die Entwicklung trockenrasenähnlicher Wiesen vorrangig sein.

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Donaustadt ist im Plan 1 dargestellt. Abgesehen von den großen Waldgebieten der Lobau wird die Bezirksfläche immer noch von Agrarraum dominiert. Das bebaute Gebiet ist vor allem von Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt. Dazu kommen noch die Kleingartenanlagen, die zum Stadtökologischen Funktionstyp der Parkanlagen und Großerholungsgebiete zählen. Der Funktionstyp „dichtbebautes Wohn- & Mischgebiet mit geringem Reproduktionsmaterial“ trifft in Donaustadt bisher nur auf drei Kernzentren zu.

Auch hier zeigt sich der hohe Anteil an Freiflächen, der weiterhin eine starke Entwicklungsdynamik für die Zukunft von Donaustadt erwarten lässt.

3.2.1 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp umfasst das dichtbebaute Stadtgebiet mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Grünanteil. Er findet sich im 22. Bezirk nur in geringem Ausmaß in den Zentren von Kagran, Stadlau und in Kaisermühlen.

Leitarten:

*Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)



Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser für Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und auf Dachböden gefährdet sein.

Quelle: Pölz W.

Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*)



Das Zimbelkraut wächst kriechend oder hängend in Mauerritzen, an Felsen oder Steinschutt und bildet dort ganze Polster, bevorzugt an schattigen, feuchteren Standorten. Ursprünglich stammt es eigentlich aus dem nördlichen Mittelmeergebiet, kam aber schon vor langem als Zierpflanze in unseren Breiten und tritt heute immer wieder verwildert auf.

Quelle: Mrkvicka A.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung
- ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W. 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Erhaltung unversiegelter Flächen
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

- Innenhofbegrünung
- Dachbegrünung
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. Förderung von Wildstauden

3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich in Donaustadt v.a. im Bereich der alten Ortskerne mit älterer Verbauung und Höfen sowie in größeren Wohnhausanlagen mit ihren Grünflächen. Der Versiegelungsgrad ist geringer als beim Typ 1.

Leitarten

*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Quelle: Birdlife

Die Mehlschwalbe errichtet ihr kugeliges Lehmnest mit ganz kleiner Öffnung geschützt unter Dachkanten, Brücken und anderen Bauwerken, ursprünglich auch Felsspalten. Sie ist manchmal in riesigen Kolonien anzutreffen, im Gegensatz zur Rauchschalbe auch häufiger an Stadträndern. In Wien hat sie neben dem 21. Bezirk in Donaustadt ihre größten Vorkommen. Als Nahrung erbeutet sie vor allem Insekten im Flug, wobei sie sich optisch von der Rauchschalbe durch ihren kleineren gedrungenen Körper und den kürzer gegabelten Schwanz unterscheidet.

Haussperling (*Passer domesticus*)



Quelle: Rossen G.

Der Haussperling ist ein Kulturfolger. Bei uns brüten die Haussperlinge meist an Gebäuden: unter Dachvorsprüngen, in Mauerspalten und Nischen, aber auch in Straßenlaternen oder hinter Leuchtschriften. Der Haussperling ernährt sich überwiegend vegetarisch von Getreidekörnern, Samen von Wildkräutern und Gräsern, Knospen, Blüten und jungen Blättern. Der Rückgang lokaler Bestände ist durch fehlende Nistmöglichkeiten, Nahrungsmangel und artenarme Grünflächen bedingt. Durch Versiegelung der Landschaft fehlen Stellen für Staubbäder.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. Förderung von Wildstauden, Mähwiesen und Wildgehölzen
- Förderung von Gebäudebrütern:
 - ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe: Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
 - ASP Mehlschwalbe - Erhaltung ihrer Nester, Erhaltung höhergrasiger naturnaher Restflächen (Halme für Nestbau!), „Gatschlacken“
- Innenhofbegrünung

- Dachbegrünung
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

Der Funktionstyp gehört zu den häufigsten in Donaustadt vorkommenden und verteilt sich über das gesamte Bezirksgebiet.

Die Zielsetzungen gelten für Bebauungen mit Gartenflächen im Allgemeinen, und auch für Kleingartenanlagen (siehe Punkt 3.2.5. Stadtökologischer Funktionstyp Parkanlagen und Großerholungsgebiete)

Leitarten:

Weißbrüstigel (*Erinaceus concolor*):



Der Igel findet sich in naturnahen Gärten und Grünflächen der locker bebauten Gebiete bei ausreichenden Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten ein. Dabei ernährt er sich v.a. von Kleintieren wie Käfern, Schnecken und Würmern. Durch seinen guten Geruchs- und Gehörsinn (bis weit in den Ultraschallbereich) findet er sich in der Dunkelheit zurecht. Wichtig ist auch eine gute Durchlässigkeit für seine Wanderungen. Das bedeutet z.B., dass Einfriedungen in Bodennähe Spalten aufweisen sollten.

Quelle: MA22

*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*):



Ursprünglich besiedelte der Gartenrotschwanz lichte, altholzreiche Waldbestände. Heute liegt der Vorkommensschwerpunkt im Kulturland und in Siedlungsbereichen, in Streuobstbeständen, Parks, Grünanlagen und altbaumreichen Villenvierteln. Wichtig ist ein gutes Höhlenangebot. (aus Berg, 1997, Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs). In Donaustadt findet er bisher v.a. in den Siedlungen um die Alte Donau und im Lobauvorland geeignete Lebensräume.

Quelle: Rossen G.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung alter Baumbestände, Ergänzung und Erneuerung
- Erhaltung alter Gartenböden, besonders Geophytenbestände in der ehemaligen Austufe
- Naturnahe Gartengestaltung mit Kleinstrukturen (Laubhaufen, für Kleintiere zugänglicher Komposthaufen, Steinhaufen, etc.), Blumenwiesen, Wildgehölzen, Regenwasserversickerung in unversiegelten Böden
- Anlage naturnaher Kleinteiche (siehe auch Kapitel 3.3.3, Zielebündel)
- ASP Fledermäuse (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)

- Dachbegrünung, insbesondere auf Nebengebäuden (Haubenlerche)

3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Industrie- und Gewerbegebiete, Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen zählen zu diesem Funktionstyp. Den linearen Elementen, insbesondere trockenen Bahnböschungen oder feuchten Begleitgräben kommt besondere Bedeutung als Wanderkorridore und Vernetzungselemente für Pflanzen und Tiere zu (siehe auch Kapitel 3.3.3, Zielebündel).

Leitarten:

*Haubenlerche (*Galerida cristata*):



Quelle: MA22

Der ursprüngliche Bewohner der Halbwüsten besiedelt heute in Mitteleuropa v.a. städtische Randbereiche in Neubauvierteln und Industriezonen, auf Lagerplätzen, Bahnhöfen sowie Verkehrsflächen, sofern sie offene Stellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation in Form von Brachen, Grün- und Ruderalflächen oder Deponien aufweisen (aus Berg, 1997, Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs)

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*):



Quelle: Mrkvicka A.

Sie besiedelt trockene Ruderalstellen, halbruderaler Trockenrasen, schottrige Brachflächen u. Ufer, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen und Lagerplätze im Bezirk. Für viele Insekten ist sie beliebte Nahrungsquelle.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Begrünte Flachdächer (z.B. ASP Haubenlerche)
- Fassadenbegrünung
- Geringe Bodenversiegelung (u.a. zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden)
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildstauden, Wildgehölze
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner Feuchtbiotope

- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Kleinstrukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen zu diesem Funktionstyp: die teilweise recht naturnahen Begleitflächen entlang der Donauarme, der Alten Donau und der ehemaligen Schotterteiche, das Gebiet der Donauinsel, Parks innerhalb des dichteren Siedlungsgebietes, Sportanlagen, Friedhöfe, aber auch Kleingartenanlagen.

Letztere wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ zwar ebenfalls unter Großerholungsgebiete gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgungsproduktion, sondern, wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (siehe Punkt 3.2.3).

Die Begleitflächen entlang der genannten Gewässer sind aus naturschutzfachlicher Sicht so bedeutsam, dass sie in eigenen Zielbündeln (siehe Kapitel 3.3.3) behandelt werden.

Leitarten:

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)



Quelle: Pendl M.

Eigentlich tritt die gesellige Saatkrähe in Scharen als allseits bekannter Wintergast in Wien auf. Einige Tiere überwintern aber und brüten dann in Kolonien auf älteren hohen Bäumen. - So z.B. in Aspernen als eines der wenigen bekannten Brutgebiete (im Friedhof, auf Straßenbegleitgrün und in Villengärten mit Altbaumbestand).

Die Allesfresser halten sich bevorzugt im Bereich offener Fluren auf, wo sie nach Drahtwürmern und Raupen stochem oder Mausnester und Vogeleier aufstöbern.

Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)



Quelle: Mrkvicka A.

Als typischer Vertreter der feuchteren Laub- und Auwälder, kommt der Hohle Lerchensporn auch in Gebüsch, naturnahen Grünanlagen und Obstgärten vor. Dabei bevorzugt er humusreiche, lehmige Böden. Neben rötlich-violett blühenden Exemplaren kommen meist auch weiße vor. Die Pflanze gehört zu den Erdrauchgewächsen, v.a. die Knolle ist giftig.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung von Altbaumbestand und Höhlenbäumen soweit sicherheitstechnisch möglich. Von Bedeutung sind z.B. am Aspener Friedhof und in den nahegelegenen Parkflächen sowie in den Villen- und Einfamilienhausgärten alte Baumbestände als Brutstätten für die Saatkrähe.
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Saumlebensräume und Mähwiesen, z.B. zugunsten von Schmetterlingen
- Verwendung heimischer, standortgerechter Wildgehölze, Wildstauden, Wildblumen
- Erhaltung der Gewässerlebensräume und Neuanlage von Kleingewässern

- Anlage von Sonnen- und Brutplätzen für Kriechtiere, z.B. wurde im Donaupark bereits ein Eidechsenbiotop angelegt.
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten.

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Längerfristige Brachen entstanden meist als Industrie- und Gewerbebrachen oder im Bereich ehemaliger Verkehrsanlagen wie dem ehemaligen Verschiebebahnhof Breitenlee oder dem Aspener Flugfeld. Viele dieser oft großflächigen Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht sehr wertvolle Rückzugsgebiete von Pflanzen und Tieren, manche wie der Breitenleer Bahnhof sind so bedeutsam, dass sie unbedingt langfristig erhalten werden sollen. Brachen auf landwirtschaftlich genutzten Standorten sind meist kurzlebig und bieten dann v.a. unter den Pflanzen Spezialisten für Offenböden Lebensraum.

Leitarten:

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)



Die bizzare Fangschrecke ist Charakterart verbrachter Halbtrockenrasen, besiedelt aber auch G'stetten, Feldraine und Straßenränder. Wichtig ist ihr ein warmer und trockener Lebensraum mit hoher, dichter oder horstartiger Vegetation. Sie ist heute durch den Einsatz von Bioziden, Intensivierung des Weinbaus, sowie der Feldrain- und Straßenrandpflege, Verbuschung, Verbauung von G'stetten und Grünland, sowie Zerschneidung ihrer Lebensräume gefährdet kann aber in Donaustadt immer wieder beobachtet werden.

Quelle: Pendl M.

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*)

Siehe 3.2.4. Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung bestehender Brachen und Entwicklung neuer Brachen
- Für die Neuanlage und Entwicklung von Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht vorrangige Standorte:
 - Flächen um bestehende naturschutzfachlich wertvolle Bereiche (z.B. naturnahe Gewässer) als Puffer
 - Flächen, die der Vernetzung anderer naturschutzfachlich wertvoller Bereiche dienen
 - besonders trockene oder besonders feuchte Standorte, da v.a. auf diesen gefährdete Biotoptypen entstehen können
 - innerhalb intensiv genutzter landwirtschaftlicher Bereiche, die an naturnahen Strukturen verarmt sind
- Gestaltung und Pflegemanagement zur standortsangepassten Biotopentwicklung - z.B. im Bereich von Trockenstandorten Förderung von Trockenwiesen, Steinhäufen oder Offenböden, im Bereich von feuchten Böden, Anlage von temporären Kleingewässern und Lacken sowie Feuchtwiesen. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege-)strukturen, (halboffen/grabfähig - kurzrasig - längerrasig - standortgerechte Gehölzentwicklung). Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatsprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken.
- Nutzung kurzfristig anzulegender landwirtschaftlicher Brachen (konjunktureller Brachen) für naturschutzfachliche Zielsetzungen (Information, Beratung der Betriebe)

- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft)

3.2.7 Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau “

Der Funktionstyp ist prägend für Donaustadt, es ist der Bezirk mit den größten landwirtschaftlichen Flächen Wiens. Vor allem in Bereichen, in denen in den letzten Jahrzehnten (Windschutz-)Hecken und Brachestreifen angelegt wurden, erfüllen sie auch eine wichtige Erholungsfunktion.

Leitarten:

***Neuntöter** (*Lanius collurio*)



Quelle: MA 22

Neuntöter findet man in offener Buschlandschaft mit Trockenrasen und an Waldrändern. Er sitzt gerne auf Dornhecken, wo er seine Nahrung - größere Insekten, aber auch kleinere Reptilien - zur Vorratshaltung an Stacheln oder Dornen aufspießt. In Donaustadt erreicht sein Vorkommen in heckendurchzogenen landwirtschaftlichen Nutzflächen bisher seine größte Dichte in Wien.

Ackerschwarzkümmel (*Nigella arvensis*)



Quelle: Mrkvicka A.

Das stark gefährdete Ackerunkraut liebt kalkige, locker lehmige oder sandige Böden. Man findet es auf Getreideäckern, Feldwegrändern, vorzugsweise 2-4-jährigen Brachen und Ruderalstandorten in warmen, relativ trockenen Lagen, so z.B. am ehemaligen Breitenleer Verschiebebahnhof, aber auch in Süßenbrunn und Aspem. Vom Ursprungsgebiet Balkan kam es bereits in der Jungsteinzeit zu uns. Sein orientalischer Verwandter *Nigella sativa* dient als bekömmliches Gewürz (z.B. Fladenbrot).

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung der Landwirtschaft im Bezirk, Einbeziehung in den Grüngürtel
- Erweiterung eines Lebensraumverbundes durch Anlage von Rainen, Hecken, Feldgehölzen , z.B. als Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere (u.a. Rebhuhn, *Neuntöter)
- Förderung der Segetalvegetation auf Ackerstandorten (Ackerwildkräuter)
- Anlage von Kleingewässern insbesondere mit Lebensraumeignung für *Laubfrosch und *Wechselkröte auf Brachefflächen
- Förderung einer ökologischen Landwirtschaft sowie eines ökologischen Gartenbaus

3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“

3.2.8.1 Walddominierte Gebiete

Größte Bedeutung für die Umwelt (Stadtklima, Wasserrückhalt etc.) haben die großen geschlossenen Donauauen des 22. Bezirkes. Sie liegen allesamt auf dem Gebiet des Nationalparks Donau-Auen und sind daher wie eingangs erwähnt nicht Bestandteil der vorliegenden Bearbeitung.

Die kleinen Auwaldreste entlang der Donaualtarme außerhalb des Nationalparks sind im Zielebündel 3 (siehe Kapitel 3.3.3) berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es im 22. Bezirk kaum natürliche Waldreste. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden allerdings von der MA 49 (Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien) Windschutzstreifen in der Agrarlandschaft und kleinere naturnahe Remisen, sowie der Bereich des Jungbürgerwaldes (östlich des Aspener Flugfeldes) ausgepflanzt.

Ziel ist daher einerseits die langfristige Sicherung noch bestehender natürlicher Waldreste und andererseits die Auswahl standortgerechter heimischer Gehölze bei Neuauspflanzungen, wie sie zur Zeit seitens der MA 49 ohnehin praktiziert wird.

3.2.8.2 Gewässer

Der Funktionstyp umfasst die Oberflächengewässer in Donaustadt. Es sind dies die Neue Donau und das Altarmsystem der Donau sowie die überwiegend als Bade- oder Fischteiche genutzten ehemaligen Materialgewinnungsstätten und Teiche im Bereich ehemaliger Deponien. Alle naturnahen Gewässer werden auch in Zielebündeln gesondert behandelt (siehe Kapitel 3.3.3). Die folgenden Ziele für den stadtökologischen Funktionstyp sind daher insbesondere für stärker „verhüttelte“ Teiche und Gartenteiche von Bedeutung.

Leitarten:

Gemeine Heidebelle (*Sympetrum vulgatum*)



Quelle: Lehner H.

Die Stillgewässerart kommt an Fließgewässern, Auengewässern, Tümpeln und Teichen in Donaustadt vor. Sie kann aber auch an fast jedem größeren Gartenteich beobachtet werden.

Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)



Quelle: Lehner H.

Die bekannte Röhrichtpflanze mit den braunen Kolben als Blütenstand besiedelt v.a. Tümpel und Teiche, Gräben, Straßen- u. Bahngräben, aufgelassene Sand-, Kies-, Schotter- u. Tegelgruben, aber auch die feuchtesten Stellen von Sumpfwiesen - so z.B. in der Lobau oder am ehemaligen Breitenleer Verschiebebahnhof. Der Rohrkolben erfüllt unter anderem durch Nährstoffaufnahme auch eine wichtige Funktion zur Wasserreinigung.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung der Gewässerlebensräume und ihre naturnahe Gestaltung, z.B. Zulassen oder Initialpflanzung eines Röhrichtsaumes, keine Gewässerverunreinigung, extensive Fischereinutzung, einzelne oder abschnittsweise Ufergehölze, Uferstrukturen wie Gehölzwurzeln, natürliches Ufersubstrat

- Naturnahe Gestaltung des Gewässerhinterlandes, z.B. naturnahe Gestaltung der Kleingärten an Badeteichen
- Vernetzung der bestehenden Teiche durch die Anlage eines Kleingewässernetzes (auf Brachen, in Erholungsgebieten und Privatgärten)

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tier- und Pflanzentabellen im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 7 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die

Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Donaustadt sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden im Anschluss den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wien-weiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art/ des Biotoptyps im Bezirk oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Donaustadt:
Naturnahe Fließgewässer, Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche
Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
Extensive Fettwiesen

Naturnahe Wälder und deren Waldränder kommen in Donaustadt außerhalb des Nationalparks nur noch als kleine Restflächen vor.

Aufgrund der Größe und der naturräumlichen sowie nutzungsbedingten Vielfalt des Bezirkes Donaustadt wurde mit 23 Tier- und Pflanzenarten eine vergleichsweise hohe Zahl für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Donaustadt:	
*Spatzenzunge (<i>Thymelea passerina</i>)	Es wurden bereits Vorarbeiten zu einem ASP Spatzenzunge in Donaustadt durchgeführt. Umsetzung auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, Aussaat und abgestimmte Brachepflege
*Scharlach-Adonis (<i>Adonis flammea</i>)	
*Kriech-Sellerie (<i>Apium repens</i>)	
*Krebsschere (<i>Stratiotes aloides</i>)	
*Fledermäuse	ASP Fledermäuse in Hernals und Donaustadt bereits gestartet
*Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	
*Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	
*Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
*Würfelnatter (<i>Natrix tessellata</i>)	
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
*Donau-Kammolch (<i>Triturus dobrogicus</i>)	
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
*Moderlieschen (<i>Leucaspius delineatus</i>)	

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Donaustadt:	
*Segelfalter (<i>Iphiclidus podalirius</i>)	
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	
*Osterluzeifalter (<i>Zerynthia polyxena</i>)	
*Grüne Strandschrecke (<i>Aiolopus thalassinus</i>)	
Gottesanbeterin (<i>Mantis religiosa</i>)	Streng geschützt, nicht prioritär bedeutend, jedoch als Zielart gut geeignet für dichtere Brachen, ihre Ansprüche sind durch keine prioritär bedeutende Art vertreten
Dreizehenschrecke (<i>Xya variegata</i>)	Nicht prioritär bedeutend, sie galt zum Zeitpunkt der Erstellung der Wr. NschVO noch als verschollen, die Bedeutung des neuentdeckten Wr. Vorkommens ist sehr hoch
*Zweifleck (<i>Epitheca bimaculata</i>)	
*Große Moosjungfer (<i>Leucorrhina pectoralis</i>)	
*Wr. Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Donaubereich: Donauinsel und Neue Donau - Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung



Lage: Der Begriff „Donaubereich“ wird im Sinne von „engerer Donaubereich“ nach Leitprojekt und Nutzungskonzept des städtebaulichen Wettbewerbs Donaoraum und des „Leitbild 2000 - stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donaoraum“ verwendet (MA 18, MA 21C. 2001).

Quelle: Magistrat Wien

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiet

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Fließgewässer (strukturiertes Donauufer, Umgehungsgerinne KW Freudenu), Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe (z.B. Tritonwasser, Toter Grund, kleine Naturteiche nahe Reichsbrücke), extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Aufforstungen, Ruderalvegetation, Brachen, Reptilienbiotope (Bruthaufen mit Reisig, Laub, Pferdemit und Ausand für Ringelnatter, Sand- und Steinhäufen für Eidechsen, Sonnenplätze, Baumwurzeln), senkrechte Erdanbrüche (Uferschwalbenkolonien)

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Acker-Mannsschild, Helm-Knabenkraut, Kegel-Leimkraut, *Fledermausarten,* Biber; Vögel (*Zwergrohrdommel, *Neuntöter, bedeutendstes Nachtigall-Vorkommen Wiens, Eisvogel, Uferschwalbe, Beutelmeise, Bienenfresser als Nahrungsgast); Amphibien / Reptilien (* Donau-Kammolch, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte, *Knoblauchkröte, Erdkröte, Springfrosch, Moorfrosch, Rotbauchunke, Zauneidechse); Schmetterlinge (*Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Kleiner Schillerfalter); Heu- und Fangschrecken (*Grüne Strandschrecke, Gottesanbeterin, Italienische Schönschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Langflügelige Schwertschrecke); Libellen (*Große Moosjungfer, *Zweifleck), Schnecken (Gemeine Sumpfschnecke, Scharfe Tellerschnecke, Große Glanzschnecke, Donau-Haarschnecke)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Schlingnatter (ein vermutlich mit Erdmaterial eingeschlepptes Exemplar konnte sich nicht etablieren), *Osterluzeifalter, *Blaukernauge, *Wr. Nachtpfauenauge.

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
- Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Krebsschere, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Mehlschwalbe (z.B. Brückenbauwerke), *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Segelfalter, *Großer Feuerfalter, *Osterluzeifalter, *Grüne Strandschrecke, Gottesanbeterin, *Große Moosjungfer, *Zweifleck
- Schwerpunkt BSPe: naturnahe Fließgewässer, Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Insbesondere Erhaltung und Pflege der vorhandenen Biotopstrukturen
- Insbesondere Einarbeitung der Habitatansprüche bisher wenig berücksichtigter (z.B. Grüne Strandschrecke) oder erst kürzlich nachgewiesener prioritär bedeutender oder streng geschützter Arten in die aktuellen Pflegekonzepte
- Vernetzung der naturnahen Strukturen, durch den für eine intensive Freizeitnutzung vorgesehenen Mittelteil der Donauinsel (Freizeiteinrichtungen, „Landschaftsgebundene Erholung“ - siehe Neues Leitbild 2000 - Stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donauraum Wien 2000 in „Wien, Donauraum - Der Stand der Dinge“, MA 21 C, MA 18): Die für eine extensive Nutzung und einen Schwerpunkt naturräumlich wertvoller Bereiche vorgesehenen Nord- und Südteile der Donauinsel bedürfen einer ökologischen Vernetzung, um eine Isolation der verschiedenen Tier- und Pflanzenvorkommen zu verhindern. Daher Förderung der verschiedenen Biotoptypen im Sinne von Trittsteinbiotopen und ökologische Korridore auch im Mittelteil der Donauinsel (unter Inkaufnahme von Störeinflüssen durch intensivere Erholungsnutzung) Sicherungsmaßnahmen in den naturnahen Lebensräumen in Bezug auf temporäre Großveranstaltungen (z.B. Donauinselfest). Insbesondere gilt dies für Lebensräume wie Feuchtbiotope und Lebensräume prioritär bedeutender Heuschreckenarten
- Besucherstromlenkung besonders in den naturräumlich wertvollen Gebieten, Öffentlichkeitsarbeit betreffend Störungsempfindlichkeit der naturnahen Biotopstrukturen und Gefährdung von Wildtieren durch freilaufende Hunde
- Naturschutzfachliches Konzept Donauinsel in Zusammenarbeit aller beteiligten Magistratsabteilungen der Stadt Wien

Umsetzungsbeteiligte: MA 45 (Gewässer), MA 49, MA 21, MA 18, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: laufend naturnahe Gestaltungsmaßnahmen und Pflege nach Pflegekonzepten der MA 45 und MA 49, Monitoring durch MA 45 (Kleinsäuger, Amphibien, Reptilien, verschiedene Vogelarten, Falter, Libellen, Vegetationskartierungen an ausgewählten Stellen). Anlage zweier Tümpel in der Nähe der Reichsbrücke als Vernetzungselemente. Anlage von Reptilienbiotopen (z.B. Bruthaufen mit Reisig, Pferdemit, Laub und Ausand für Ringelnatter, Sand- und Steinhäufen für Eidechsen, Sonnenplätze, Baumwurzeln).

Nächste Schritte: Überprüfung bezüglich Einarbeitung von Habitatansprüchen bisher wenig berücksichtigter prioritär bedeutender oder streng geschützter Arten (z.B. *Grüne Strandschrecke) in vorhandene Gestaltungs- und Pflegekonzepte. Festlegung der Vorgangsweise zur Umsetzung der Biotopvernetzung und der Erstellung eines naturschutzfachlichen Konzeptes Donauinsel.

Ziel 2: Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten:
Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und
auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum
Nationalpark

Lage: Ölhafen und Tanklager Lobau. An der Neuen Donau, verzahnt mit dem Nationalpark Donau-Auen. In unmittelbarer Nachbarschaft zu
Auwald und Auwaldtümpeln des Nationalparks.



Quelle: Pendl M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte; Gewässer, Wald, Brachen

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: naturnahe Wälder und ihre Waldränder

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, trockenwiesenähnliche Brachen, strukturarme, befestigte Gewässerufer.

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Laubfrosch, Ringelnatter, *Feldgrille.

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Wüfelnatter (- allerdings in den Auwaldtümpeln im Hinterland des Ölhafens, also bereits im Nationalpark), * Donau-Kammolch, *Osterluzeifalter,

*Wr. Nachtpfauenauge, Abendpfauenauge

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Würfelnatter, *Laubfrosch, *Osterluzeifalter

Schwerpunkt BSPe: keine

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Naturnahe Gestaltung; Strukturierung der Uferlinie:
 - Abschnittsweise Böschungsmahd, Teilbereiche erst im Oktober mähen (einschürig) allerdings besteht hier Brandgefahr bei den Tanklagern und im Ölhafen, eine Heunutzung ist bei Mahd im Oktober nicht mehr möglich;
 - Erhöhung des Strukturreichtums durch Anpflanzen einzelner Sträucher und Gebüschgruppen, Totholzhaufen (Gehölzschnitt);
 - keine Verfüugung etwaiger neuer oder alter Steinschichtungen
- Erhaltung offener Lebensräume, z.B. Brachen mit krautigem Bewuchs. Förderung von Magerstandorten.
- Pflegemaßnahmen zur Förderung der prioritär bedeutenden Arten
- Erhaltung von Ruderalstandorten und industriellen Brachefflächen, wie z.B. Schuttfuren
- Erhaltung von Flächen mit extensiv genutztem Charakter
- Vershubbetrieb Tanklager Lobau: Gleisbegleitende Flächen als extensive Grünflächen und Brachen erhalten bzw. entwickeln
- Absicherung der Altlast beim Tanklager vorrangig im Hinblick auf Grundwasserkontamination in der Lobau

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, ÖfWG, Rail Cargo Austria, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Würfelnatterkartierung im Auftrag der MA 22 (Kamel, 2001). Altlastensanierungskonzept (Altlast W12 - Tanklager Lobau), Baubeginn 2002

Nächste Schritte: Die Altlastensanierung mittels Schlitzwand zur vertikalen Abdichtung startet 2002. Sichtung des Altlastensanierungskonzeptes, Kontaktaufnahme ÖfWG, Regionsleitung Ost, Ölhafen Lobau und Rail Cargo Austria (Vershubbetrieb)

Ziel 3: Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche

Lage: Großes und Kleines Schilloch, Schillerwasser, Alte Naufahrt, Unteres und Oberes Mühlwasser - Uferbereiche und unmittelbare Begleitflächen



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Auengewässer und deren naturnahen Uferbereiche, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Kleines Knabenkraut, Helm-Knabenkraut, Gelbe Teichrose, Pfeilkraut, *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Mittelspecht (seltener Nahrungsgast), *Gartenrotschwanz, *Mehlschwalbe, Amphibien/ Reptilien (*Donau-Kammolch, *Laubfrosch, *Knoblauchkröte, *Europäische Sumpfschildkröte, Teichmolch, Springfrosch, Teichfrosch, Rotbauchunke, Erdkröte, Ringelnatter), Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen (*Kriechsellerie, *Krebsschere - durch Fischerei verdrängt), Säuger (*Sumpf- und *Wasserspitzmaus, *Biber), Amphibien/ Reptilien (*Würfelnatter, * Donau-Kammolch, *Wechselkröte - Nachweis liegt länger zurück), Schmetterlinge (*Kleiner Schillerfalter, *Wr. Nachtpfauenauge *Großer Fuchs, *Schwarzer Trauerfalter, Fische (*Schlammpeitzger und *Moderlieschen, *Hundsfisch - Einbürgerungsversuch möglich, fraglich bleibt, ob durch die geplante Durchströmung der Gewässer, die Strömungsgeschwindigkeit für den *Hundsfisch zu hoch wird)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
- Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Krebsschere, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Gartenrotschwanz, *Würfelnatter, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen, *Großer Feuerfalter, *Große Moosjungfer, *Zweifleck, *Wr. Schnirkelschnecke
- Schwerpunkt BSPe: Auengewässer und deren naturnahen Uferbereiche, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Altarme und Uferbereiche: Beibehaltung der extensiven Erholungsnutzung, Besucherstromlenkung (punktuelle Reduktion des Nutzerdruckes insbesondere in Nationalparknähe)
- Erhaltung standortgerechter Ufervegetation und Ufergehölze
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Amphibien, Reptilien, Fische (z.B. Sonnenplätze am Wasser in Form von Baumstämmen, Verstecke und Unterstände). Prüfung inwieweit die Gewässer auch mit Realisierung des Dotationsprojektes für eine Ansiedlung des Hundsfisches geeignet wären.
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Insekten, Fledermäuse (z.B. Förderung von Magerwiesen, Erhaltung von Höhlenbäumen in Gewässernähe unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes in Wegenähe)
- Erhaltung von offenen Magerwiesenstandorten (sanfte Besucherstromlenkung) und sonnigen Uferabschnitten
- Enge Kooperation mit Nationalpark Donau-Auen
- Beibehaltung extensiver, naturnaher Erholungsnutzung, Hintanhaltung einer Erhöhung des Verkehrsaufkommens, Verkehrsberuhigung, Fahrverbot für Nichtanrainer

Umsetzungsbeteiligte: MA 45 (Gewässer und Umland), MA 49 (tw. Umland), Bezirksvertretung (z.B. bezüglich Fragen der Besucherdynamik), MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Böschungen werden gemäß Pflegekonzept der MA 45 gepflegt. Der Baumbestand wird dabei jährlich auf Sicherheit begutachtet und gegebenenfalls werden Baumschnittmaßnahmen gesetzt.

Nächste Schritte: Überprüfung inwieweit vorhandene Pflegekonzepte im Hinblick auf prioritär bedeutende und streng geschützte Tierarten zu ergänzen wären. Konkretisierung von Verbesserungsmaßnahmen der Lebensraumstrukturen. Überprüfung der Gewässer auf Habitateignung für *Hundsfisch, *Schlammpeitzger und *Moderlieschen. Maßnahmen der Besucherstromlenkung

Ziel 4: Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen

Lage: Lobauvorland - Gebiet zwischen Mühl- und Schillerwasser, sowie das Gebiet nördlich anschließend an Oberleitner Wasser und Großenzersdorfer Arm (Mühlhäufel, Mühlau, Heustadlmais)



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Einzelhausbebauung und verdichtete Einzelhausbebauung, Agrarraum, Brachen, Großerholungsgebiete (Kleingärten)

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen, naturnahe Gehölzstreifen, eventuell naturnahe Gartenteiche

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Violett-Sommerwurz (*Orobanche purpurea*), Helm-Knabenkraut, *Fledermausarten, *Mehlschwalbe, *Gartenrotschwanz, *Dohle, Ringelnatter, Zauneidechse, *Laubfrosch

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Biber, *Hohltaube, *Mittelspecht (nur seltener Nahrungsgast), *Wechselkröte, *Knoblauchkröte, * Donau-Kammolch, *Wr. Nachtpfauenaug, *Wr. Schnirkelschnecke.

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie (Gartenteiche, feuchte Brachen), *Krebsschere (Teiche), *Fledermäuse, *Gartenrotschwanz, *Mehlschwalbe, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen, *Segelfalter, *Großer Feuerfalter, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Beibehaltung extensiver, naturnaher Erholungsnutzung, Verkehrsberuhigung (z.B. Fahrverbot für Nichtanrainer)
- Erhaltung von extensiv genutzten Grünflächen im Umland bzw. zwischen den beiden Altarmlinien (Gehölze, Brachen, Wiesen, insbesondere Magerwiesen mit naturschutzfachlich wertvollen Pflanzenvorkommen)
- Erhaltung von Altbäumbeständen, insbesondere Höhlenbäume (Fledermäuse, Specharten)
- Förderung von Pflege auf Wiesen und magerwiesenähnlichen Brachen
- Anlage von naturnahen Lebensraumstrukturen auf Freiflächen (insbesondere Brachen) insbesondere für Amphibien und Reptilien: Teiche, Feuchtbiotop, naturnahe Gehölze z.B. mit Brombeeren zur Förderung des Laubfrosches (z.B. auf Brachen, in Gärten)
- Förderung naturnaher Lebensraumstrukturen in Privatgärten: insbesondere kleine Tümpel, oder Wildblumenwiesen, heimischen Gehölzarten, Laub- und Steinhaufen als Tierverstecke, Höhlenbäume.

Umsetzungsbeteiligte: Private, Gemeinde Wien, Bezirk, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Berücksichtigung des Großteil des Gebietes als Landschaftsschutzgebiet und als Grüngelände mit überwiegender Erholungsfunktion im Längerfristigen Leitbild des STEP, Konzept Grünzug Eßlinger Furt und Saltenstraße unter Berücksichtigung extensiver landschaftsgestalterischer Ausgestaltung des Grünzuges. Kontakt zu einem Privatgartenbesitzer mit naturschutzfachlichen Interessen.

Nächste Schritte: Klärung, wer für die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien zuständig ist. Ermittlung sonstiger Eigentümer naturschutzfachlich besonders wertvoller Flächen (z.B. Magerwiesen oder Flächen mit besonderer Eignung zur Anlage von Feuchtbiotopen - Kontaktaufnahme. Öffentlichkeitsarbeit, um Privatgartenbesitzer anzusprechen.

Ziel 5: Donaualtarme: Alte Donau - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiet

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Auengewässer und seine naturnahen Uferbereiche, autochthones Schwarzpappelvorkommen am Nordufer der Unteren Alten Donau (Naturdenkmal).

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Gehölzbestände

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Gartenrotschwanz

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Amphibien (*Wechselkröte, Knoblauchkröte, Donau-Kammolch - vermutlich aufgrund fehlender Landhabitats erloschen), Schmetterlinge (*Großer Feuerfalter, Abendpfaueauge)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte (insbesondere Untere Alte Donau)

Schwerpunkt BSPe: Auengewässer und seine naturnahen Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Freihalten der Uferbereiche von weiterer Verbauung (größere Steganlagen, Imbisse, u.a.)
- Vermehrung bzw. Verbesserung von Röhricht- und Makrophytenbeständen an ausgewählten Standorten (siehe unten) ohne intensiven Badebetrieb.
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten, Fledermäuse und Vögel- z.B. Erhaltung von Höhlenbäumen in Gewässernähe (soweit rechtlich möglich), Schaffung von Krautsäumen etwa entlang von Zäunen.

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, Bäder- und Sportanlagenverwaltungen, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Planung von Schilfstandorten, bisher an der Unteren Alten Donau umgesetzt, an der Oberen Alten Donau nur teilweise. Die Wiederansiedlung von Makrophyten (in den 80er Jahren durch Mähboote fast ausgerottet) ist aufgrund der Lichtkonkurrenz durch freischwebende Algen, welche sich nach Vernichtung der Makrophyten enorm vermehrten, bisher kaum möglich.

Nächste Schritte: Kontakt mit Bäder- und Sportanlagenverwaltungen, unverbaute Ufer als geschütztes Biotop oder ökologische Entwicklungsfläche ausweisen

Ziel 6: Parkanlagen: Donaupark - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen



Quelle: Stadt Wien

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiet, Gewässer (Irissee)

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teich mit naturnahen Uferbereichen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Eidechsenbiotop

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Mittelspecht, *Wechselkröte, Große Teichmuschel*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Schwarzer Trauerfalter, * Donau-Kammolch (Fund vor 1980 - Vorkommen vermutlich erloschen)*

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Krebsschere, *Fledermäuse, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Moderlieschen, *Großer Feuerfalter
Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Anknüpfung an Donaoraum
- Erhaltung Irissee in naturnaher Form
- Eventuell Anlage zusätzlicher temporär austrocknender Tümpel
- Umgestaltung von Grünflächen in extensive Wiesen - Tagfalterprogramm
- Erhaltung des angelegten Eidechsenbiotops
- Gestaltung mit heimischen, standortgerechten Gehölzen und Stauden
- Information der Besucher und Veranschaulichung naturnaher Gestaltungsmaßnahmen, auch im Hinblick auf eine Übernahme der Maßnahmen in den privaten Gartenbereich
- Ausbau der im Stadtstrukturellen Nutzungskonzept Donaoraum Wien, Leitbild 2000 vorgesehenen breiten Fußgeherbrücke über die A22 zur Verbindung von Donaupark und linkem Ufer der neuen Donau als Grünbrücke (z.B. für Amphibienwanderungen)

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA 45, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: naturnahe Gestaltung Irissee (MA 45), Anlage eines Eidechsenbiotops (MA 42)

Nächste Schritte: Öffentlichkeitsarbeitskonzept, Besprechung möglicher Maßnahmen mit den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 7: Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern

Lage: ehemalige Materialgewinnungsstätten: Badeteich Süßenbrunn, Meiergrube, ehemalige Transportbetongrube, Rußwasser, Karglmayergrube, Readymix, Klager Grube, Kracl-Grube 1 und 2, Badeteich Hirschstetten.

Deponiestandorte bzw. sanierte Altlasten: Rautenwegbiotop, Spitzau, Himmelsteich, Irissee.



Quelle: Pendl M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teiche und deren naturnahe Uferbereichen, Sümpfe, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation.

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehlschwalbe (findet Material für den Nestbau in der Umgebung der Teiche), Zauneidechse, *Laubfrosch, *Wechselkröte, Heu- und Fangschrecken (Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Gottesanbeterin, Weißrandiger Grashüpfer), Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Eisvogel, Bienenfresser, Uferschwalben und Steinschmätzer

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Haubenlerche (Brachflächen), *Laubfrosch, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Dreizehenschrecke, *Große Moosjungfer, *Zweifleck, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung und Förderung naturnaher Biotoptypen und Lebensraumstrukturen in Kooperation mit den aktuellen Nutzern der Flächen
- Schaffen von abschnittswisen Ruhebereichen (dort z.B. keine Wege, keine Fischerplätze)
- Strukturierungsmaßnahmen entsprechend den verschiedenen Artansprüchen z.B. flache, sonnige Ufer, vegetationsfreie Uferbereiche, Röhricht
- Pflegemaßnahmen im Umland entsprechend den verschiedenen Artansprüchen: z.B. Entwicklung von Magerwiesen und Brachen (Schmetterlinge, Heuschrecken).

Umsetzungsbeteiligte: Eigentümer der Flächen und aktuelle Nutzer (meist Fischereivereine), MA 45, MA 49, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Heuschreckenkartierung (im Auftrag der MA 22, Steiner 2001)

Nächste Schritte: Kontaktaufnahme mit den Fischereiverbänden, Ausarbeitung von Pflege- und Managementkonzepten, Einarbeitung der Habitatansprüche vorkommender Arten wie z.B. Heu- und Fangschrecken (siehe Steiner, Schlick-Steiner, 2001)

Ziel 8: Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele

Lage: aktuelle Materialgewinnungsstätten: Abbaufeld Transportbeton Schafflerhofstraße, Abbaufeld Breitenlee 2.

Durch die aktuelle Änderung des Berggesetzes, durch welche die Abstandszone von Abbaugruben zum Siedlungsgebiet verringert wird, ist unter Umständen wieder mit der vermehrten Anlage von Materialgewinnungsstätten zu rechnen.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teiche mit naturnahen Uferbereichen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Offenböden

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Wechselkröte, Heu- und Fangschrecken (*Blaflügelige Sandschrecke, *Grüne Strandschrecke, Dreizehenschrecke = nicht prior., aber naturschutzfachlich höchst bedeutsam, da Neunachweis für Wien, Italienische Schönschrecke, Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Blaflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin).*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Eisvogel, Bienenfresser, Uferschwalben und Steinschmätzer, *Laubfrosch, *Knoblauchkröte, Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck, Blaigrüne Mosaikjungfer)*

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Spatzenzunge (eventuell versuchsweise, siehe Zielebündel 10), Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Haubenlerche (lückige Brachflächen), *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Grüne Strandschrecke, *Dreizehenschrecke, *Große Mossjungfer, *Zweifleck
Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, Halbtrockenrasen

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)
- Pilotprojekte - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Anliegen. Schaffung von Sekundärbiotopen
- Erhaltung von senkrechten Erdanbrüchen (für Wildbienen, *Eisvogel, Bienenfresser und Uferschwalben, vereinzelt auch für Turmfalken)
- Erhaltung und Management von Offenbodenstellen
- Erhaltung naturnaher Gewässerbereiche, Strukturierungsmaßnahmen entsprechend den verschiedenen Artansprüchen z.B. flache, sonnige Ufer, vegetationsfreie Uferbereiche, Röhricht
- Pflegemaßnahmen im Umland, z.B. Magerwiesenentwicklung.
- keine naturschutzrechtliche Genehmigung von Folgenutzungskonzepten ohne zumindest teilweise Festlegung für Naturschutzfunktionen

Umsetzungsbeteiligte: Grundstückseigentümer, Betreiber, zuständige Behörden, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: MA 22 - Diskussion einer Drittelösung (Nutzer Fischerei - Naturschutz - Erholung). Heuschreckenkartierung (im Auftrag der MA 22, Steiner 2001)

Nächste Schritte: Klärung der aktuellen rechtlichen Lage betreffend die Folgenutzung von Materialgewinnungsstätten - MA 58, MA 45, MA 22. Überprüfung vorhandener Folgenutzungskonzepte. Kontaktaufnahme zu etwaigen bereits feststehenden Folgenutzern. Künftig keine naturschutzrechtliche Genehmigung von Folgenutzungskonzepten ohne zumindest teilweise Berücksichtigung von Naturschutzfunktionen.

Ziel 9: Biotopvernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten

Lage: locker bebaute Siedlungsgebiete mit Gärten nördlich der Unteren Alten Donau, zwischen Lobau und den Schotterteichen bzw. Materialgewinnungsstätten in Neueßling und im NÖ Marchfeld, zwischen dem ehemaligen Breitenleer Bahnhof und dem Badeteich Hirschstetten.



Quelle: Hysek S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Sonstige vorkommende Biotoptypen: vermutet: naturnahe Gartenteiche, Wildgehölze, Wildstauden

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehl- und Rauchschnalben, *Gartenrotschnalben (bei der Alten Donau), *Wechselkröte, * Donau-Kammolch, Libellen (Plattbauch, Große Pechlibelle)

Potenzielles Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Laubfrosch, *Großer Kolbenwasserkäfer, Schmetterlinge (Abendpfaunauge, Russischer Bär, Landkärtchen, Kaisermantel)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, Fledermäuse, *Gartenrotschwanz, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen
Schwerpunkt BSPe: keine

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Schaffung von Trittsteinbiotopen bzw. Vernetzungselementen zwischen den Altarmsystemen der Donau und Gewässerlebensräumen im Marchfeld (Teiche ehemaliger Materialgewinnungsstätten und Deponien), innerhalb des locker bebauten Gebietes mit Gärten.

- Förderung naturnaher Lebensraumstrukturen in Privatgärten: insbesondere kleine Tümpel und Teiche, Wildblumenwiesen, heimischen Gehölzarten, Laub- und Steinhaufen als Tierverstecke, Höhlenbäume.

- Anlage von naturnahen Lebensraumstrukturen auf Freiflächen z.B. in Kleingartenanlagen insbesondere für Amphibien und Reptilien: Teiche, Feuchtbiopte, naturnahe Gehölze

- Erhaltung von Altbaumbeständen, insbesondere Höhlenbäume (Fledermäuse, Spechtarten) in älteren Siedlungsgebieten.

- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung für Privatgartenbesitzer und Kleingärtner, Nutzung von Synergien mit der Umweltberatung Wien

Umsetzungsbeteiligte: Private, Kleingartenvereine, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Erstkontaktaufnahme Umweltberatung Wien zur Abklärung der Synergieeffekte zwischen dieser und Netzwerk Natur

Nächste Schritte: Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktaufnahme zu Kleingartenvereinen und Gartenbesitzern, verstärkte Zusammenarbeit mit der Umweltberatung Wien

Ziel 10: Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen

Lage: Acker-, Gewerbe- und Industriebrachen; v.a. trockenwiesenähnliche Industriebrachen (tw. Altlasten) und Randstreifen; z.B. die Brache östlich neben dem Badeteich Süßenbrunn, die ehemalige Bahnverbindung zwischen Breitenleer Verschiebebahnhof und der Ostbahn, Gsettn südlich der Niedermayer-Martin-Siedlung oder die Brachen östlich neben dem Flugfeld Asperrn.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen, Agrarräume, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: trockenrasenähnliche Brachen und Trockenrasen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Pioniergehölze

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Helm-Knabenkraut, Wasser-Schwertlilie, Acker-Schwarzkümmel, *Scharlach-Adonis, Thüringer Stauchpappel (*Lavatera thuringiaca*); *Neuntöter, Zauneidechse, Schmetterlinge (*Segelfalter als Nahrungsgast, Schornsteinfeger, Tagpfauenauge, Großer Fuchs, Distelfalter, Admiral), Heu- und Fangschrecken (*Feldgrille; Gottesanbeterin, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Rotleibiger Grashüpfer),

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen (*Spatzenzunge, *Großer Venuspiegel), *Ziesel, *Fledermausarten, Rebhuhn, *Haubenlerche, *Wechselkröte, Schmetterlinge (*Weißer Waldportier), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, *Feldgrille), *Wr. Schnirkelschnecke

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPE: *Spatzenzunge (auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, abgestimmte Brachepflege), *Kriech-Sellerie (für feuchte Standorte), *Haubenlerche, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPE: Halbtrocken- und Trockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Sicherung der naturschutzfachlich wertvollen Brachen.
- Verhinderung von Verbuschung auf naturschutzfachlich wertvollen Trockenbrachen oder auf Feuchtstandorten
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations (Pflege-)strukturen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatsprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten des Standortes, z.B. Anlage kleiner Tümpel, halboffener/grabfähiger - kurzrasiger - längerrasiger Brachen
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen in Donaustadt (Grass, Wrbka, 1998)
- Schonung bzw. Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Pflanzen- und Tierbestände bei etwaigen Sanierungen von Altlasten
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft)

Umsetzungsbeteiligte: Industrie- und Gewerbebetriebe, Landwirte, MA 49, ÖBB, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorarbeiten zum BSP für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt)

Nächste Schritte: Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum BSP Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt), Kontakt zu Einzelflächenbesitzern

Ziel 11: Pannonische Feldlandschaft: Verbindungsgürtel von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope

Kern des Verbindungstreifens sind die im Grüngürtelkonzept für Wien ausgewiesenen landschaftsgestalterischen Vorrangflächen.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen, Agrarräume, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: trockenrasenähnliche Brachen und Trockenrasen, Naturnahe Wälder und deren Waldränder (Remisen, Jungbürgerwald)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Pioniergehölze, Baumgruppen, Gebüsch, Windschutzstreifen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Helm-Knabenkraut, Wasser-Schwertlilie?, Acker-Schwarzkümmel, *Scharlach-Adonis, Thüringer Stauchpappel (*Lavatera thuringiaca*); *Fledermäuse, *Haubenlerche, *Neuntöter, *Mehlschwalbe, *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: je nach Standortentwicklung, z.B. Pflanzen (*Spatenzunge, *Großer Venuspiegel), *Ziesel, Rebhuhn, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Schmetterlinge (*Weißer Waldportier, *Segelfalter als Nahrungsgast), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, *Feldgrille; Graue Beißschrecke, Blaufügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPE: *Spatzenzunge (auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, abgestimmte Brachepflege), *Scharlach-Adonis, *Kriech-Sellerie (für feuchte Standorte), *Haubenlerche, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, kleinflächige Feuchtwiesen, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Langfristige Erhaltung der Verbindung Lobau - Bisamberg - Weinviertel durch landwirtschaftliches Gebiet bzw. durch einen Grüngürtel innerhalb der pannonischen Feldlandschaft. Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der im pannonischen Raum typischen Biotope wie z.B. Trockenbrachen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockenwälder und Feldgehölze (Zerreiche, Stieleiche, Flaumeiche, Feldahorn); wechselfeuchte Wiesen und Klein- bzw. temporäre Gewässer. Quantitative und qualitative Verbesserung der Biotopausstattung im Gegenzug zu Flächenverlusten in der Agrarlandschaft durch Verbauung.
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege)strukturen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten des Standortes.
- Naturnahe Gestaltung von Freiflächen innerhalb bestehender und zukünftiger Verbauung im Bereich des Verbindungsstreifens
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen in Donaustadt (Grass, Wrbka, 1998)
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998)
- Langfristige Sicherung der Biotopstandorte durch Flächenwidmung, Unterschutzstellung, Flächenankauf; Vernetzung langfristig gesicherter Biotopstandorte mit weiteren Brachen
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten angelegten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft, Vertragsnaturschutz)

Umsetzungsbeteiligte: MA 18, MA 21, MA 42, MA 49, MA 51, MA 69, MA 22, Industrie- und Gewerbebetriebe, Landwirte, sonstige private Grundbesitzer, Bauträger

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorarbeiten zum BSP für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998), Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt), (Grass, Wrbka, 1998)

Nächste Schritte: Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum BSP Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998), Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998); Kontakt zu Einzelflächenbesitzer; Kontakt zu den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 12: Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit



Für die Bereiche des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee und des militärischen Übungsgeländes (inklusive Rautenwegbiotop und Peischerwasser) wurde die Unterschutzstellung als „Geschützter Landschaftsteil“ vorbereitet. Es befinden sich dort vielfältige Lebensräume mit Brachen, Gehölzen, insbesondere aber Trockenrasenresten, die ein hohes Potenzial für das Vorkommen vieler Arten aufweisen. Leitbild und Zielvorstellungen wurden bereits formuliert (siehe Arge Vegetationsökologie, Büro Dr. Snizek, 1999).

Quelle: Pendl M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen; Wald; Gewässer, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Agrarraum

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, Naturnahe Wälder und deren Waldränder, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Gebüsch/ Pioniergehölze, Ruderalvegetation (ruderal Hochgras- und Hochstaudenfluren), vegetationsarme Gleisschotter, temporäre Feuchtstellen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten sowie prioritär bedeutender Tierarten:

*Spatenzunge, Später Bitterling, Acker-Schwarzkümmel, Helm-Knabenkraut, Ästiger Bergfachs, Fledermäuse (insbesondere *Kleine Bartfledermaus, *Großer Abendsegler, *Graues Langohr), *Zwergrohrdommel, *Dohle, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Großer Feuerfalter, *Blauäugiger Waldportier, Gottesanbeterin (streng geschützte Art mit guter Eignung als Zielart), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten: *Scharlach-Adonis, *Haubenlerche, *Uferschwalbe,

*Schlingnatter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier, *Kleine Beißschrecke, *Warzenbeißer, *Feldgrille

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Scharlach-Adonis, *Spatzenzunge, Fledermäuse (insbesondere *Kleine Bartfledermaus, *Großer Abendsegler, *Graues Langohr), *Haubenlerche, *Zwergrohrdommel (Rautenwegbiotop), *Wechselkröte (v.a. Rautenwegbiotop), *Großer Feuerfalter, *Blauäugiger Waldportier, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung des Geländes (größte naturnahe Brachfläche Wiens mit vielfältigem Lebensraummosaik) als zentraler Bestandteil der übergeordneten Grünzüge. Sicherung als geschützter Landschaftsteil.
- Erhaltung und Entwicklung des Lebensraummosaiks mit halboffenen und offenen Lebensraumtypen, Trockenrasen und -wiesen, Altbäumen, naturnahen Teichen und Tümpeln. Umsetzung von abgestimmten Zielvorstellungen bezüglich der Größe, Verteilung und Strukturierung der verschiedenen Biotoptypen gemäß dem Pflege- und Entwicklungskonzept der Wr. Naturschutzabteilung.
- Erhaltung des Bahnhofsgeländes mit seinen Umlandbeziehungen, Vermeidung von Zerschneidungen und Barrieren.

Umsetzungsbeteiligte: ÖBB; Bezirk, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorbereitung zur Unterschutzstellung als Geschützter Landschaftsteil (Arge Vegetationsökologie, Büro Dr. Snizek, Verschiebebahnhof Breitenlee, Sicherung als „Geschützter Landschaftsteil“, 1999).

Ziel 13: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore



Quelle: Steiner F.M., Schlick-Steiner B.C.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen in dammbegleitenden Gräben

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Gehölze

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzenarten wie Sumpfschwertlilie, Heu- und Fangschrecken (z.B. Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Gottesanbeterin);

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Reptilien (Zauneidechse), Amphibien (*Wechselkröte), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke)*

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke
Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, Fettwiesen, Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen in dammbegleitenden Gräben
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung der Bahnböschungen als Wanderlinie und Rückzugsgebiet für verschiedene Pflanzen- und Tierarten wie Reptilien, Amphibien, Heuschrecken
- Wechsel von schottrig, kurzrasig und längerrasig sinnvoll.
- Pflegemaßnahmen zur Erhaltung und Neuanlage von Trockenrasen
- Pflegemaßnahmen zur Förderung von Magerwiesen- bzw. Feuchtwiesenarten im begleitenden Straßengraben
- Verhinderung der Verbuschung, Förderung offener Wiesenflächen
- Aufnahme der Standorte als Grünverbindungen und Vernetzungselemente in die Entwicklungskonzepte des Bezirks

Umsetzungsbeteiligte: ÖBB; Umsetzung Grünkonzept: MA 12, Raumplanungsbüros, Bezirk, MA 22

Nächste Schritte: Kontakt ÖBB, Festlegung vorrangig offenzuhaltender Abschnitte, Pflegekonzept und Projektpartner für Pflege

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Flora von Wien. In Druck. Wien 2001.
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Arge Vegetationsökologie: Portraits der streng geschützten und prioritären Pflanzenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o. J.
- Arge Vegetationsökologie; Büro Snizek: Sicherung des Verschiebebahnhofes Breitenlee als Geschützter Landschaftsteil. Im Auftrag der MA 22. Wien April 1999.
- Arge Vegetationsökologie; Büro Dr. Snizek: Verschiebebahnhof Breitenlee. Sicherung als "Geschützter Landschaftsteil". Im Auftrag der MA 22. Wien Dezember 1999.
- Aschenbrenner, L.; Böhm, O.; Brix, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.
- Aschenbrenner, L.; Brix, F.; Ehrendorfer, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.
- Bauer, K.: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien 1989.
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm- Netzwerk Natur. Wien 1998.
- Becker, B.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J. u.a.: Priorierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.
- Bellmann, H.: Libellen beobachten - bestimmen. Kosmos Naturführer. Melsungen 1987.
- Berg, H.M.; Kerner-Ranner, E.; Ranner, A. u.a.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M.; Ranner, A.: Vögel - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Berg, H.M.: mündliche Auskunft
- Bobits, H : Unveröffentlichtes Manuskript zu Nachfaltern in der Lobau. 2001
- Brandenburg, C.; et. al.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Wien o.J.
- Brix, F.; Jelem, H.; Mader, K. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Brix, F.; Roller, M.; Starmühlner, F. u.a. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Cabela, A.; Chovanec, A.; Ellinger, N. u.a.: Monitoring der Besiedlung und ökologischen Entwicklung neugeschaffener Uferstrukturen auf der Donauinsel in Wien 1998 - 2001. Studien im Auftrag der MA 45 - Wasserbau und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wien 2001.
- Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprogramm Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen - Zebraschnecke (*Zebraia detrita*), Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.

- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Forstner; Hübl, E.: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. Wien 1971.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Goldschmid, U.; Grötzer, Ch.: Innovation Grün - Lebensräume von Menschenhand. MA 45 - Wasserbau (Hrsg.). Wien 1997.
- Goldschmid, U. (MA 45 Wasserbau): mündl. Auskunft, Wien 2002.
- Götz, H. (Inst.f. Zoologie): mündliche Auskunft. Wien 2002.
- Grass, V.: Katalog der „Prioritären“ und „Streng Geschützten“ Pflanzenarten des Arten- und Lebensraumschutzprogramms der Stadt Wien. Wien 1995.
- Grass, V.: mündliche Auskunft, Wien 2001.
- Grass, V.; Wrška, E.: Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - Netzwerk Natur (Projekt B1). Wien 1998.
- Grass, V.; Wrška, E.: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Wien 1998.
- Grimm, K.: Röhrichtpflanzung Untere Alte Donau - Generelles Projekt 1991. Im Auftrag der Magistratsabteilung 45. Wien 1991.
- Grimm, K.: Röhrichtpflanzungen Obere Alte Donau - Generelles Projekt 1994. Im Auftrag der Magistratsabteilung 45. Wien 1994.
- Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien-Nordost. Wien o.J.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Wien o.J.
- Ivancsics, R.: Landschaftsplanerische Studie Rahmenbedingungen zum Abbau mineralischer Rohstoffe in Wien. Wien 1999.
- Ivancsics, R.: Nordostumfahrung Wien, Trassenstudie - Regionales Begleitkonzept, Einlage 5: Landschaftsplanung. Auftragnehmer: Donauconsult Zottl & Erber, DI Roman Ivancsics, Regional Consulting ZT GmbH. Im Auftrag der MA 18 im Rahmen der PGO. Wien 2000.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Kellner, K.; Pillmann, W.: Biotopmonitoring Wien, Grünflächensituation im peripheren Stadtgebiet. Im Auftrag der MA 22. Wien 1998.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrška, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien - Endbericht. Wilhering und Wien 1994.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Das Leitbild Donaustadt West. Leitprogramm. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Entwicklungskonzept Donaustadt West. Leitprogramm. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.

- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Realisierung eines übergeordneten Landschafts- und Freiraumkonzeptes für den Nordosten Wiens; Büro Land in Sicht. Wien 1994.
- MA 18 - Stadtentwicklungsplan (Hrsg.): Natürliche Lebensgrundlagen, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. Wien 1979.
- MA 18 - Stadtentwicklung (Hrsg.): Masterplanverkehr Wien, Positionspapier. Wien 2000.
- MA 18, MA 21 C (Hrsg.): Neues Leitbild 2000 - Stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donauraum Wien 2000 (am 29. Juni 2000 vom Wiener Gemeinderat beschlossenes Leitbild) in „Wien, Donauraum - Der Stand der Dinge“. Wien 2001.
- MA 18, MA 21 C (Hrsg.): Wien, Donauraum - Der Stand der Dinge. Wien 2001.
- MA 21 C - Stadtplanung (Hrsg.): Leitprogramm B. Entwicklungskonzept. Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling - Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld. Wien 1994.
- MA 21 C - Stadtplanung (Hrsg.): Leitprogramm A. Das Leitbild. Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling -Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld; Wien 1994.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung. Kartenmaterial.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung. Wien o. J.
- MA 21b und MA 41 im Auftrag der MA18. Realnutzungskartierung. Kartenmaterial, 1998-1999.
- MA 45 - Wasserbau (Hrsg.): Wiener Wasserbau. Gewässervernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt - Symposium am 13./14. Mai 1997
- Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport (Hrsg.): Gewässerkarte von Wien. Wien 1994.
- Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Satus Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.
- Miksch, E.; Wolfram-Wais, A.: Fische und Neunaugen. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1999.
- Mrkvicka, A. (MA 49): mündliche Auskünfte, 2001, 2002.
- Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.
- PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990
- Pliessnig: mündliche Auskunft
- Pözl, W; Baar, A.: mündliche Auskunft
- Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.
- Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2000.
- Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolch. Wien 1995.
- Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In EGRETТА (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41 (2),1998.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken - Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2001.
- Schratt-Ehrendorfer, L.: Geobotanik und Ökologie der Donaualtwässer bei Wien. 1999

- Schiel, W.: Grund- und Oberflächenwasserverhältnisse im linksufrigen Wiener Donaubereich. In: MA 45 - Wasserbau (Hrsg.): Wiener Wasserbau. Gewässervernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt - Symposium am 13./14. Mai 1997
- Sehnal, P.: mündliche Auskunft 2002.
- Sieber, J.: Wildtiere - Ein Problem in der Großstadt. Wien 1996.
- Sieber, J.; Ulbel, G.: Die geschützten Säugetiere Wiens (ausgenommen Fledermäuse) Artenportraits. Wien o.J.
- Spindler, Th.: mündliche Auskunft, 2001
- Spitzenberger, F.: Die Säugetierfauna Wiens. In: PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990.
- Spitzenberger, F.: Die Säugetierfauna Österreichs. Die Grüne Reihe des BMLFUW, Bd. 13. Graz 2001.
- Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53
- Wiener Naturschutzverordnung - Wr. Nasch. Vo: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.
- Wesner, W.: Flora und Vegetation des Marchfeldschutzdammes. Diplomarbeit Universität Wien. Wien 1995.
- Wichmann, G.: Gesamtbericht Vögel. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wichmann, G.: Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Wien 2002, unveröffentlicht.
- Wichmann, G.; Donnerbaum, K.: Bestandserhebung der Wiener Brutvögel Ergebnisse der Gartenvogelkartierung Wendehals (*Jynx torquilla*) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus Phoenicurus*). Wien 2001.
- Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Zabransky, P.: Der Lainzer Tiergarten als Refugium für gefährdete xylobionte Käfer (Coleoptera). Wien o.J.
- Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.
- Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.
- Ziak, F.: mündliche Auskunft

5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Abbaugeliete:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Abbaufeld Breitenlee II	Schotterabbau	Aufrechte Bewilligung
Transportbeton Schafflerhofstraße	Schotterabbau	Aufrechte Bewilligung
Schotterabbau (Potenziale)	Potenzielles, vorrangiges Abbaugeliet	Studie Ivancsics

Grünraum und Grünzug:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Himmelteich	Grünraum soll mit Marchfeld und Lobau vernetzt werden	Leitprogramm A
Raphael-Donner-Allee / Napoleon-Speicher	Sicherung von Freiflächen	Leitprogramm A
An der alten Schanze	Grünzug mit Parkanlage	Leitprogramm A
Breitenlee / Neueßling	Freiraum erhalten	Leitprogramm A
Mühlwasser - Hausfeld	Fortsetzung des Grüngürtels	STEP 1994
Grünzug Mühlgrund-Stadlau- Hirschwasser	Klare Abgrenzung der Wohnbebauungen zu Erholungsarealen	Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau/Aspern/Eßling-Hirschstetten/Hausfeld/Altes Flugfeld
Saikogasse-Leopoldauer Platz	Westl. Saikogasse, in Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Rennbahnweg	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Lange Allee	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Arminenstraße	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
S-Station Hirschstetten	Ausbau lokales Zentrum	Leitprogramm A
Altes Flugfeld	Eigenständiger Stadtteil soll entstehen (Arbeitsplätze, Wohnbereiche, Grünzüge und Parkanlagen)	Leitprogramm A
Zentrum Kagran, Wagramer Straße, Donaufeld	Zentrenentwicklung	STEP 1994
Rennbahnweg	Verbesserung der sozialen Infrastruktur und Qualität des öffentlichen Verkehrs	STEP 1994
Stadlau-Aspern-Eßling	Ausbau der historischen Entwicklungssachse	STEP 1994
Stadlau-Hirschstetten-Altes Flugfeld Aspern	Entwicklungssachse entlang der Ostbahn	STEP 1994
Genochplatz	Zentrumsentwicklung, Revitalisierung Ortskern	Leitprogramm A

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Aspern	Revitalisierung Ortskern, Stadtentwicklungsgebiet	Leitprogramm A
Hirschstetten	Beruhigung und Revitalisierung; Sicherung und Ausgestaltung Grünkeil und der Freiflächen; Stadtentwicklungsgebiet	Leitprogramm A
Kagran Nord	langfristiges Projekt	MA 18
S80	Ausbau und Verdichtung	Verkehrskonzept 1994
B302 (Wr. Nordrandstraße)	Verlängerung / Umfahrung Süßenbrunn	Masterplan Verkehr Wien 2001
B3d	Umfahrung Aspern-Eßling, Anschluss Hirschstetten	Masterplan Verkehr Wien 2001
B3	Ausbau der B3 Donau Straße (Erzherzog Karl Straße)	Masterplan Verkehr Wien 2001
Schnellbahn	S-Bahn-Verdichtung bis Süßenbrunn	Masterplan Verkehr Wien 2001
Süßenbrunn / Deutsch Wagram	Terminal Wien Nordost für Schienengüterverkehr	Studie Snizek
U2 Verlängerung Richtung Aspern	Gestaltung der Übergangszonen zu den umgebenden Erholungsgebieten haben besondere Bedeutung	Stadtentwicklungsbericht 2000; Verkehrskonzept 1994
Straßenbahnlinie 27	Bau U1-Kagran bis Siemensstraße (in Planung)	Leitprogramm Donaustadt West
Kagraner Platz	Verkehrsberuhigung in Planung	Leitprogramm Donaustadt West
P&R Garage U1 Kagran	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Verlängerung U1 nach Leopoldau	Station Kagraner Platz, Station Rennbahnweg	Verkehrskonzept 1994

Wasserbau:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Überleitung Alte Donau - Neue Donau	Durchstich in Bau	MA 18
Sanierung Alte Donau	In Umsetzung	MA 18
Dotation und Hochwasserschutz Lobau	In Umsetzung	MA 18

Wohnbau und Begleitprojekte:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Hausfeld	Wohnquartiere, durch Grünverbindungen gegliedert	Leitprogramm A
Berresgasse	Bauliche Erweiterung des Siedlungsgebietes; langfristiges Projekt	STEP 1994
Hausfeldstraße West	Wird bebaut, zur Zeit noch zurückgestellt	Aktuelle Projekte und Planungen MA 18
Hausfeldstraße Nordost	Wird bebaut, zur Zeit noch zurückgestellt (dreieckige Fläche zwischen Ostbahn, Hausfeldstraße und Am Heidjöch)	Aktuelle Projekte und Planungen MA 18

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Mühlgrund	Umwidmung, Bau in Verbindung mit U2-Ausbau	MA 18
Schafgarbenweg	Nicht realistisch, „L“ - Widmung, Einflugschneise	MA 18
Kagran Nord	Noch kein Baubeginn	MA 18
Heidjöchl	zurückgestellt	MA 18
Südlich Aspern	In Widmungsvorbereitung	MA 18
Breitenleer Str. / Schukowitzgasse	In Bauvorbereitung	MA 18
Pfalzgasse	Noch kein Baubeginn	MA 18
Lackenjöchlgasse	Kleines Projekt	MA 18
Mayredergasse	Kleines Projekt	MA 18
Rohrergasse	Kleines Projekt	MA 18
Stadlauer Straße	In Planung	MA 18
Erzherzog Karl Straße	In Planung	MA 18
Langobardenstraße	Kleines Projekt	MA 18
Bahnhof Breitenlee	Umsetzung nördlich von Breitenlee	MA 18
Telefonweg	Langfristige Siedlungsentwicklung	Leitprogramm A
Donau-City	die angrenzenden und überregionalen Grünflächenareale (wie Neue Donau, Kaiserwasser, Donaupark, Alte Donau) müssen langfristig in ihrem Bestand gesichert werden	Stadtentwicklungsbericht 2000
General Motors-Mühlau	Bürostandorte, Wohnquartiere	STEP 1994
Erzherzog-Karl-Stadt	2. Bauphase vorerst zurückgestellt	Stadtentwicklungsbericht 2000
Eßling	Schaffung von Neubaubereichen und Infrastruktur-einrichtungen	Leitprogramm A
Kagran West	Errichtung eines Parks als Teil des Grüngürtels, Realisierung westlich Attemsgasse in Planung, Baubeginn in nächsten Jahren, Gestaltung Parkanlage Infrastruktur: VS / HS	Stadtentwicklungsbericht 2000
Süßenbrunn	Entstehung eines eigenständig-lebensfähigen Siedlungskörpers, mittelfristiges Projekt Schulen, Jugendzentrum Grünbereiche südlich Ortskern, Stadtpark	STEP 1994
Kagran West-Donaufeld	inkl. soziokultureller Einrichtungen	Leitprogramm Donaustadt West

6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

NUMMER	ART	ADRESSE
689	Himmelteich	Niklas Eslam-Straße
67	Oberes Mühlwasser	Stadlau
718	Toter Grund	Donauinsel
32	Morgenländischer Lebensbaum	Lobaugasse 31
121	Schwarzpappel	Kaisermühlenstraße, bei Oberem Mühlwasser
348	2 Morgenländische Lebensbäume	Siegesplatz 25
360	Morgenländischer Lebensbaum	Siegesplatz 25
300	Flatterulme	Schüttaustraße 1-39
301	Silberpappel	Schüttaustraße 1-39
436	Stieleiche	Hausfeldstraße 204
121	Schwarzpappel	Kaisermühlenstraße, bei Oberem Mühlwasser
697	Stieleiche	Hirschstettner Str. 91

Stand der Liste von 2003

Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

7 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotop

Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele

Legende

Stadtökolog. Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Stadtökolog. Funktionstypen im Zuge der Bearbeitung nachgeführt

-  Brache
-  Gewässer
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Walddominierte Gebiete

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenze

Nationalpark Donau - Auen

-  Gebiet


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 1
Stadtökologische Funktionstypen

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000

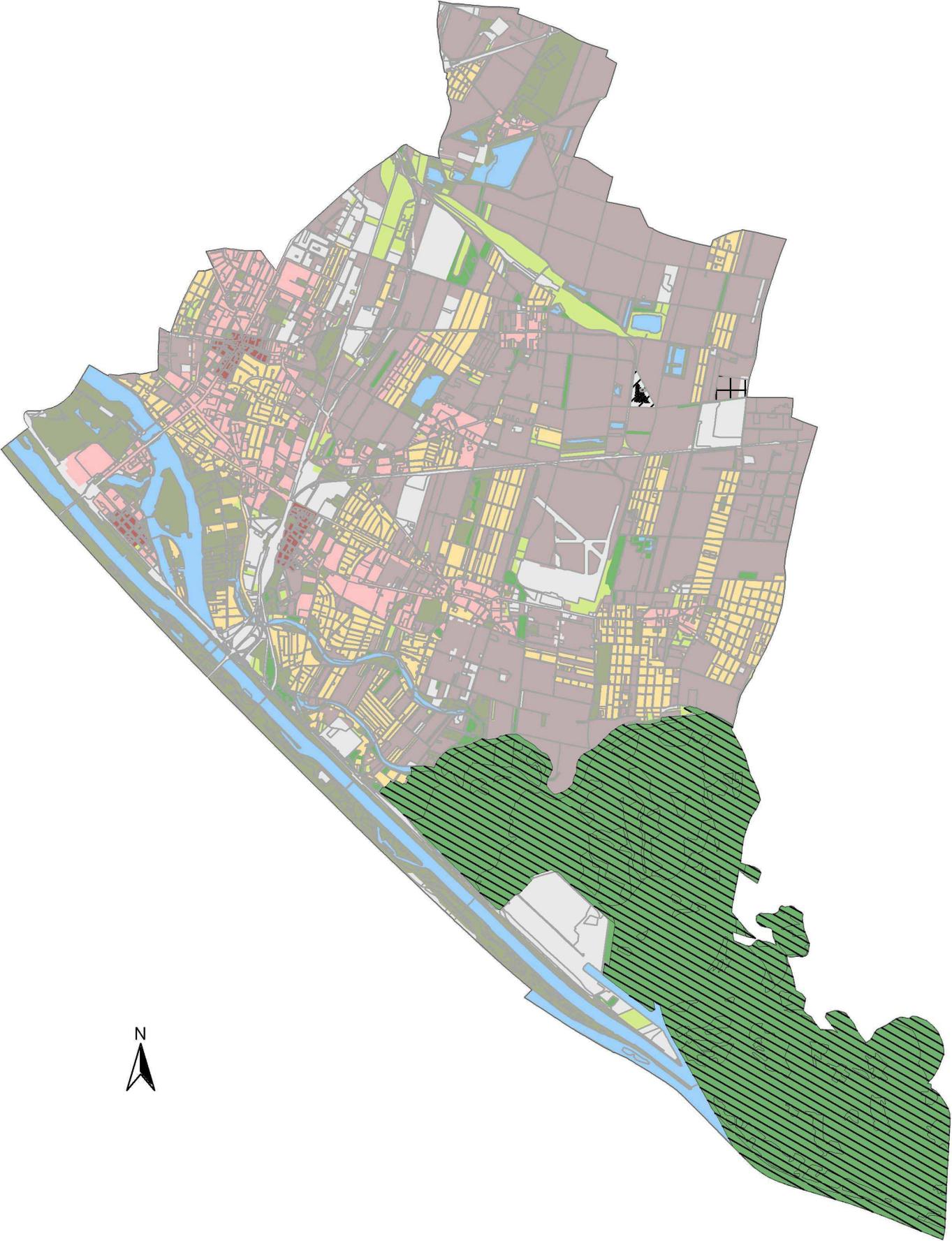
Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 **Umwelt**
Wir unserer

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Schutzkategorien

-  Natura 2000 Gebiet
-  Nationalpark Donau-Auen
-  Naturschutzgebiet
-  Teil- Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  ex lege Schutzgebiet (SWW u.SPk-Flächen v. 1.3.1985)
-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 2
Schutzgebiete

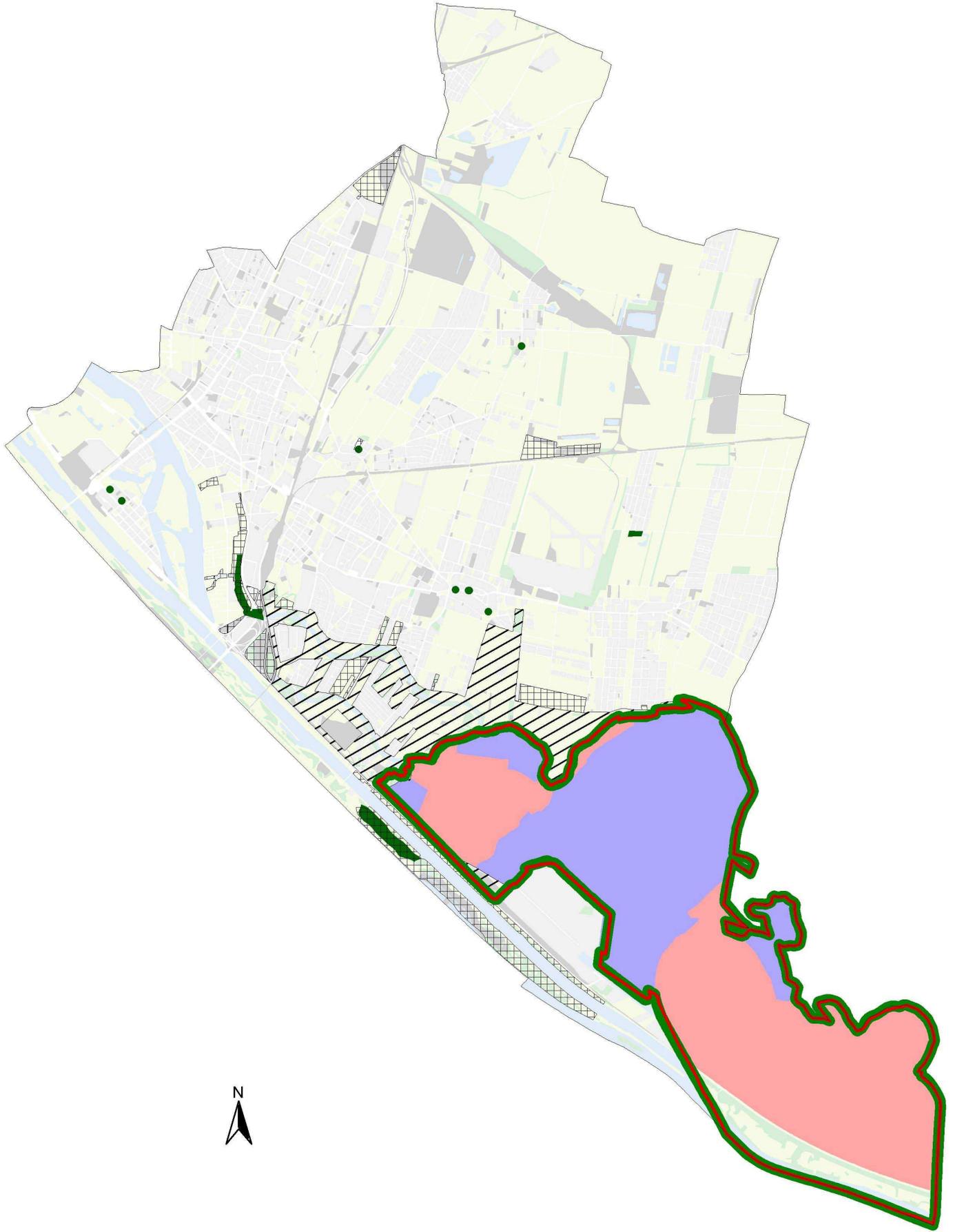
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Schutzgebiete, Natura-2000 April 2002
Gebiete, Nationalpark, Naturdenkmäler

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22
Mit unserer
Umwelt

Stadt Wien
Wien ist anders.



Legende

Biotoptypen lt. WrNschVO, soweit in der Phytotopkartierung (1990) erfasst

-  Naturnahe und unverbauete Fließgewässerabschnitte (Bäche, Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiesen

Naturnahe Wälder und deren Waldränder

-  feuchte Weidenau
-  frische Pappelau
-  Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald
-  naturnahe Aufforstung
-  Populus/Salix dominierter Bestand
-  trockene Harte Au
-  Weisspappelbestand in der Harten Au
-  Zerreichenwald

Sonstige Biotoptypen analog zur Phytotopkartierung

-  Ruderalvegetation
-  Vorwald
-  Forst
-  Gebüsch
-  Acker
-  Brache
-  Baumgruppe, Allee

Sonstiger Biotoptyp analog zur Realnutzungskartierung

-  Schotterflächen

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 3
Biotope

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000

Quelle: Phytotopkartierung 1990, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at


MA 22 Umwelt
Mit unserer
Umwelt

StoDt#Wien
Wien ist anders.

Legende

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.

Heuschrecken und Fangschrecken (Berg, H., 1998; Zuna-Kratky, T., 1994; Steiner, F. & Schlick, B. 2001)

- * Blauflügelige Sandschrecke
- * Grüne Strandschrecke
- Italien. Schönschrecke
- Gottesanbeterin
- Dreizehenschrecke
- streng gesch. und geschützte Arten

 Großflächiges Verbreitungsgebiet Verschiebebahnhof Breitenlee

 Großflächiges Verbreitungsgebiet Donauinsel (dokumentierte Funde v. Gottesanbeterin, Italien. Schönschrecke, Langfl. Schwertschrecke, Weißbrandigem Grashüpfer)

Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung; Schedl, H.; Klepsch, R., 1999; Kammel, W., 2001; Rathbauer, F., 1995)

- * Donaukammolch
- * Knoblauchkröte
- * Laubfrosch
- Teichfrosch
- * Wechselkröte
- * Europäische Sumpfschildkröte

 Fundgebiet streng gesch. und geschützter Arten

- streng gesch. und geschützte Arten

Vögel (Wichmann, G.; Dvorak, M., 2001; Sabathy, E., 2001)

- ▲ * Dohle
- ▲ * Eisvogel
- ▲ * Gartenrotschwanz
- ▲ * Haubenlerche
- ▲ * Hohltaube
- ▲ * Mehlschwalbe
- ▲ * Mittelspecht
- ▲ Nachtigall
- ▲ * Zwergrohrdommel
- ▲ * Neuntöter

Fledermäuse (Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998)

- ⊕ Fundort

Tagfalter (Höttinger, H., 2000)

 Fundgebiete der prioritär bedeutenden Arten

 Fundgebiete der streng gesch. und geschützten Arten

- * Großer Feuerfalter
- * Blauäugiger Waldportier

Landschnecken (Wittmann, K., et.al., 1994)

- * Schnirkelschnecke
- streng gesch. und geschützte Arten

Libellen (Raab, R., 2000)

- * Große Moosjungfer
- * Zweifleck

Muscheln

- ⊕ streng geschützte und geschützte Arten

Nationalpark Donau-Auen

 Gebiet

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

Netzwerk Natur

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - DONAUSTADT I Naturschutz Ziele

Plan 4

Naturschutzrelevante Tierarten

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und
ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

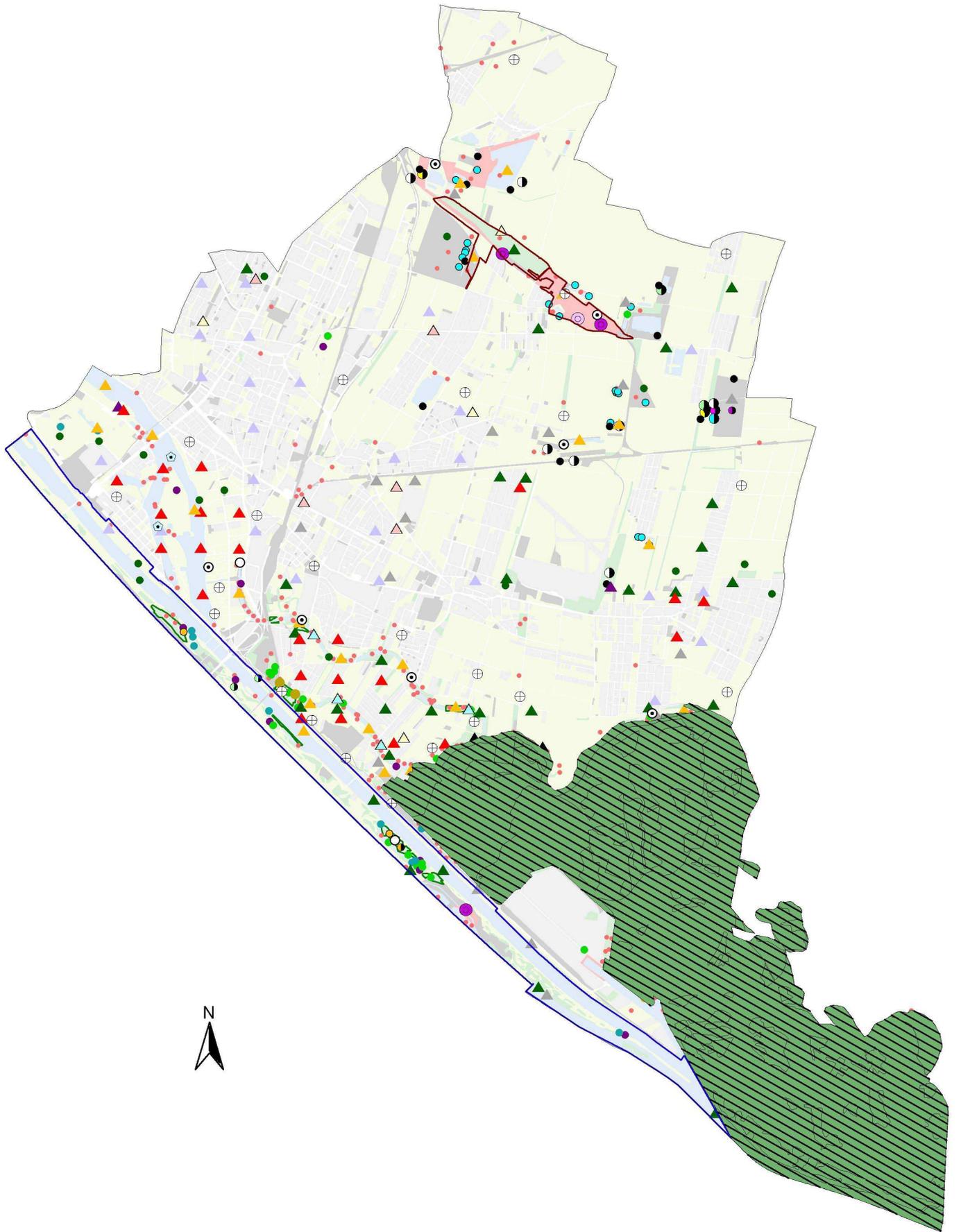
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000

Quelle: siehe Angaben in Legende, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Fundorte und Fundgebiete ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

-  Verschiebebahnhof Breitenlee
-  Genauer Fundort
-  Regionale Angabe zu Fundgebiet

Aspern,.. Fundgebiet ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  Sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet

Fundgebiete

Verschiebebahnhof Breitenlee

Acker-Schwarzkümmel
Ästiger Bergflachs
Deutsche Schwertlilie
Grauscheiden-Federgras
Helm-Knabenkraut
Pfriemengras
Roggen-Segge
Später Bitterling
* Spatzenzunge
Ungarischer Tragant

Süßenbrunn

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Helm-Knabenkraut (Magerrasen,
Trockerasen, Böschungen)
Deutsche Schwertlilie (Trockenstandorte)
* Scharlach-Adonis (Äcker, Brachen)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Aspern

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Deutsche Schwertlilie (Trockenstandorte)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Breitenlee

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Helm-Knabenkraut (Magerrasen,
Trockenrasen, Böschungen)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Die mit den Zeichen " * " gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 5
Naturschutzrelevante Pflanzenarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

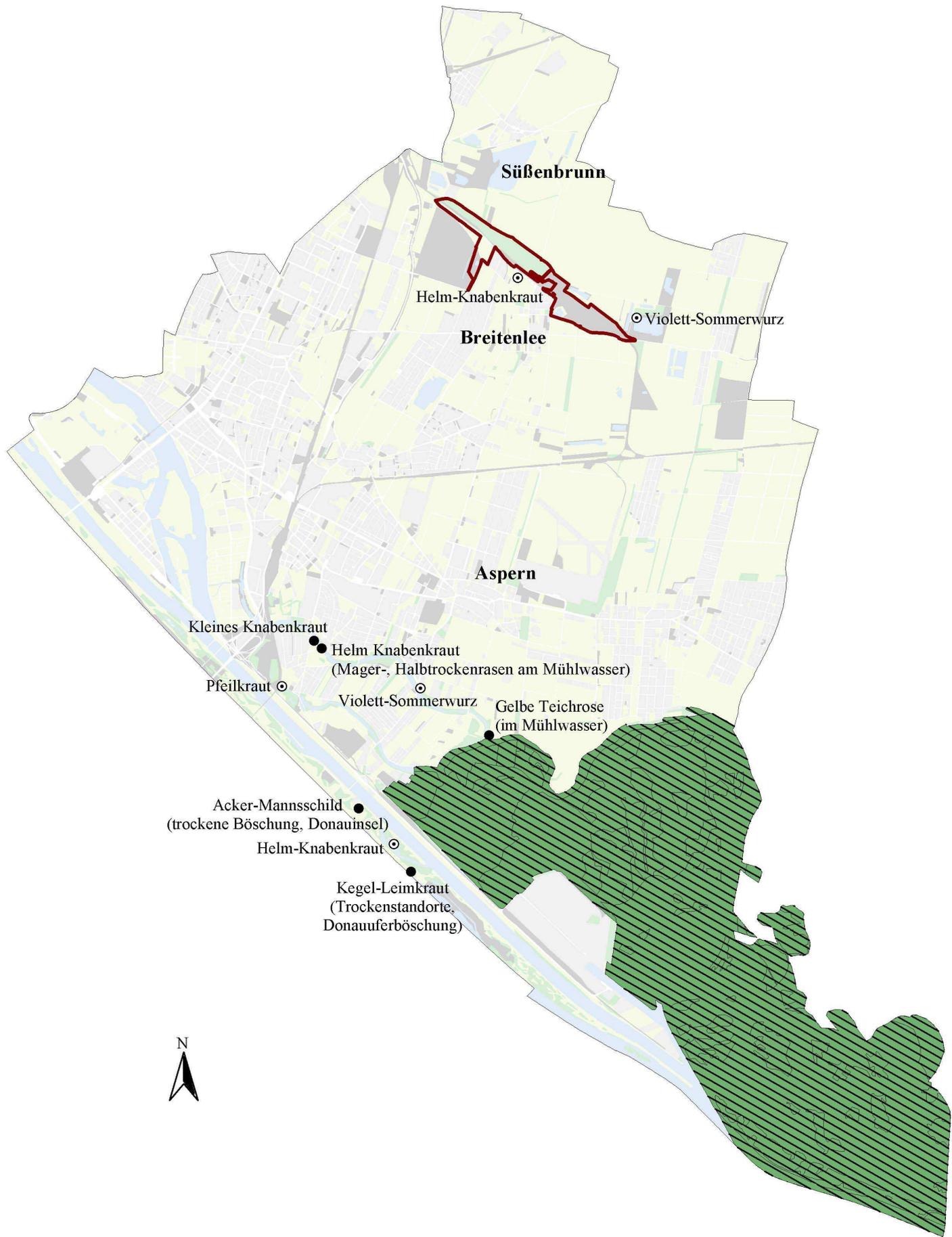
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Datenbank zur Verbreitung und April 2002
Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens,
eigene Bearbeitung, DI Alexander Mrkvicka

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22
Umwelt

StoDt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  Dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  Dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet

ZIELEBÜNDEL

-  1. Donaubereich: Donauebene und Neue Donau - Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung
-  2. Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten: Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Nationalpark
-  3. Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche
-  4. Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen
-  5. Donaualtarme: Alte Donau: Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen
-  6. Parkanlagen: Donaupark: Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen
-  7. Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern
-  8. Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele
-  9. Biotopvernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten
-  10. Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen
-  11. Pannonische Feldlandschaft: Erhaltung eines durchgängigen Verbindungsgürtels von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope
-  12. Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit
-  13. Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore



Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 6
Naturschutzfachliche Ziele

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at

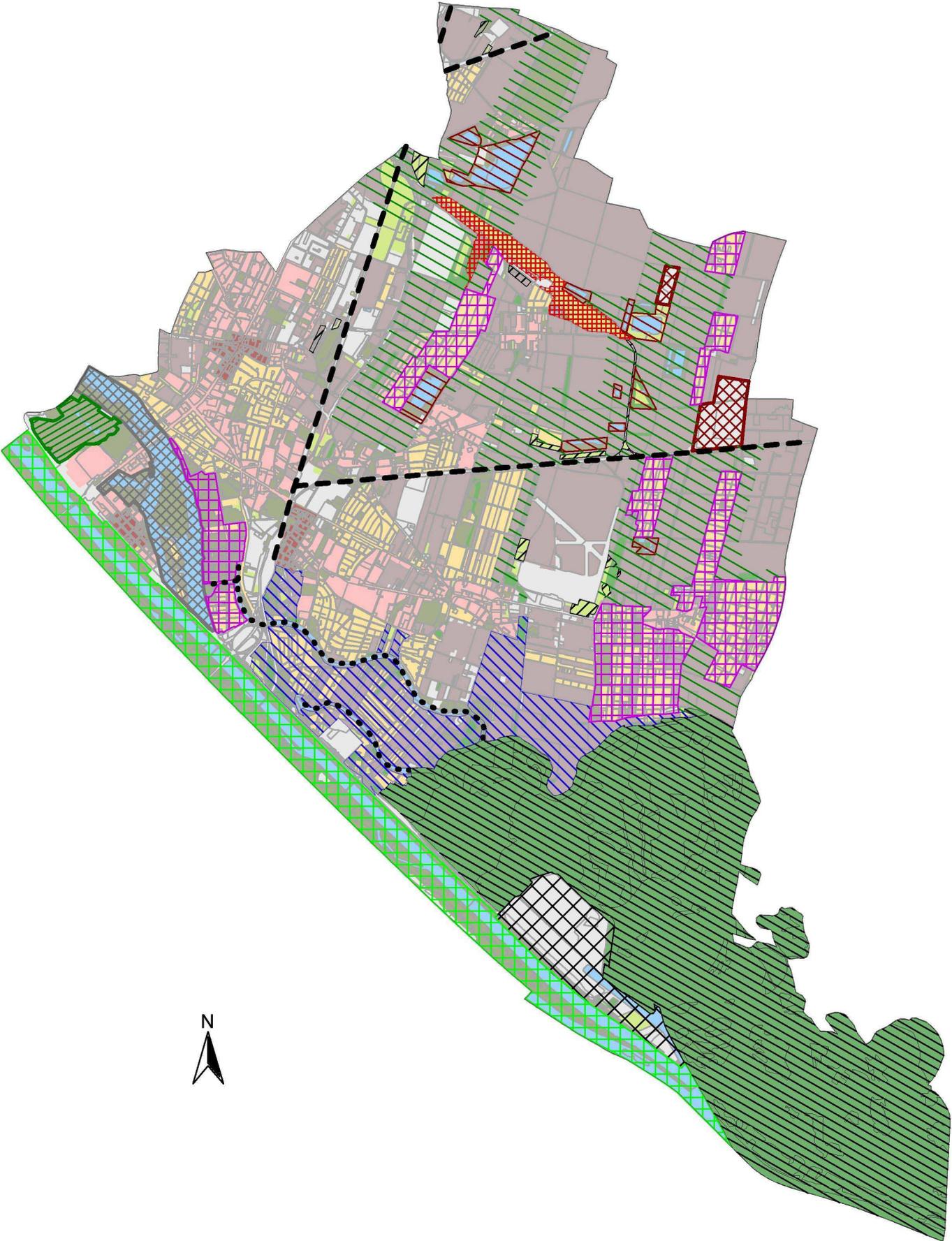


Mir unserer
MA 22 Umwelt



Stadt Wien
Wien ist anders.

Auf den von den Zielebündeln 1 bis 13 nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen Gegebenheiten.



Leitlinien - Donaustadt I

Naturschutz Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 - 73440

E-Mail: post@ma22.wien.gv.at

Homepages: www.umweltschutz.wien.at, www.netzwerk-natur.wien.at

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und
Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Gabi Leitner

Dipl.-Ing. Markus Mattl, Michaela Achleitner

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...	5
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	7
2	WORAUF BAUT ALLES AUF?	9
2.1	Naturräumliche Grundlagen	9
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	9
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	9
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie	10
2.1.4	Oberflächengewässer	10
2.2	Nutzungsstrukturen	11
2.2.1	Politische Einteilung	11
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	11
2.2.3	Flächen im Besitz der Gemeinde Wien	11
2.3	Städteplanerische Grundlagen	12
2.3.1	Entwicklungskonzept und Leitbild Donaustadt West	12
2.3.2	Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling-Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld	13
2.3.3	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	13
2.3.4	Landschafts- und Freiraumkonzept für den Nordosten Wiens	13
2.3.5	Verkehrskonzept 1994 - Masterplan Verkehr Wien 2001	14
2.3.6	Sonstiges	14
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	14
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	14
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	15
2.4.3	Biotopschutz	16
2.4.4	Artenschutz	17
3	Naturschutzfachliche Ziele für Donaustadt	21
3.1	Allgemeines	21
3.2	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz	21
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“	22
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“	23

3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	24
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	26
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	27
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	29
3.2.7	Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau“	30
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“	31
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	33
3.3.1	Erläuterungen	33
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	34
3.3.3	Zielebündel	36
Ziel 1:	Donaubereich: Donauinsel und Neue Donau - Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung	36
Ziel 2:	Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten: Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Nationalpark	38
Ziel 3:	Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche	40
Ziel 4:	Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen	42
Ziel 5:	Donaualtarme: Alte Donau - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen	44
Ziel 6:	Parkanlagen: Donaupark - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen	46

Ziel 7:Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern	48
Ziel 8:Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele	50
Ziel 9:Biotopevernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten	52
Ziel 10: Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen	54
Ziel 11: Pannonische Feldlandschaft: Verbindungsgürtel von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope	56
Ziel 12: Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit	58
Ziel 13: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore	60
4 Literatur- und Quellenverzeichnis	62
5 Übersicht der Planungsvorhaben	66
6 Liste der Naturdenkmäler im Bezirk	69
7 Planteil	70

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Donaustadt.

1 W O R U M E S I N D I E S E M B A N D G E H T . . .

Der 22. Bezirk - die Donaustadt - ist der flächenmäßig größte Bezirk Wiens. Die Stadtlandschaft ist vielfältig: Flächen mit Einzelhausbebauung, Vorstadtbereiche mit starkem Dorfcharakter, urbane Lebensräume mit Wolkenkratzern und Bürotürmen, aber auch großflächige Gemeindebautensiedlungen wechseln einander ab. Das unverbaute Landschaftsbild des Bezirkes hingegen ist vor allem durch jahrzehntelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung und ausgedehnte Grünflächen geprägt. Im Nordosten unterlagen weite Teile des Bezirkes in den letzten Jahren einer starken Veränderung durch die fortschreitende Stadtentwicklung.

Aus naturschutzfachlicher Sicht interessant sind besonders das Areal des Bahnhofs Breitenlee sowie der Nationalpark Donau-Auen mit der Lobau. Letzterer wurde aus dem Bearbeitungsgebiet herausgenommen, da die naturschutzfachliche Arbeit von der Nationalparkverwaltung geleistet und an den entsprechenden Zielformulierungen und Maßnahmen laufend gearbeitet wird.

Der Bezirk ist sehr reich an schützenswerten Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen. So haben in Donaustadt die Wiener Schnirkelschnecke, der Neuntöter, die Haubenlerche, der Große Feuerfalter und die Europäische Sumpfschildkröte, um nur einige zu nennen, bedeutende Bestände. Auch Sekundärstandorte, wie die Kiesgruben, haben für den Naturschutz einen hohen Wert. Das Vorkommen von Heuschrecken, wie der Blauflügeligen Sandschrecke oder auch der Grauen Beißschrecke, ist der Beweis dafür. Der Donau-Kammolch lebt noch vereinzelt in den Donau-Altarmen, die Wechselkröte auf den offenen steppenartigen Stadtrandflächen, die Schlingnatter an spaltenreichen, steinigen Standorten. Die Zwergrohrdommel kann am Schilfsaum der Altarme beobachtet werden, aber auch in den bebauten Gebieten sind mittlerweile selten gewordene Arten heimisch wie die Mehlschwalbe. Ackerrandpflanzen wie die Spatzenzunge sind außerhalb der Lobau bereits verschwunden, Orchideen wie das Helmknabenkraut (häufig in den Heißländern der Lobau anzutreffen), finden sich heute noch an den Bahndämmen.

Bei der Vorbereitung dieses Bandes wurden vorhandene naturschutzfachliche Grundlagen umfassend ausgewertet, vereinzelt aber auch neue Kartierungen von Arten durchgeführt.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz¹, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung² dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG³ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur* (NeNa). Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Beamten der Magistratsabteilung 22 - Bereich für Naturschutz, das Projektteam NeNa⁴, die politischen Bezirksvertretungen (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Donaustadt sind - nach dem Pilotband für Hernalz - der zweite Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und als Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

¹ Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien.

² Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

³ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

⁴ Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros Dipl.-Ing. Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotope nach der Wiener Naturschutzverordnung war im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen worden, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde. Die Leitlinien - Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2003	2004-2005	2006-2011
Leitlinien	22, 23	13+14,	21, 2+20,	16+(17), 18+19	
Naturschutz Ziele		10+11		1+3+4+5+6+ 7+8+9+12+15	
Umsetzung	laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den jeweiligen Bezirksumweltausschüssen Arbeitskreise gebildet, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandatären auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Diese Bezirksarbeitskreise fanden, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der auftraggebenden Dienststelle, MA 22 - Bereich Naturschutz, fünfmal statt. Vielfach wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats und externe Experten zu den Sitzungen eingeladen. Der Arbeitskreisprozess in Donaustadt dauerte rund 9 Monate:

1. Information des Bezirksvorstehers und Vorstellung im Umweltausschuss im September 2001
2. Bezirksarbeitskreis (16. 10. 2001): Vorstellung der vorhandenen naturschutzfachlichen Grundlagen
3. Bezirksarbeitskreis (14. 11. 2001): Brainstorming über Naturschutzansätze im Bezirk
4. Bezirksarbeitskreis (11. 12. 2001): Diskussion der in Rohfassung ausgearbeiteten Ziele
5. Bezirksarbeitskreis (30. 01. 2002): Vorstellung des Entwurfes der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele
6. Bezirksarbeitskreis (13. 03. 2002): Präsentation der Ergebnisse der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele und Konkretisierung von Umsetzungsprojekten
7. Präsentation der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele im Umweltausschuss (12. 06. 2002)
8. Kurze Vorstellung der Leitlinien Donaustadt I - Naturschutz Ziele in der Sitzung der Bezirksvertretung Donaustadt am 27. 06. 2002; Beschluss einer Resolution
9. Umsetzung der Projekte, Abstimmung aller Akteure (ab Juli 2002)

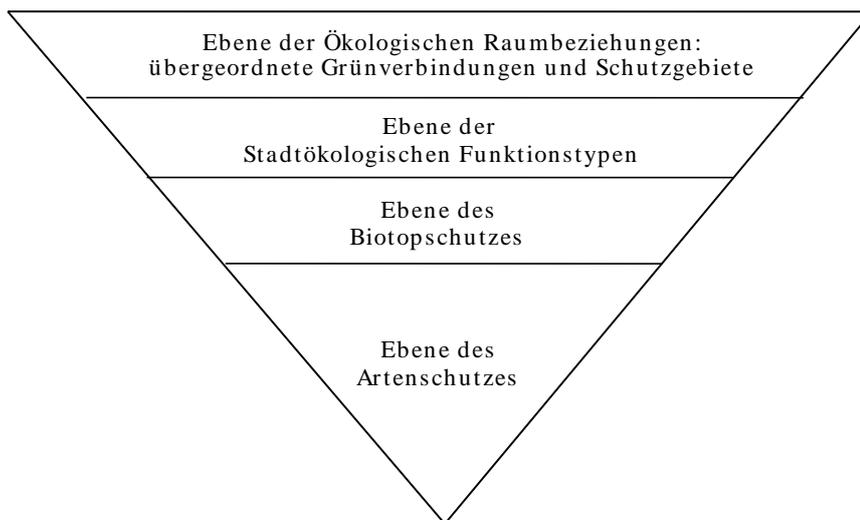
Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden. In Donaustadt waren dies Heuschrecken und Würfelnatter.

Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Donaustadt folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung“ (Hrsg.: MA 22) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtoökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden - aufbauend auf die im „Konzept für ein Arten- und Lebensraumschutzprogramm Stadt Wien - Endbericht“ (Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten - bezirksbezogenen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Lebensraumschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - insbesondere prioritär bedeutende - Arten bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Lebensräume abweichen (z.B. kurzrasige Wiesen für Ziesel), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Lebensraum- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielebündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielebündeln formulierten Lebensraum- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Der Bezirk gehört zu den Landschaftseinheiten Donau-Auland und Unteres Marchfeld. Nach Osten und Nordosten dehnt sich die Ackerlandschaft des Marchfelds aus, im Südosten setzen sich die Auwälder der Donau fort.

Weiter im Norden geht das Gebiet in die Gänserndorfer Terrasse und ins Obere Marchfeld über.

Das Relief der Donaustadt weist nur geringe Höhendifferenzierungen auf (maximal 10 m). In der Unteren Lobau liegt der tiefste Punkt (ca. 150 m), die höchsten Bereiche liegen in Breitenlee und Süßenbrunn (ca. 160 m).

2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Das Gebiet zählt tektonisch zum nördlichen Wiener Becken. Das Wiener Becken entstand durch die Absenkung der Kalkalpen entlang des Bruchsystems an deren Ostrand und war im Tertiär-Zeitalter teilweise marin überflutet. Die Sedimente des tertiären Meeres bzw. der Süßwasserseen wurden auf dem kalkalpinen Untergrund abgelagert. Gegen Ende des Tertiärs und den darauffolgenden Eiszeiten wurde auf diesen Ablagerungen von der Donau und den Alpenvorlandflüssen mächtige Schichten an Schotter- und Feinmaterial antransportiert und sedimentiert. Durch wechselnde Erosion und Akkumulation entstand die heutige Terrassenlandschaft des Wiener Raumes.

Das Bearbeitungsgebiet liegt in der Zone der rezenten Donau-Mäander und auf der Praterterrasse. Die eiszeitlichen Ablagerungen der Praterterrasse sind bis zu zehn Meter mächtig und finden sich beiderseits des alten Donaulaufs. Hier kam es zur Ablagerung von Rundsotter, Quarz und Plattelsotter, die von einer zum Teil sehr mächtigen Lößdecke überlagert werden (vgl. Brix F., et al, 1970, in Naturgeschichte Wiens, Band 1, 123 ff).

Folgende Bodentypen kommen im Bearbeitungsgebiet vor:

- Rohauböden im Donaubereich; meist trockene kalkhaltige Böden, die geringwertige Standorte darstellen
- Graue Auböden; tiefgründige, mittelschwere mit Wasser gut versorgte bis mäßig trockene, kalkhaltige Böden, meist als Ackerland genutzt
- Schwarzerdeböden; die vorherrschenden Tschernoseme sind meist mittelschwere bis schwere Böden, die sich auf kalkreichen Feinsedimenten entwickelt haben.

Die Schwarzerdeböden weisen eine Bodenqualität von GUT bis SEHR GUT auf. Diese weitflächig verteilten Böden reichen von der Linie Kagran - Stadlau - Aspern - Eßling bis ungefähr 1000 Meter nördlich des Bahnhofs Breitenlee.

Die sogenannten Hitzeriegel stellen Besonderheiten in der Bodengenese der Region dar. Dabei handelt es sich um Bodenhorizonte mit hoch anstehenden Schotterkörpern im Untergrund (vgl. MA 18, Stadtentwicklungsplan, 1979).

Das Gebiet liegt in einer Region, die sich im kontinental beeinflussten pannonisch-mitteuropäischen Klimabereich befindet. Die durchschnittliche Niederschlagshöhe beträgt 575 Millimeter pro Jahr, wobei während der Vegetationszeit ca. 300 - 350 Millimeter Niederschlag

fallen. Charakteristisch für dieses Gebiet sind die häufig auftretenden Westwinde und die starken Temperaturextreme: Julimittel > 20 °C, Jännermittel -2 °C, Jahresmittel > 9 °C.

Im Bereich des Donaulandes treten bedingt durch die Donaunähe häufig Fröste auf. Die durchschnittliche Schneebedeckung liegt bei bis zu 30 cm. Der Sommer ist jedoch reich an warmen Tagen (vgl. Brix F., et al, 1970, in Naturgeschichte Wiens, Band 1).

2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

In einer Tiefe von 5 bis 6 Metern befindet sich ein ergiebiger Grundwasserleiter, der vorwiegend von der Donau gespeist wird. Die Grundwasserspiegellagen werden im Wesentlichen von den waagrechten Spiegellagen der Neuen Donau mit 12 und 9 km Länge beeinflusst. Der danebenliegende, geneigte Donauwasserspiegel sorgt für Zu- und Abströmzonen in der Neuen Donau und setzt der Wasserfracht und den Spiegellagen Grenzen (vgl. Schiel, W., 1997, in Wiener Wasserbau. Gewässernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt). Im Nahbereich der Donau (bis etwa 3-4 km Entfernung vom Strom) werden die Grundwasserganglinien wesentlich vom Wasserstand der Donau und der Neuen Donau beeinflusst, in größerer Entfernung dominiert der Niederschlag des Hinterlandes den Grundwasserhaushalt. Die Grundwasserspiegel im Bezirk fallen von ca. 158 m über der Adria bei der Kagraner Brücke bis auf etwa 150 m über der Adria an der Grenze zu Groß-Enzersdorf. Der Flurabstand beträgt meist zwischen 3 und 6 m. Die Schichtlinien des Grundwasserkörpers erstrecken sich von NNO in Richtung SSW.

2.1.4 Oberflächengewässer

Im Bearbeitungsgebiet von Bedeutung ist vor allem das Gewässersystem Donau-Lobau: Obere und Untere Alte Donau, Kaiser Wasser, Oberes und Unteres Mühlwasser, Alte Naufahrt, Schillerwasser, Großes und Kleines Schilloch. Wasserwirtschaftliches Rückgrat des Systems ist die Neue Donau, die wesentlichen Einfluss auf die Grundwasserverhältnisse und die Spiegellagen der Oberflächengewässer der Gebiete links der Donau hat und Basis für Dotationen und Wasseraustausch ist. Auf der Donauinsel befinden sich weitere stehende Gewässer.

Stehende Gewässer natürlichen Ursprungs kommen mit einer Ausnahme nur im Bereich des Nationalparks vor. Die im Bearbeitungsgebiet vorhandenen Grundwasserteiche sind durch den Abbau mineralischer Rohstoffe entstanden und weisen unterschiedliche Nutzungen auf:

- öffentlich zugängliche Badeteiche: Süßenbrunn, Hirschstetten
- private Badehüttenansiedlungen: z.B.: Ponyteiche - Neueßling, Campingplatzweg - Süßenbrunn
- Fischteiche

Laut Gewässerkarte von Wien (Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport, 1994) gibt es im Bezirk die folgenden stehenden Gewässer:

- Badeteich Hirschstetten
- Himmelteich
- Teich am Magdalenenhof
- Badeteich Süßenbrunn
- ehem. Transportbetongruppe
- Meiergrube
- Badeteich Campingplatz Süßenbrunn
- Badeteich Jessemig
- Rautenwegbiotop
- Rußwasser
- Peischerwasser
- Iris See
- Thujasee

- Readymix - Teich
- Ponyteiche
- Klager-Grube
- Krcal-Grube
- Reichenholdchemie Teich West
- Reichenholdchemie Teich Ost

Die Gewässer sind im Plan 3 - Biotop im Anhang eingetragen.

2.2 Nutzungsstrukturen

2.2.1 Politische Einteilung

Der 22. Bezirk - die Donaustadt - besteht aus mehreren gewachsenen Dörfern: Aspern, Stadlau, Hirschstetten, Kagran, Siedlung Kaisermühlen, Süßenbrunn, Breitenlee und Eßling. Die ehemaligen Dorfsentren sind noch heute deutlich erkennbar.

Durch ihre topographische Lage, ihre Wirtschafts- und Bebauungsstruktur unterscheiden sich die Ortskerne der ehemaligen Vororte des Marchfeldes wesentlich von den übrigen Vororten an den Westhängen des Wienerwaldes. Die alten Orte besaßen großzügige Möglichkeiten für ihre räumliche Entfaltung.

2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

Der 22. Gemeindebezirk ist flächenmäßig der größte Bezirk Wiens und zur Gänze als periurbanes Stadtgebiet ausgewiesen. Vor allem landwirtschaftliche Flächen prägen neben der Lobau und dem Nationalpark die Donaustadt.

Rund ein Drittel der Flächen werden durch landwirtschaftliche Betriebe und Äcker eingenommen, der Nationalpark Donau-Auen nimmt rund ein Viertel (2.248 ha) der Bezirksfläche ein.

Die Gesamtgrünflächen betragen über 6.000 ha, dies entspricht 59,5 % der Bezirksfläche. Somit liegt der Bezirk auf dem vierten Rang der grünen Bezirke Wiens.

In der Landwirtschaft überwiegen die Gartenbaubetriebe. Eine Anhäufung selbiger findet sich im Bereich der Schafflerhofstraße. Der Ackerbau ist sowohl zahlen- als auch flächenmäßig im Rückgang begriffen. Ursache dafür ist die starke Siedlungsentwicklung in diesem Bereich. Weiters existieren im Raum Breitenlee-Süßenbrunn etliche Baumschulanlagen.

2.2.3 Flächen im Besitz der Gemeinde Wien

Aufgrund der Zugänglichkeit und einfacheren Abwicklung in Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen, sind vor allem die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien im Sinne des Arten- und Lebensraumschutzprogramms als mögliche Pilotflächen von großer Bedeutung, und sind daher im Anschluss auf Grundlage des STEP 94 angeführt:

Gebiet Süßenbrunn:

In diesem Gebiet befinden sich drei längliche Grundstücke nördlich der Wagramer Straße und eine Fläche am Süßenbrunner Platz.

Gebiet Breitenlee:

Die Mülldeponie Rautenweg nimmt hier eine relativ große Fläche ein. Daneben gibt es noch Richtung Raasdorf in der Nähe des Asparagusweges zwei weitere Flächen.

Hirschstetten:

Der Badeteich Hirschstetten, sowie eine nach Süden angrenzende Fläche befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien.

Kagran:

Die Gemeinde Wien besitzt hier Flächen im Ortszentrum von Kagran und westlich davon.

Gebiet entlang der Donau:

Der Donaupark, die Donauinsel, das Gänsehäufel, die meisten Strandbäder an der Alten Donau sowie die vielen Grünflächen entlang und im Umfeld der Neuen Donau, der Alten Naufahrt und des Mühlwassers befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien. Zu diesem Gebiet zählt auch noch die Fläche um das Kraftwerk Donaustadt.

Aspern:

Der Friedhof Aspern und einige Grünflächen um den „Ortskern“ befinden sich hier im Besitz der Gemeinde Wien.

Eßling:

Zu diesem Gebiet zählen zwei Flächen nördlich von Eßling nahe der Niklas-Estern Straße.

Umland des Nationalparks Donau-Auen:

Im nordöstlichen Teil dieses Gebietes an der Grenze zu Großenzersdorf besitzt die Gemeinde Wien zwei größere zusammenhängende Bereiche.

Daneben gibt es noch zahlreiche kleinere Flächen im Besitz der Gemeinde Wien in Donaustadt.

2.3 Städteplanerische Grundlagen

Im 22. Bezirk erfolgte eine kontinuierliche Umsetzung der städtebaulichen Zielvorstellungen des STEP 1994, des Verkehrskonzeptes 1994, des Programms „Grüngürtel Wien 1995“ und des Leitprogramms für die Donaustadt.

Die dynamische Entwicklung in dieser Region bedingte allerdings zwei gegensätzliche Anforderungen. Auf der einen Seite war es aufgrund des Wohnungsbedarfs und der Knappheit an verfügbarem Bauland erforderlich, geeignete Flächenreserven baulich zu nutzen. Zum anderen gilt es, wichtige Grünräume von ökologischer, naturschutzfachlicher und stadtklimatischer Bedeutung langfristig zu erhalten (vgl. Stadtentwicklungsbericht 2000). Aufgrund der zahlreichen Planungsvorhaben im Bezirk und dem daraus resultierenden Flächenverbrauch wäre es hinsichtlich der Sicherung der Biotop- und Artenvielfalt von Nöten, in bestmöglicher Abstimmung mit den Planern und Entscheidungsträgern vorzugehen.

2.3.1 Entwicklungskonzept und Leitbild Donaustadt West

Das Entwicklungskonzept Donaustadt West orientiert sich an einem mittelfristigen Zeitraum von etwa zehn Jahren, wobei die bereits sich abzeichnenden, kurzfristigen Entwicklungen im Vordergrund stehen.

Folgende Kernaussagen sollen hervorgehoben werden:

- Die Vielfalt von Räumen und Nutzungsmengen (urbane und naturnahe Zonen, Bereiche für das Wohnen und das Arbeiten) sollen erhalten und stärker zur Geltung gebracht werden
- Die Entwicklung soll auf zwei Stadtteile konzentriert werden: Kagran und Kaisermühlen-Donaucity
- Die Aufwertung bestehender Ortskerne
- Örtlich und überörtlich bedeutsame Grünräume sind zu erhalten und in ihrer Funktion als Erholungsraum zu steigern
- Errichtung neuer Betriebsgebiete und Standorte

- In den neuen Bebauungen soll Rücksicht auf den Bestand genommen werden, zudem soll ein weiterer Verbrauch an Grünland eingedämmt werden

Im Bearbeitungsgebiet kommen zwei unterschiedliche Aspekte zu tragen - die Erhaltung von Grünräumen und die Flächenansprüche für städtische Entwicklungen. Dabei ist vor allem sicher zu stellen, dass:

- wertvolle Grünbestände erhalten bleiben
- stadtstrukturell bedeutsame Freiräume geschützt werden
- quantitative Verluste an Freiraum durch qualitative Verbesserungen ausgeglichen werden
- bei der Stadterweiterung flächensparend vorgegangen wird

Vor allem soll der Raum Süßenbrunn als neuer Stadtteil nicht nur in Grün eingebettet werden, er soll selbst durchgrünt gestaltet und nach ökologischen Grundsätzen konzipiert sein.

2.3.2 Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling-Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld

Bei der Grünentwicklung kommt den folgenden generellen Zielen große Bedeutung zu:

- Schutz der Freiräume südlich und östlich von Breitenlee
- Schutz des Lobauvorlandes
- Landschaftspflege im Raum Breitenlee und Lobauvorland
- Sicherung und Freihaltung der Grünverbindungen
- Sicherung einer quantitativ und qualitativ hochwertigen Ausstattung der Siedlungen mit wohnungsnahen Freiflächen
- Erwerb und frühzeitige Ausgestaltung von Flächen

Das Lobauvorland soll als „Auffangzone“ vor dem Nationalpark dienen und somit einen weiteren Erholungsraum für die Bevölkerung bilden.

2.3.3 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Auf der Ebene der Stadtentwicklungsplanung sollen übergeordnete, untereinander abgestimmte Grünentwicklungskonzepte (Landschaftsrahmenpläne) für das gesamte Stadtgebiet erstellt werden. Diese müssen neben der Ausweisung der nötigen Flächen auch Vorschläge für ein integriertes städtisches Freiraum-Verbundsystem enthalten und Kriterien für den Freiraumverbund vorgeben. Je weiter die Stadtentwicklungsgebiete an den Stadtrand rücken, desto öfter werden zusammenhängende Landschaftsräume durchschnitten. Bei derartigen Kreuzungsstellen ist dafür zu sorgen, dass die Bebauung die zusammenhängenden Landschaftsteile nicht unterbricht.

An erster Stelle soll ein positives Gebiets-Image geschaffen werden. Dies soll vor allem durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1. Maßnahmen zur Erhaltung und Revitalisierung der alten Ortskerne; Ausweisen von Schutzzonen; sanfte Integration neuer Infrastruktureinrichtungen
2. Realisierung von Infrastruktureinrichtungen im Bereich Kultur und Bildung; Erhaltung markanter Grünstrukturen und Errichtung von Wohnbauten

2.3.4 Landschafts- und Freiraumkonzept für den Nordosten Wiens

Die wichtigsten Maßnahmen zur Sicherung der übergeordneten Grün- und Freiräume in der Donaustadt sehen wie folgt aus:

- Nachhaltige Unterschutzstellung
- Erwerb von Flächen durch die Stadt Wien
- „Tabuisierung“ der Flächen in Form einer Ausgestaltung

Die Einteilung der relevanten Flächen erfolgte in die Kategorien: Landschaftsgestalterische Vorrangflächen / erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft / landschaftspflegerische Maßnahmen in vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereichen / Gärtnereien bzw. intensive landwirtschaftliche Nutzung.

Beim Erwerb der Flächen werden zwei Stufen der Dringlichkeit seitens der Stadtgemeinde Wien vorgeschlagen:

- Dringlichkeit 1: Flächen, die in der Nähe von größeren Stadtentwicklungsbereichen und verstärktem Bebauungsdruck ausgesetzt sind bzw. besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet gewinnen (z.B. Breitenlee)
- Dringlichkeit 2: Flächen, die im Sinne eines Grundgerüsts des Grünraumes die Biotopvernetzung sicherstellen sollen.

2.3.5 Verkehrskonzept 1994 - Masterplan Verkehr Wien 2001

Eine Übersicht der Projekte findet sich in der Tabelle 1: Übersichtplan Planungsvorhaben (nach Kapitel 2.3.6).

Von Bedeutung ist unter anderem die Realisierung der Nordostumfahrung B305.

Die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) ist derzeit dabei, für eine sechste Donauquerung und Nord-Ost-Umfahrung Trassenvarianten zu entwickeln.

Laut Studie (Ivancsics, R., 2000, Nordostumfahrung Wien, Trassenstudie 2000, S. 100) wird aus landschaftsplanerischer Sicht der Trassenkorridor entlang der Wiener Stadtgrenze (Planfall B2) vorgeschlagen.

2.3.6 Sonstiges

Schotterabbau:

Der Schotterabbau nahm bis in die frühen 90er Jahre stetig zu und bedingte daher zunehmende Veränderungen im Landschaftshaushalt.

- Zurzeit werden mineralische Rohstoffe an folgenden Standorten abgebaut:
Abbaufeld Breitenlee II, nördlich Thujagasse (aufrechte Bewilligung / lt. Realnutzungskartierung)
- Transportbeton Schafflerhofstraße (aufrechte Bewilligung / lt. Realnutzungskartierung)
- östlich Zwerchäckerweg; südlich Breitenlee (laut Realnutzungskartierung)
- östlich Alte Straße, südlich B8 (laut Realnutzungskartierung; Abbaumaschinen bei Besichtigung noch zu sehen)

Im 22. Bezirk gibt es auch noch eine Reihe von potenziell und theoretisch möglichen Abbauflächen grundeigener mineralischer Rohstoffe. Diese liegen im Bereich zwischen Nordbahn und Stadtgrenze, in Süßenbrunn, Neueßling/Eßling, Hirschstetten, Mühlau und Stadlau.

In der Studie von Ivancsics (vgl. Ivancsics, 1999, Landschaftsplanerische Studie) wurden nach Berücksichtigung sämtlicher Rahmenbedingungen insgesamt 3 vorrangige Abbaugelände mit einer Gesamtbruttofläche von 67 ha empfohlen. Diese, und weitere Planungsvorhaben sind im Kapitel 5 ausgewiesen.

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Aus Sicht des Naturschutzes kommt den Grünverbindungen größte Bedeutung zu. Sie ermöglichen - bei naturschutzfachlich entsprechenden Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen - auf den Flächen ein Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen verbautem Gebiet oder aktuell intensiv genutzten agrarischen Flächen zu erhalten.

Den größten Anteil am 1995 beschlossenen Grüngürtelprogramm haben die Bezirke jenseits der Donau, also jene Teile der Stadt, die bisher noch nicht in den „Wald- und Wiesengürtel“ integriert waren. Ausgehend von den beiden „Eckpunkten“ Bisamberg und Lobau sowie vom großen Erholungsgebiet der Donauinsel gilt es, ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen, an welchem Landschaftsteile, die mehrheitlich durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind, angehängt sind. Das Gesamtausmaß dieser Flächen im Nordosten beträgt ca. 7.670 ha, das sogenannte „grüne Rückgrat“ erstreckt sich davon auf etwa 6.160 ha.

Zu ergänzen bleibt die Bedeutung der Böschungen entlang der Bahnlinien als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadttinnere vordringen.

1998 wurde im Rahmen einer Regierungsklausur beschlossen, folgende Flächen zur kurzfristigen Realisierung von Grünverbindungen vorzuschlagen:

- Satzingerweg
- Langobardenviertel
- Östlich Ortskern Kagran (Laberl)
- Lobau - Vorderland
- Schukowitzgasse
- Kulturpark Napoleonspeicher

Übersichtliches Kartenmaterial dazu findet sich in: „Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat, MA 18, März 2000.“

2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Gebiete sowie folgende Bäume und Gewässer sind im Bezirk unter Schutz gestellt (siehe dazu Plan 2 Schutzgebiete):

- Nationalpark Donau-Auen
- Landschaftsschutzgebiet Obere Lobau
- Ex lege Schutzgebiete (SWW- und SPK- Flächen vom 1.2.1985) im Bereich Lobau, Oberes Mühlwasser, Mülldeponie Rautenweg, Ostbahnbegleitstraße Ecke Mayredergasse und noch einige kleine Gebiete zwischen Mühlwasser und Alte Naufahrt.
- Der gesamte Nationalpark Donau-Auen wurde auch als Natura 2000 Gebiet nominiert.
- Naturdenkmäler: im Bezirk sind zehn Bäume als Naturdenkmäler ausgewiesen. Zudem sind noch die Gebiete Oberes Mühlwasser, Toter Grund und Himmelteich als Naturdenkmäler ausgewiesen (weitere Angaben: Liste der Naturdenkmäler im Bezirk in Kapitel 6).

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

In der Bearbeitung von Brandenburg, C. „Ökologische Funktionstypen 2. Teil Wien“ werden acht verschiedene Stadtökologische Funktionstypen (SÖFT) unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeordnet. Die acht Typen spiegeln dabei das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Kapitel 3.2).

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete

6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau und dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Donaustadt ist im Plan 1 dargestellt. Abgesehen von den großen Waldgebieten der Lobau wird die Bezirksfläche immer noch vom Agrarraum dominiert. Das bebauten Gebiet ist v.a. von Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt. Dazu kommen noch die Kleingartenanlagen, die zum Stadtökologischen Funktionstyp der Parkanlagen und Großerholungsgebiete zählen.

Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Kapitel 3.2 behandelt.

2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) können aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

In Donaustadt außerhalb des Nationalparks Donau-Auen schwerpunktmäßig vorkommende Biotoptypen (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990) sind:

- *Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte (Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche:* Donau, Neue Donau
- *Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche:* abschnittsweise die Altarme der Donau - Mühlwasser- und Schillerwasserzug, Alte Donau und Donauinsel
- *Teiche und deren naturnahe Uferbereiche:* Teiche auf ehemaligen Materialgewinnungsstätten mit unverbauten naturnahen Uferabschnitten, Teiche im Bereich von Deponien oder ehemaliger, sanierter Altlasten (Rautenwegbiotop, Spitzau, Himmelsteich, Irissee), Teiche der Donauinsel
- *Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen:* außerhalb der Lobau in erster Linie in Form von Röhrichten und Großseggenrieden um die naturnahen Teiche vertreten
- *Trocken- und Halbtrockenrasen:* außerhalb der Lobau (Heißländern) finden sich ruderalisierte Trockenrasen und „Initialstadien auf Brachflächen“ - v.a. ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee, „Asphalt-Trockenrasen“ östlich entlang des ehemaligen Aspanger Flugfeldes, u.a.
- *Extensive Fettwiesen:* kleine Restflächen, meist ruderalisiert
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* vereinzelte Auwaldreste im Vorland der Lobau, Remisen mit älteren Baumbeständen, Windschutzanlagen

In der Verteilung der Biotoptypen zeigen sich deutlich die beiden Landschaftseinheiten Donau-Auland und Marchfeld - erstere geprägt durch Restbiotope der Donaulandschaft, während im Marchfeldanteil innerhalb des fruchtbaren Agrarlandes Trockenlebensräume auf Schotterriegeln und Feuchtbiopte in flachen Geländemulden und im Bereich ehemaligen Schotterabbaus abwechseln bzw. vielfach miteinander verzahnt sind.

Zahlreich sind auch die Brachen und Ruderalstandorte des Bezirkes, die als Industrie-, Deponie- sowie landwirtschaftliche Brachen entstehen (junge Ruderalvegetation und Brachen mit Offenbodenstellen, häufig auch Schuttstandorten, ältere Ruderal- oder Brachenvegetation, Hochgrasbestände, Pionier- und Feldgehölze). Diese Flächen „kommen und gehen“ und haben durch diesen Charakter Bedeutung für den Artenschutz und als Korridor- oder Trittsteinflächen im *Netzwerk Natur*. Solche Flächen können gemäß Wiener Naturschutzgesetz als „ökologische Entwicklungsflächen“ auf Zeit unter Schutz gestellt werden.

Für den Bereich des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee und das militärische Übungsgelände wurde die Unterschutzstellung als „Geschützter Landschaftsteil“ vorbereitet. Es befinden sich dort vielfältige Lebensräume mit Brachen, Gehölzen, insbesondere aber Trockenrasenresten (siehe Arge Vegetationsökologie und Büro Dr. Snizek, 1999, Verschiebebahnhof Breitenlee, Sicherung als Geschützter Landschaftsteil).

Die Verbreitung verschiedener Biotoptypen zeigt der Plan 3 (Biotope). Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (als Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990). Dabei wurden die Phytotope der Wiener Biotopkartierung daraus soweit wie möglich den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe „Arge Vegetationsökologie - Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung“ sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen durchgeführt). Flächen um die ehemaligen Schotterteiche sind gemäß diesen Grundlagen als Ruderalstandorte oder Brachen und nicht als Sümpfe und Feuchtstandorte ausgewiesen. Die als „Naturnahe Gewässer“ zusammengefassten naturnahen Fließgewässerabschnitte, Auengewässer und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche wurden nur durch Lage und Form unterschieden.

2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden. Diese Arten werden mit dem Zeichen „*“ gekennzeichnet.

Im Folgenden sind ihre aktuell bekannten Vorkommen in Donaustadt zusammengefasst.

2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Verbreitungsschwerpunkte der laut Verordnung zum Wiener Naturschutzgesetz geschützten Pflanzenarten in Donaustadt stellen erwartungsgemäß die großflächigen naturnahen Rückzugsräume des Nationalparks Donau-Auen sowie des ehemaligen Verschiebebahnhofs Breitenlee dar, wobei der Nationalpark - wie bereits erwähnt - von der Bearbeitung ausgenommen ist.

Darüber hinaus finden sich aber aufgrund der Nutzungsstruktur über den gesamten Bezirk verteilt naturnahe Restflächen bzw. Biotoptypen mit Bedeutung für streng geschützte und geschützte Pflanzenarten. Beispielhaft zu nennen sind dazu:

- Trocken- oder Magerwiesen, etwa im Bereich der Materialgewinnungsstätten, entlang der Donau-Altarme oder an mageren Standorten an Bahndämmen
- Feuchtlebensräume wie Donau-Altarme und Teiche
- Trockene Ruderal- und Brachestandorte - vorwiegend im Bereich von Gewerbe- und Baulandreserven sowie Materialgewinnungsstätten

Insgesamt 27 streng geschützte Arten kommen im Bezirk vor. Davon sind drei prioritär bedeutend:

*Kriech-Sellerie (*Apium repens*)

*Scharlach-Adonis (*Adonis flammea*)

*Spatzenzunge (*Thymelea passerina*)

Die *Krebsschere (*Stratiotes aloides*) kommt potenziell an Altarmen und Teichen des Donauraums vor.

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten im Bezirk Donaustadt mit Standort und Bestandesangaben sowie Schutzstatus lt. Wr. NschVO zusammengestellt. Auch die streng geschützten und geschützten Pflanzenarten des Nationalparks Donau-Auen werden kurz aufgezählt. Sie gelten als Hinweis auf ein mögliches Artenpotenzial im Lobauvorland.

Die Vorkommen prioritär bedeutender sowie ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten wurden außerdem im Plan 5 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten lt. Wr. NschVO“ dargestellt. Ein Kriterium für die Auswahl war die Aktualität der Fundmeldungen, so wurden beispielsweise Funde aus dem 19. Jahrhundert nicht berücksichtigt. Weiters wurden weit verbreitete Arten (z.B. Wasser-Schwertlilie; *Iris pseudacorus*) in der Karte trotz Angabe genauer, allerdings nur beispielhaft angeführter Fundpunkte nicht dargestellt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank und der im Bereich des Breitenleer Bahnhofes besonders hohen Dichte von Fundpunkten wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Aus den Angaben der Datenbank leiten sich im Wesentlichen 3 Verbreitungsgebiete ab: Breitenlee, Süßenbrunn und Asperrn. Die geschützten Pflanzenarten in diesen Gebieten, bzw. Artenvorkommen auf dem Gelände des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee (im Plan braun abgegrenzt), wurden in der Planlegende in Blöcken zusammengestellt.
2. Vereinzelte Funde von streng geschützten Pflanzenarten werden bei genauer Angabe des Fundortes außerhalb von Verbreitungsgebieten durch Punkt und Kreis dargestellt. Ungenaue, ganze Bezirksteile betreffende Fundortangaben sind mit einem schwarzen Punkt gekennzeichnet, jeweils unter Angabe des zugehörigen Lebensraumtyps und der Fundregion.

2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Schwerpunkte bekannter Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sind neben dem Nationalpark Donauauen, der aus der Bearbeitung ausgeklammert ist, folgende Gebiete:

- Die Donauinsel mit ihren großräumigen, überwiegend sekundär geschaffenen naturnahen Lebensräumen
- Die ehemaligen Donaualtarme (Alte Donau, Mühlwasser, Schillerwasser)
- Der ehemalige Verschiebebahnhof Breitenlee

Begründet liegen diese Schwerpunkte einerseits darin, dass es sich dabei um die großen zusammenhängenden natürlichen oder naturnahen Lebensräume im Bezirk handelt. Andererseits wurden diese Bereiche sicherlich auch am besten tierökologisch untersucht. Insbesondere bei den Tiervorkommen kann daher damit gerechnet werden, dass auch im Übrigen Bezirksgebiet zahlreiche bisher noch nicht dokumentierte Tiervorkommen bestehen. Einen Hinweis dafür liefern verschiedene Einzelfunde, die Zwergrohrdommfunde (Sabathy, E.; 2001) oder die Heuschreckenfunde der Erhebungen im Jahr 2001 auf verschiedenen Brachen und ehemaligen Materialgewinnungsstätten (Steiner, F.M. & Schlick-Steiner, B. C.; 2001). Die Bedeutung der im gesamten Bezirk verteilten naturnahen Restflächen als Lebensraum für streng geschützte und geschützte Tierarten kann insbesondere durch Vernetzung mit den großen zusammenhängenden Lebensräumen gehoben werden.

Darüber hinaus gibt es auch verschiedene Tierarten, die ihren Lebensraum außerhalb der naturnahen Restflächen, im verbauten Gebiet gefunden haben, wie z.B. Fledermäuse, Mehlschwalbe, Turmfalke oder zum Teil auch die Haubenlerche. Für die Formulierung und umsetzungsorientierte Programmgestaltung ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Die Verschiedenartigkeit der Lebensräume im Bezirk stellt die Basis für das Vorkommen einer hohen Artenzahl dar. Eine ausführliche Artenliste mit Lebensraum- und Fundortangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung findet sich im separaten Anhang. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann daher nur als Zwischenergebnis gesehen werden. Jede Analyse ist nur so gut, wie ihre Grundlagen sind, daher ist das Vorkommen noch nicht nachgewiesener Arten durchaus möglich.

Prioritär bedeutende, in Donaustadt außerhalb des Nationalparks Donauauen nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere (Fledermäuse):

- *Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- *Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- *Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)
- *Kl. Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*)
- *Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)
- *Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
- *Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- *Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Vögel:

- *Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*)

- *Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)
- *Haubenlerche (*Galerida cristata*)
- *Neuntöter (*Lanius collurio*)
- *Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Kriechtiere:

*Würfelnatter (*Natrix tessellata*) hat zwar kein aktuelles Vorkommen im Bearbeitungsgebiet, ist aber als potenzielle Tierart bedeutsam

Lurche:

- *Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*)
- *Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- *Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Fische:

- *Möderlieschen (*Leucaspis delineatus*)

Schmetterlinge:

- *Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
- *Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*)

Fang- und Heuschrecken:

- *Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)
- Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*): keine prioritär bedeutende Art, wird jedoch (Steiner, F.M. & B.C. Schlick-Steiner, 2001) als Zielart für Brachen und verbrachende Halbtrockenrasen empfohlen
- *Dreizehenschrecke (*Xya variegata*): galt zum Zeitpunkt der Erstellung der Wr. NschVO noch als verschollen, neue bekannte Fundorte in den Kiesgruben sind von überregionaler Bedeutung

Libellen:

- *Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)
- *Zweifleck (*Epiheca bimaculata*)

Zehnfußkrebse:

- *Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*)

Landschnecken:

- *Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*)

Muscheln:

- *Große Flussmuschel (*Unio tumidus*), im Lobau-Umland potenziell vorkommende Art, stellvertretend für die anderen Wassermollusken

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell außerhalb des Nationalparks angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

Säugetiere:

- *Biber (*Castor fiber*): außerhalb des Nationalparks noch selten, benötigt kaum aktive Schutzmaßnahmen
- *Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) und
- *Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*): Vorkommen in Wien von geringer Bedeutung, Förderungsmaßnahmen schwierig in Wien, über Vorkommen außerhalb der Lobau ist wenig bekannt

Vögel:

- *Neuntöter (*Lanius collurio*), *Dohle (*Corvus monedula*), *Eisvogel (*Alcedo atthis*), *Wachtelkönig (*Crex crex*): Vorkommen in Donaustadt von mäßiger Bedeutung
- *Schwarzmilan (*Milvus migrans*), *Hohltaube (*Columba oenas*), *Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*), *Wendehals (*Jynx torquilla*), und *Mittelspecht (*Picoides medius*) - außerhalb der Lobau seltene Gäste

Kriechtiere:

*Schlingnatter (*Coronella austriaca*): nur vereinzelte Vorkommen in Donaustadt (alte Fundpunkte), Vorkommen in Donaustadt von geringerer Bedeutung

*Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen selten

*Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Lurche:

*Kleiner Teichfrosch (*Rana lessonae*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen nur wenige gesicherte Funde

*Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Fische:

*Hundsfisch (*Umbra krameri*) und *Schlammpeitzker (*Misgurnus fossilis*): außerhalb des Nationalparks Donau-Auen gibt es keine (gesicherten) Funde. Auch der Erfolg einer eventuellen Wiedereinbürgerung erscheint fraglich (aufgrund der geplanten Durchströmungsgeschwindigkeit der Altarme außerhalb des Nationalparks Donau-Auen).

Käfer:

*Großer Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*): außerhalb des Nationalparks Donauauen keine bekannten Nachweise

Schmetterlinge:

*Weißer Waldportier (*Brintesia circe*), *Kleiner Schillerfalter (*Apatura illia*) *Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*):
Wienvorkommen/Vorkommen in Donaustadt von geringerer Bedeutung

*Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*): Verbreitungsschwerpunkt im Nationalpark Donau-Auen, potenzielle Vorkommen außerhalb für eine Förderung im Rahmen der SÖFT relevant - Vorkommen im Lobauvorland sind eher für Naturleben und weniger für die Sicherung der Lobau-Population von Bedeutung.

*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*)

*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Nachfalter:

*Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri*): Vorkommen außerhalb des Nationalparks unsicher

Fang- und Heuschrecken:

*Kleine Beißschrecke (*Platycleis vittata*)

*Blaufügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*): sie wird durch die Dreizehenschrecke vertreten, deren Vorkommen bis vor kurzem noch nicht bekannt war und noch spezifischer und über die Grenzen Wiens hinaus bedeutend ist

*Feldgrille (*Gryllus campestris*): kaum aktuelle Funde, bei den Erhebungen im Jahr 2001 (Steiner, F.M. & B.C. Schlick-Steiner, 2001) auf als Lebensraum potenziell geeigneten Standorte nicht bestätigt

Libellen:

*Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*)

*Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Beide sind potenziell vorkommende Arten.

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR DONAUSTADT

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms *Netzwerk Natur* für 4 Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Donau-Lobau-Linie, ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee und Militärisches Übungsgelände, Bahndamm der ehemaligen Verbindung zur Ostbahn, Spitzau, sowie die Böschungen der aktuellen Bahnlinien (Ostbahn - nördl. Linie, Marchegger Ast, Nordbahn). Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion optimiert. Mit Ausnahme der Bahnlinien sind die Flächen auch Bestandteil des Grüngürtelkonzeptes für den 22. Bezirk. Die Verwirklichung des Grüngürtels ist daher vorrangiges Naturschutzziel.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) - sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt und ermöglichen daher die flächendeckende Festlegung von Naturschutzzielen.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Auch viele der Flächen, die für Arten- und Biotopschutzziele relevant sind, liegen innerhalb des im Grüngürtelkonzept vorgeschlagenen Bereiches.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Kapiteln vorgestellt.

3.2 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagenkapitel 2.7, 2.8 und Pläne 3, 4, 5). So kann beispielsweise auf Brachen mit trockenen Böden die Entwicklung trockenrasenähnlicher Wiesen vorrangig sein.

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Donaustadt ist im Plan 1 dargestellt. Abgesehen von den großen Waldgebieten der Lobau wird die Bezirksfläche immer noch von Agrarraum dominiert. Das bebaute Gebiet ist vor allem von Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt. Dazu kommen noch die Kleingartenanlagen, die zum Stadtökologischen Funktionstyp der Parkanlagen und Großerholungsgebiete zählen. Der Funktionstyp „dichtbebautes Wohn- & Mischgebiet mit geringem Reproduktionsmaterial“ trifft in Donaustadt bisher nur auf drei Kernzentren zu.

Auch hier zeigt sich der hohe Anteil an Freiflächen, der weiterhin eine starke Entwicklungsdynamik für die Zukunft von Donaustadt erwarten lässt.

3.2.1 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp umfasst das dichtbebaute Stadtgebiet mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Grünanteil. Er findet sich im 22. Bezirk nur in geringem Ausmaß in den Zentren von Kagran, Stadlau und in Kaisermühlen.

Leitarten:

*Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)



Quelle: Pölz W.

Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser für Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und auf Dachböden gefährdet sein.

Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*)



Das Zimbelkraut wächst kriechend oder hängend in Mauerritzen, an Felsen oder Steinschutt und bildet dort ganze Polster, bevorzugt an schattigen, feuchteren Standorten. Ursprünglich stammt es eigentlich aus dem nördlichen Mittelmeergebiet, kam aber schon vor langem als Zierpflanze in unseren Breiten und tritt heute immer wieder verwildert auf.

Quelle: Mrkvicka A.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung
- ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W. 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Erhaltung unversiegelter Flächen
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung
- Innenhofbegrünung
- Dachbegrünung
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. Förderung von Wildstauden

3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich in Donaustadt v.a. im Bereich der alten Ortskerne mit älterer Verbauung und Höfen sowie in größeren Wohnhausanlagen mit ihren Grünflächen. Der Versiegelungsgrad ist geringer als beim Typ 1.

Leitarten

*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Quelle: Birdlife

Die Mehlschwalbe errichtet ihr kugeliges Lehmnest mit ganz kleiner Öffnung geschützt unter Dachkanten, Brücken und anderen Bauwerken, ursprünglich auch Felsspalten. Sie ist manchmal in riesigen Kolonien anzutreffen, im Gegensatz zur Rauchschalbe auch häufiger an Stadträndern. In Wien hat sie neben dem 21. Bezirk in Donaustadt ihre größten Vorkommen. Als Nahrung erbeutet sie vor allem Insekten im Flug, wobei sie sich optisch von der Rauchschalbe durch ihren kleineren gedrungeneren Körper und den kürzer gegabelten Schwanz unterscheidet.

Haussperling (*Passer domesticus*)



Quelle: Rossen G.

Der Haussperling ist ein Kulturfolger. Bei uns brüten die Haussperlinge meist an Gebäuden: unter Dachvorsprüngen, in Mauerspalt und Nischen, aber auch in Straßenlaternen oder hinter Leuchtschriften. Der Haussperling ernährt sich überwiegend vegetarisch von Getreidekörnern, Samen von Wildkräutern und Gräsern, Knospen, Blüten und jungen Blättern. Der Rückgang lokaler Bestände ist durch fehlende Nistmöglichkeiten, Nahrungsmangel und artenarme Grünflächen bedingt. Durch Versiegelung der Landschaft fehlen Stellen für Staubbäder.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaubestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. Förderung von Wildstauden, Mähwiesen und Wildgehölzen
- Förderung von Gebäudebrütern:
 - ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe: Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
 - ASP Mehlschwalbe - Erhaltung ihrer Nester, Erhaltung höhergrasiger naturnaher Restflächen (Halme für Nestbau!), „Gatschlacken“
- Innenhofbegrünung
- Dachbegrünung
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

Der Funktionstyp gehört zu den häufigsten in Donaustadt vorkommenden und verteilt sich über das gesamte Bezirksgebiet.

Die Zielsetzungen gelten für Bebauungen mit Gartenflächen im Allgemeinen, und auch für Kleingartenanlagen (siehe Punkt 3.2.5. Stadtökologischer Funktionstyp Parkanlagen und Großerholungsgebiete)

Leitarten:

Weißbrustigel (*Erinaceus concolor*):



Der Igel findet sich in naturnahen Gärten und Grünflächen der locker bebauten Gebiete bei ausreichenden Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten ein. Dabei ernährt er sich v.a. von Kleintieren wie Käfern, Schnecken und Würmern. Durch seinen guten Geruchs- und Gehörsinn (bis weit in den Ultraschallbereich) findet er sich in der Dunkelheit zurecht. Wichtig ist auch eine gute Durchlässigkeit für seine Wanderungen. Das bedeutet z.B., dass Einfriedungen in Bodennähe Spalten aufweisen sollten.

Quelle: MA22

*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*):



Quelle: Rossen G.

Ursprünglich besiedelte der Gartenrotschwanz lichte, altholzreiche Waldbestände. Heute liegt der Vorkommensschwerpunkt im Kulturland und in Siedlungsbereichen, in Streuobstbeständen, Parks, Grünanlagen und altbaumreichen Villenvierteln. Wichtig ist ein gutes Höhlenangebot. (aus Berg, 1997, Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs). In Donaustadt findet er bisher v.a. in den Siedlungen um die Alte Donau und im Lobauvorland geeignete Lebensräume.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung alter Baumbestände, Ergänzung und Erneuerung
- Erhaltung alter Gartenböden, besonders Geophytenbestände in der ehemaligen Austufe
- Naturnahe Gartengestaltung mit Kleinstrukturen (Laubhaufen, für Kleintiere zugänglicher Komposthaufen, Steinhaufen, etc.), Blumenwiesen, Wildgehölzen, Regenwasserversickerung in unversiegelten Böden
- Anlage naturnaher Kleinteiche (siehe auch Kapitel 3.3.3, Zielebündel)
- ASP Fledermäuse (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)
- Dachbegrünung, insbesondere auf Nebengebäuden (Haubenlerche)

3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Industrie- und Gewerbegebiete, Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen zählen zu diesem Funktionstyp. Den linearen Elementen, insbesondere trockenen Bahnböschungen oder feuchten Begleitgräben kommt besondere Bedeutung als Wanderkorridore und Vernetzungselemente für Pflanzen und Tiere zu (siehe auch Kapitel 3.3.3, Zielebündel).

Leitarten:

*Haubenlerche (*Galerida cristata*):



Quelle: MA22

Der ursprüngliche Bewohner der Halbwüsten besiedelt heute in Mitteleuropa v.a. städtische Randbereiche in Neubauvierteln und Industriezonen, auf Lagerplätzen, Bahnhöfen sowie Verkehrsflächen, sofern sie offene Stellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation in Form von Brachen, Grün- und Ruderalflächen oder Deponien aufweisen (aus Berg, 1997, Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs)

basium phlomoides):



Quelle: Mrkvicka A.

Sie besiedelt trockene Ruderalstellen, halbruderaler Trockenrasen, schottrige Brachflächen u. Ufer, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen und Lagerplätze im Bezirk. Für viele Insekten ist sie beliebte Nahrungsquelle.



Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Begrünte Flachdächer (z.B. ASP Haubenlerche)
- Fassadenbegrünung
- Geringe Bodenversiegelung (u.a. zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden)
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildstauden, Wildgehölze
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner Feuchtbiotope
- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Kleinstrukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen zu diesem Funktionstyp: die teilweise recht naturnahen Begleitflächen entlang der Donaualtarme, der Alten Donau und der ehemaligen Schotterteiche, das Gebiet der Donauinsel, Parks innerhalb des dichteren Siedlungsgebietes, Sportanlagen, Friedhöfe, aber auch Kleingartenanlagen.

Letztere wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ zwar ebenfalls unter Großerholungsgebiete gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgungsproduktion, sondern,

wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (siehe Punkt 3.2.3).

Die Begleitflächen entlang der genannten Gewässer sind aus naturschutzfachlicher Sicht so bedeutsam, dass sie in eigenen Zielebündeln (siehe Kapitel 3.3.3) behandelt werden.

Leitarten:

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)



Quelle: Pendl M.

Eigentlich tritt die gesellige Saatkrähe in Scharen als allseits bekannter Wintergast in Wien auf. Einige Tiere überwintern aber und brüten dann in Kolonien auf älteren hohen Bäumen. - So z.B. in Aspern als eines der wenigen bekannten Brutgebiete (im Friedhof, auf Straßenbegleitgrün und in Villengärten mit Altbaumbestand).

Die Allesfresser halten sich bevorzugt im Bereich offener Fluren auf, wo sie nach Drahtwürmern und Raupen stochern oder Mausnester und Vogeleier aufstöbern.

(*cava*)



Quelle: Mrkvicka A.

Als typischer Vertreter der feuchteren Laub- und Auwälder, kommt der Hohle Lerchensporn auch in Gebüsch, naturnahen Grünanlagen und Obstgärten vor. Dabei bevorzugt er humusreiche, lehmige Böden. Neben rötlich-violett blühenden Exemplaren kommen meist auch weiße vor. Die Pflanze gehört zu den Erdrauchgewächsen, v.a. die Knolle ist giftig.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung von Altbaumbestand und Höhlenbäumen soweit sicherheitstechnisch möglich. Von Bedeutung sind z.B. am Asperner Friedhof und in den nahegelegenen Parkflächen sowie in den Villen- und Einfamilienhausgärten alte Baumbestände als Brutstätten für die Saatkrähe.
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Saumlebensräume und Mähwiesen, z.B. zugunsten von Schmetterlingen
- Verwendung heimischer, standortgerechter Wildgehölze, Wildstauden, Wildblumen
- Erhaltung der Gewässerlebensräume und Neuanlage von Kleingewässern
- Anlage von Sonnen- und Brutplätzen für Kriechtiere, z.B. wurde im Donaupark bereits ein Eidechsenbiotop angelegt.
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten.

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Längerfristige Brachen entstanden meist als Industrie- und Gewerbebrachen oder im Bereich ehemaliger Verkehrsanlagen wie dem ehemaligen Verschiebebahnhof Breitenlee oder dem Asperner Flugfeld. Viele dieser oft großflächigen Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht sehr wertvolle Rückzugsgebiete von Pflanzen und Tieren, manche wie der Breitenleer Bahnhof sind so bedeutsam, dass sie unbedingt langfristig erhalten werden sollen. Brachen auf landwirtschaftlich genutzten Standorten sind meist kurzlebig und bieten dann v.a. unter den Pflanzen Spezialisten für Offenböden Lebensraum.

Leitarten:

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)



Die bizzare Fangschrecke ist Charakterart verbrachter Halbtrockenrasen, besiedelt aber auch G'stetten, Feldraine und Straßenränder. Wichtig ist ihr ein warmer und trockener Lebensraum mit hoher, dichter oder horstartiger Vegetation. Sie ist heute durch den Einsatz von Bioziden, Intensivierung des Weinbaus, sowie der Feldrain- und Straßenrandpflege, Verbuschung, Verbauung von G'stetten und Grünland, sowie Zerschneidung ihrer Lebensräume gefährdet kann aber in Donaustadt immer wieder beobachtet werden.

Quelle: Pendl M.

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*)

Siehe 3.2.4. Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung bestehender Brachen und Entwicklung neuer Brachen
- Für die Neuanlage und Entwicklung von Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht vorrangige Standorte:
 - Flächen um bestehende naturschutzfachlich wertvolle Bereiche (z.B. naturnahe Gewässer) als Puffer
 - Flächen, die der Vernetzung anderer naturschutzfachlich wertvoller Bereiche dienen

- besonders trockene oder besonders feuchte Standorte, da v.a. auf diesen gefährdete Biotoptypen entstehen können
- innerhalb intensiv genutzter landwirtschaftlicher Bereiche, die an naturnahen Strukturen verarmt sind
- Gestaltung und Pflegemanagement zur standortangepassten Biotopentwicklung - z.B. im Bereich von Trockenstandorten Förderung von Trockenwiesen, Steinhaufen oder Offenböden, im Bereich von feuchten Böden, Anlage von temporären Kleingewässern und Lacken sowie Feuchtwiesen. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege-)strukturen, (halboffen/grabfähig - kurzrasig - längerrasig - standortgerechte Gehölzentwicklung). Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatsprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken.
- Nutzung kurzfristig anzulegender landwirtschaftlicher Brachen (konjunktureller Brachen) für naturschutzfachliche Zielsetzungen (Information, Beratung der Betriebe)
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft)

3.2.7 Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau“

Der Funktionstyp ist prägend für Donaustadt, es ist der Bezirk mit den größten landwirtschaftlichen Flächen Wiens. Vor allem in Bereichen, in denen in den letzten Jahrzehnten (Windschutz-)Hecken und Brachestreifen angelegt wurden, erfüllen sie auch eine wichtige Erholungsfunktion.

Leitarten:

*Neuntöter (*Lanius collurio*)



Neuntöter findet man in offener Buschlandschaft mit Trockenrasen und an Waldrändern. Er sitzt gerne auf Dornhecken, wo er seine Nahrung - größere Insekten, aber auch kleinere Reptilien - zur Vorratshaltung an Stacheln oder Dornen aufspießt. In Donaustadt erreicht sein Vorkommen in heckendurchzogenen landwirtschaftlichen Nutzflächen bisher seine größte Dichte in Wien.



Quelle: Mrkvicka A.

Das stark gefährdete Ackerunkraut liebt kalkige, locker lehmige oder sandige Böden. Man findet es auf Getreideäckern, Feldwegrändern, vorzugsweise 2-4jährigen Brachen und Ruderalstandorten in warmen, relativ trockenen Lagen, so z.B. am ehemaligen Breitenleer Verschiebebahnhof, aber auch in Süßenbrunn und Aspern. Vom Ursprungsgebiet Balkan kam es bereits in der Jungsteinzeit zu uns. Sein orientalisches Verwandter *Nigella sativa* dient als bekömmliches Gewürz (z.B. Fladenbrot).

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung der Landwirtschaft im Bezirk, Einbeziehung in den Grüngürtel
- Erweiterung eines Lebensraumverbundes durch Anlage von Rainen, Hecken, Feldgehölzen , z.B. als Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere (u.a. Rebhuhn, *Neuntöter)
- Förderung der Segetalvegetation auf Ackerstandorten (Ackerwildkräuter)
- Anlage von Kleingewässern insbesondere mit Lebensraumeignung für *Laubfrosch und *Wechselkröte auf Bracheflächen
- Förderung einer ökologischen Landwirtschaft sowie eines ökologischen Gartenbaus

3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“

3.2.8.1 Walddominierte Gebiete

Größte Bedeutung für die Umwelt (Stadtklima, Wasserrückhalt etc.) haben die großen geschlossenen Donauauen des 22. Bezirkes. Sie liegen allesamt auf dem Gebiet des Nationalparks Donau-Auen und sind daher wie eingangs erwähnt nicht Bestandteil der vorliegenden Bearbeitung.

Die kleinen Auwaldreste entlang der Donaualtarme außerhalb des Nationalparks sind im Zielebündel 3 (siehe Kapitel 3.3.3) berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es im 22. Bezirk kaum natürliche Waldreste. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden allerdings von der MA 49 (Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien) Windschutzstreifen in der Agrarlandschaft und kleinere naturnahe Remisen, sowie der Bereich des Jungbürgerwaldes (östlich des Asperner Flugfeldes) ausgepflanzt.

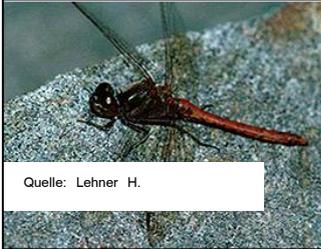
Ziel ist daher einerseits die langfristige Sicherung noch bestehender natürlicher Waldreste und andererseits die Auswahl standortgerechter heimischer Gehölze bei Neuauspflanzungen, wie sie zur Zeit seitens der MA 49 ohnehin praktiziert wird.

3.2.8.2 Gewässer

Der Funktionstyp umfasst die Oberflächengewässer in Donaustadt. Es sind dies die Neue Donau und das Altarmsystem der Donau sowie die überwiegend als Bade- oder Fischteiche genutzten ehemaligen Materialgewinnungsstätten und Teiche im Bereich ehemaliger Deponien. Alle naturnahen Gewässer werden auch in Zielbündeln gesondert behandelt (siehe Kapitel 3.3.3). Die folgenden Ziele für den stadtökologischen Funktionstyp sind daher insbesondere für stärker „verhüttelte“ Teiche und Gartenteiche von Bedeutung.

Leitarten:

Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*)



Quelle: Lehner H.

Die Stillgewässerart kommt an Fließgewässern, Auengewässern, Tümpeln und Teichen in Donaustadt vor. Sie kann aber auch an fast jedem größeren Gartenteich beobachtet werden.

Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)



Die bekannte Röhrichtpflanze mit den braunen Kolben als Blütenstand besiedelt v.a. Tümpel und Teiche, Gräben, Straßen- u. Bahngräben, aufgelassene Sand-, Kies-, Schotter- u. Tegelgruben, aber auch die feuchtesten Stellen von Sumpfwiesen - so z.B. in der Lobau oder am ehemaligen Breitenleer Verschiebebahnhof. Der Rohrkolben erfüllt unter anderem durch Nährstoffaufnahme auch eine wichtige Funktion zur Wasserreinigung.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung der Gewässerlebensräume und ihre naturnahe Gestaltung, z.B. Zulassen oder Initialpflanzung eines Röhrichtsaumes, keine Gewässerverunreinigung, extensive Fischereinutzung, einzelne oder abschnittsweise Ufergehölze, Uferstrukturen wie Gehölzwurzeln, natürliches Ufersubstrat
- Naturnahe Gestaltung des Gewässerhinterlandes, z.B. naturnahe Gestaltung der Kleingärten an Badeteichen
- Vernetzung der bestehenden Teiche durch die Anlage eines Kleingewässernetzes (auf Brachen, in Erholungsgebieten und Privatgärten)

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tier- und Pflanzentabellen im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 7 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Donaustadt sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden im Anschluss den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wien-weiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art/ des Biotoptyps im Bezirk oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Donaustadt:
<i>Naturnahe Fließgewässer, Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen</i>
<i>Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen</i>
<i>Extensive Fettwiesen</i>

Naturnahe Wälder und deren Waldränder kommen in Donaustadt außerhalb des Nationalparks nur noch als kleine Restflächen vor.

Aufgrund der Größe und der naturräumlichen sowie nutzungsbedingten Vielfalt des Bezirkes Donaustadt wurde mit 23 Tier- und Pflanzenarten eine vergleichsweise hohe Zahl für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Donaustadt:	
*Spatzenzunge (<i>Thymelea passerina</i>)	Es wurden bereits Vorarbeiten zu einem ASP Spatzenzunge in Donaustadt durchgeführt. Umsetzung auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, Aussaat und abgestimmte Brachepflege
*Scharlach-Adonis (<i>Adonis flammea</i>)	
*Kriech-Sellerie (<i>Apium repens</i>)	

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Donaustadt:	
*Krebsschere (<i>Stratiotes aloides</i>)	
*Fledermäuse	ASP Fledermäuse in Hernals und Donaustadt bereits gestartet
*Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	
*Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	
*Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
*Würfelnatter (<i>Natrix tessellata</i>)	
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
*Donau-Kammolch (<i>Triturus dobrogicus</i>)	
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
*Modertlieschen (<i>Leucaspis delineatus</i>)	
*Segelfalter (<i>Iphicliodes podalirius</i>)	
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	
*Osterluzeifalter (<i>Zerynthia polyxena</i>)	
*Grüne Strandschrecke (<i>Aiolopus thalassinus</i>)	
Gottesanbeterin (<i>Mantis religiosa</i>)	Streng geschützt, nicht prioritär bedeutend, jedoch als Zielart gut geeignet für dichtere Brachen, ihre Ansprüche sind durch keine prioritär bedeutende Art vertreten
Dreizehenschrecke (<i>Xya variegata</i>)	Nicht prioritär bedeutend, sie galt zum Zeitpunkt der Erstellung der Wr. NschVO noch als verschollen, die Bedeutung des neuentdeckten Wr. Vorkommens ist sehr hoch
*Zweifleck (<i>Epiteca bimaculata</i>)	
*Große Moosjungfer (<i>Leucorrhina pectoralis</i>)	
*Wr. Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Donaubereich: Donauinsel und Neue Donau – Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung



Lage: Der Begriff „Donaubereich“ wird im Sinne von „engerer Donaubereich“ nach Leitprojekt und Nutzungskonzept des städtebaulichen Wettbewerbs Donauraum und des „Leitbild 2000 - stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donauraum“ verwendet (MA 18, MA 21C. 2001).

Quelle: Magistrat Wien

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiet

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Fließgewässer (strukturiertes Donauufer, Umgehungsgerinne KW Freudenaus, Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe (z.B. Tritonwasser, Toter Grund, kleine Naturteiche nahe Reichsbrücke), extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Aufforstungen, Ruderalvegetation, Brachen, Reptilienbiotope (Bruthaufen mit Reisig, Laub, Pferdemit und Ausand für Ringelnatter, Sand- und Steinhäufen für Eidechsen, Sonnenplätze, Baumwurzeln), senkrechte Erdanbrüche (Uferschwalbenkolonien)

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Acker-Mannsschild, Helm-Knabenkraut, Kegel-Leimkraut, *Fledermausarten,* Biber; Vögel (*Zwergrohrdommel, *Neuntöter, bedeutendstes Nachtigall-Vorkommen Wiens, Eisvogel, Uferschwalbe, Beutelmeise, Bienenfresser als Nahrungsgast); Amphibien / Reptilien (* Donau-Kammolch, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte, *Knoblauchkröte, Erdkröte, Springfrosch, Moorfrosch, Rotbauchunke, Zauneidechse); Schmetterlinge (*Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Kleiner Schillerfalter); Heu- und Fangschrecken (*Grüne Strandschrecke, Gottesanbeterin, Italienische Schönschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Langflügelige Schwertschrecke); Libellen (*Große Moosjungfer, *Zweifleck), Schnecken (Gemeine Sumpfschnecke, Scharfe Tellerschnecke, Große Glanzschnecke, Donau-Haarschnecke)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Schlingnatter (ein vermutlich mit Erdmaterial eingeschlepptes Exemplar konnte sich nicht etablieren), *Osterluzeifalter, *Blaukernaue, *Wr. Nachtpfauenaue.

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
- Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Krebsschere, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Mehlschwalbe (z.B. Brückenbauwerke), *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Segelfalter, *Großer Feuerfalter, *Osterluzeifalter, *Grüne Strandschrecke, Gottesanbeterin, *Große Moosjungfer, *Zweifleck
- Schwerpunkt BSPe: naturnahe Fließgewässer, Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Insbesondere Erhaltung und Pflege der vorhandenen Biotopstrukturen
- Insbesondere Einarbeitung der Habitatansprüche bisher wenig berücksichtigter (z.B. Grüne Strandschrecke) oder erst kürzlich nachgewiesener prioritär bedeutender oder streng geschützter Arten in die aktuellen Pflegekonzepte
- Vernetzung der naturnahen Strukturen, durch den für eine intensive Freizeitnutzung vorgesehen Mittelteil der Donauinsel (Freizeiteinrichtungen, „Landschaftsgebundene Erholung“ - siehe Neues Leitbild 2000 - Stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donauroum Wien 2000 in „Wien, Donauroum - Der Stand der Dinge“, MA 21 C, MA 18): Die für eine extensive Nutzung und einen Schwerpunkt naturräumlich wertvoller Bereiche vorgesehenen Nord- und Südteile der Donauinsel bedürfen einer ökologischen Vernetzung, um eine Isolation der verschiedenen Tier- und Pflanzenvorkommen zu verhindern. Daher Förderung der verschiedenen Biotoptypen im Sinne von Trittsteinbiotopen und ökologische Korridore auch im Mittelteil der Donauinsel (unter Inkaufnahme von Störeinflüssen durch intensivere Erholungsnutzung) Sicherungsmaßnahmen in den naturnahen Lebensräumen in Bezug auf temporäre Großveranstaltungen (z.B. Donauinselfest). Insbesondere gilt dies für Lebensräume wie Feuchtbioptop und Lebensräume prioritär bedeutender Heuschreckenarten
- Besucherstromlenkung besonders in den naturräumlich wertvollen Gebieten, Öffentlichkeitsarbeit betreffend Störungsempfindlichkeit der naturnahen Biotopstrukturen und Gefährdung von Wildtieren durch freilaufende Hunde
- Naturschutzfachliches Konzept Donauinsel in Zusammenarbeit aller beteiligten Magistratsabteilungen der Stadt Wien

Umsetzungsbeteiligte: MA 45 (Gewässer), MA 49, MA 21, MA 18, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: laufend naturnahe Gestaltungsmaßnahmen und Pflege nach Pflegekonzepten der MA 45 und MA 49, Monitoring durch MA 45 (Kleinsäuger, Amphibien, Reptilien, verschiedene Vogelarten, Falter, Libellen, Vegetationskartierungen an ausgewählten Stellen). Anlage zweier Tümpel in der Nähe der Reichsbrücke als Vernetzungselemente. Anlage von Reptilienbiotopen (z.B. Bruthaufen mit Reisig, Pferdemit, Laub und Ausand für Ringelnatter, Sand- und Steinhäufen für Eidechsen, Sonnenplätze, Baumwurzeln).

Nächste Schritte: Überprüfung bezüglich Einarbeitung von Habitatansprüchen bisher wenig berücksichtigter prioritär bedeutender oder streng geschützter Arten (z.B. *Grüne Strandschrecke) in vorhandene Gestaltungs- und Pflegekonzepte. Festlegung der Vorgangsweise zur Umsetzung der Biotopvernetzung und der Erstellung eines naturschutzfachlichen Konzeptes Donauinsel.

Ziel 2: Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten:
Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und
auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum
Nationalpark

Lage: Ölhafen und Tanklager Lobau. An der Neuen Donau, verzahnt mit dem Nationalpark Donau-Auen. In unmittelbarer Nachbarschaft zu
Auwald und Auwaldtümpeln des Nationalparks.



Quelle: Pendl M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte; Gewässer, Wald, Brachen

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: naturnahe Wälder und ihre Waldränder

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, trockenwiesenähnliche Brachen, strukturarme, befestigte Gewässerufer.

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Laubfrosch, Ringelnatter, *Feldgrille.

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Wüfelnatter (- allerdings in den Auwaldtümpeln im Hinterland des Ölhafens, also bereits im Nationalpark), * Donau-Kammolch, *Osterluzeifalter, *Wr. Nachtpfauenaug, Abendpfauenaug

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Würfelnatter, *Laubfrosch, *Osterluzeifalter

Schwerpunkt BSPe: keine

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Naturnahe Gestaltung; Strukturierung der Uferlinie:
 - Abschnittsweise Böschungsmahd, Teilbereiche erst im Oktober mähen (einschürig) allerdings besteht hier Brandgefahr bei den Tanklagern und im Ölhafen, eine Heunutzung ist bei Mahd im Oktober nicht mehr möglich;
 - Erhöhung des Strukturereichtums durch Anpflanzen einzelner Sträucher und Gebüschgruppen, Totholzhaufen (Gehölzschnitt);
 - keine Verfüugung etwaiger neuer oder alter Steinschichtungen
- Erhaltung offener Lebensräume, z.B. Brachen mit krautigem Bewuchs. Förderung von Magerstandorten.
- Pflegemaßnahmen zur Förderung der prioritär bedeutenden Arten
- Erhaltung von Ruderalstandorten und industriellen Bracheflächen, wie z.B. Schuttfuren
- Erhaltung von Flächen mit extensiv genutztem Charakter
- Vershubbetrieb Tanklager Lobau: Gleisbegleitende Flächen als extensive Grünflächen und Brachen erhalten bzw. entwickeln
- Absicherung der Altlast beim Tanklager vorrangig im Hinblick auf Grundwasserkontamination in der Lobau

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, ÖfWG, Rail Cargo Austria, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Würfelnatterkartierung im Auftrag der MA 22 (Kamel, 2001). Altlastensanierungskonzept (Altlast W12 - Tanklager Lobau), Baubeginn 2002

Nächste Schritte: Die Altlastensanierung mittels Schlitzwand zur vertikalen Abdichtung startet 2002. Sichtung des Altlastensanierungskonzeptes, Kontaktaufnahme ÖfWG, Regionsleitung Ost, Ölhafen Lobau und Rail Cargo Austria (Vershubbetrieb)

Ziel 3: Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche

Lage: Großes und Kleines Schilloch, Schillerwasser, Alte Naufahrt, Unteres und Oberes Mühlwasser - Uferbereiche und unmittelbare Begleitflächen



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Auengewässer und deren naturnahen Uferbereiche, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Kleines Knabenkraut, Helm-Knabenkraut, Gelbe Teichrose, Pfeilkraut, *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Mittelspecht (seltener Nahrungsgast), *Gartenrotschwanz, *Mehlschwalbe, Amphibien/ Reptilien (*Donau-Kammolch, *Laubfrosch, *Knoblauchkröte, *Europäische Sumpfschildkröte, Teichmolch, Springfrosch, Teichfrosch, Rotbauchunke, Erdkröte, Ringelnatter), Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen (*Kriechsellerie, *Krebsschere - durch Fischerei verdrängt), Säuger (*Sumpf- und *Wasserspitzmaus, *Biber), Amphibien/ Reptilien (*Würfelnatter, * Donau-Kammolch, *Wechselkröte - Nachweis liegt länger zurück), Schmetterlinge (*Kleiner Schillerfalter, *Wr. Nachtpfauenaug, *Großer Fuchs, *Schwarzer Trauerfalter, Fische (*Schlammpeitzger und *Moderlieschen, *Hundsfisch - Einbürgerungsversuch möglich, fraglich bleibt, ob durch die geplante Durchströmung der Gewässer, die Strömungsgeschwindigkeit für den *Hundsfisch zu hoch wird)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
- Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Krebsschere, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Gartenrotschwanz, *Würfelnatter, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen, *Großer Feuerfalter, *Große Moosjungfer, *Zweifleck, *Wr. Schnirkelschnecke
- Schwerpunkt BSPe: Auengewässer und deren naturnahen Uferbereiche, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Altarme und Uferbereiche: Beibehaltung der extensiven Erholungsnutzung, Besucherstromlenkung (punktuelle Reduktion des Nutzerdruckes insbesondere in Nationalparknähe)
- Erhaltung standortgerechter Ufervegetation und Ufergehölze
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Amphibien, Reptilien, Fische (z.B. Sonnenplätze am Wasser in Form von Baumstämmen, Verstecke und Unterstände). Prüfung inwieweit die Gewässer auch mit Realisierung des Dotationsprojektes für eine Ansiedlung des Hundsfisches geeignet wären.
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Insekten, Fledermäuse (z.B. Förderung von Magerwiesen, Erhaltung von Höhlenbäumen in Gewässernähe unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes in Wegenähe)
- Erhaltung von offenen Magerwiesenstandorten (sanfte Besucherstromlenkung) und sonnigen Uferabschnitten
- Enge Kooperation mit Nationalpark Donau-Auen
- Beibehaltung extensiver, naturnaher Erholungsnutzung, Hintanhaltung einer Erhöhung des Verkehrsaufkommens, Verkehrsberuhigung, Fahrverbot für Nichtanrainer

Umsetzungsbeteiligte: MA 45 (Gewässer und Umland), MA 49 (tw. Umland), Bezirksvertretung (z.B. bezüglich Fragen der Besucherdynamik), MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Böschungen werden gemäß Pflegekonzept der MA 45 gepflegt. Der Baumbestand wird dabei jährlich auf Sicherheit begutachtet und gegebenenfalls werden Baumschnittmaßnahmen gesetzt.

Nächste Schritte: Überprüfung inwieweit vorhandene Pflegekonzepte im Hinblick auf prioritär bedeutende und streng geschützte Tierarten zu ergänzen wären. Konkretisierung von Verbesserungsmaßnahmen der Lebensraumstrukturen. Überprüfung der Gewässer auf Habitateignung für *Hundsfisch, *Schlammpeitzger und *Moderlieschen. Maßnahmen der Besucherstromlenkung

Ziel 4: Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen

Lage: Lobauvorland - Gebiet zwischen Mühl- und Schillerwasser, sowie das Gebiet nördlich anschließend an Oberleitner Wasser und Großenzersdorfer Arm (Mühlhäufel, Mühlau, Heustadlmais)



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Einzelhausbebauung und verdichtete Einzelhausbebauung, Agrarraum, Brachen, Großerholungsgebiete (Kleingärten)

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen, naturnahe Gehölzstreifen, eventuell naturnahe Gartenteiche

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Violett-Sommerwurz (*Orobancha purpurea*), Helm-Knabenkraut, *Fledermausarten, *Mehlschwalbe, *Gartenrotschwanz, *Dohle, Ringelnatter, Zauneidechse, *Laubfrosch

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Biber, *Hohltaube, *Mittelspecht (nur seltener Nahrungsgast), *Wechselkröte, *Knoblauchkröte, * Donau-Kammolch, *Wr. Nachtpfauenaug, *Wr. Schnirkelschnecke.

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie (Gartenteiche, feuchte Brachen), *Krebsschere (Teiche), *Fledermäuse, *Gartenrotschwanz, *Mehlschwalbe, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen, *Segelfalter, *Großer Feuerfalter, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Beibehaltung extensiver, naturnaher Erholungsnutzung, Verkehrsberuhigung (z.B. Fahrverbot für Nichtanrainer)
- Erhaltung von extensiv genutzten Grünflächen im Umland bzw. zwischen den beiden Altarmen (Gehölze, Brachen, Wiesen, insbesondere Magerwiesen mit naturschutzfachlich wertvollen Pflanzenvorkommen)
- Erhaltung von Altbäumbeständen, insbesondere Höhlenbäume (Fledermäuse, Spechtarten)
- Förderung von Pflege auf Wiesen und magerwiesenähnlichen Brachen
- Anlage von naturnahen Lebensraumstrukturen auf Freiflächen (insbesondere Brachen) insbesondere für Amphibien und Reptilien: Teiche, Feuchtbiotop, naturnahe Gehölze z.B. mit Brombeeren zur Förderung des Laubfrosches (z.B. auf Brachen, in Gärten)
- Förderung naturnaher Lebensraumstrukturen in Privatgärten: insbesondere kleine Tümpel, oder Wildblumenwiesen, heimischen Gehölzarten, Laub- und Steinhäufen als Tierverstecke, Höhlenbäume.

Umsetzungsbeteiligte: Private, Gemeinde Wien, Bezirk, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Berücksichtigung des Großteil des Gebietes als Landschaftsschutzgebiet und als Grüngelände mit überwiegender Erholungsfunktion im Längerfristigen Leitbild des STEP, Konzept Grünzug Eßlinger Furt und Saltenstraße unter Berücksichtigung extensiver landschaftsgestalterischer Ausgestaltung des Grünzuges. Kontakt zu einem Privatgartenbesitzer mit naturschutzfachlichen Interessen.

Nächste Schritte: Klärung, wer für die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien zuständig ist. Ermittlung sonstiger Eigentümer naturschutzfachlich besonders wertvoller Flächen (z.B. Magerwiesen oder Flächen mit besonderer Eignung zur Anlage von Feuchtbiotopen - Kontaktaufnahme. Öffentlichkeitsarbeit, um Privatgartenbesitzer anzusprechen.

Ziel 5: Donaualtarme: Alte Donau - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiet

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Auengewässer und seine naturnahen Uferbereiche, autochthones Schwarzpappelvorkommen am Nordufer der Unteren Alten Donau (Naturdenkmal).

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Gehölzbestände

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Gartenrotschwanz

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Amphibien (*Wechselkröte, Knoblauchkröte, Donau-Kammolch - vermutlich aufgrund fehlender Landhabitats erloschen), Schmetterlinge (*Großer Feuerfalter, Abendpfaunaug)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte (insbesondere Untere Alte Donau)

Schwerpunkt BSPe: Auengewässer und seine naturnahen Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Freihalten der Uferbereiche von weiterer Verbauung (größere Steganlagen, Imbisse, u.a.)
- Vermehrung bzw. Verbesserung von Röhricht- und Makrophytenbeständen an ausgewählten Standorten (siehe unten) ohne intensiven Badebetrieb.
- Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten, Fledermäuse und Vögel- z.B. Erhaltung von Höhlenbäumen in Gewässernähe (soweit rechtlich möglich), Schaffung von Krautsäumen etwa entlang von Zäunen.

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, Bäder- und Sportanlagenverwaltungen, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Planung von Schilfstandorten, bisher an der Unteren Alten Donau umgesetzt, an der Oberen Alten Donau nur teilweise. Die Wiedersiedlung von Makrophyten (in den 80er Jahren durch Mähboote fast ausgerottet) ist aufgrund der Lichtkonkurrenz durch freischwebende Algen, welche sich nach Vernichtung der Makrophyten enorm vermehrten, bisher kaum möglich.

Nächste Schritte: Kontakt mit Bäder- und Sportanlagenverwaltungen, unverbaute Ufer als geschütztes Biotop oder ökologische Entwicklungsfläche ausweisen

Ziel 6: Parkanlagen: Donaupark - Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen



Quelle: Stadt Wien

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiet, Gewässer (Irissee)

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teich mit naturnahen Uferbereichen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Eidechsenbiotop

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Mittelspecht, *Wechselkröte, Große Teichmuschel*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Schwarzer Trauerfalter, * Donau-Kammolch (Fund vor 1980 - Vorkommen vermutlich erloschen)*

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Krebsschere, *Fledermäuse, *Donau-Kammolch, *Wechselkröte, *Moderlieschen, *Großer Feuerfalter
Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Anknüpfung an Donaoraum
- Erhaltung Irissee in naturnaher Form
- Eventuell Anlage zusätzlicher temporär austrocknender Tümpel
- Umgestaltung von Grünflächen in extensive Wiesen - Tagfalterprogramm
- Erhaltung des angelegten Eidechsenbiotops
- Gestaltung mit heimischen, standortgerechten Gehölzen und Stauden
- Information der Besucher und Veranschaulichung naturnaher Gestaltungsmaßnahmen, auch im Hinblick auf eine Übernahme der Maßnahmen in den privaten Gartenbereich
- Ausbau der im Stadtstrukturellen Nutzungskonzept Donaoraum Wien, Leitbild 2000 vorgesehenen breiten Fußgängerbrücke über die A22 zur Verbindung von Donaupark und linkem Ufer der neuen Donau als Grünbrücke (z.B. für Amphibienwanderungen)

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA 45, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: naturnahe Gestaltung Irissee (MA 45), Anlage eines Eidechsenbiotops (MA 42)

Nächste Schritte: Öffentlichkeitsarbeitskonzept, Besprechung möglicher Maßnahmen mit den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 7: Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern

Lage: ehemalige Materialgewinnungsstätten: Badeteich Süßenbrunn, Meiergrube, ehemalige Transportbetongrube, Rußwasser, Karglmayergrube, Readymix, Klager Grube, Kracl-Grube 1 und 2, Badeteich Hirschstetten.

Deponiestandorte bzw. sanierte Altlasten: Rautenwegbiotop, Spitzau, Himmelsteich, Irissee.



Quelle: Pendl M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teiche und deren naturnahe Uferbereichen, Sümpfe, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation.

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehlschwalbe (findet Material für den Nestbau in der Umgebung der Teiche), Zauneidechse, *Laubfrosch, *Wechselkröte, Heu- und Fangschrecken (Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Gottesanbeterin, Weißrandiger Grashüpfer), Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielles Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Eisvogel, Bienenfresser, Uferschwalben und Steinschmätzer

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Haubenlerche (Brachflächen), *Laubfrosch, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Dreizehenschrecke, *Große Moosjungfer, *Zweifleck, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung und Förderung naturnaher Biotoptypen und Lebensraumstrukturen in Kooperation mit den aktuellen Nutzern der Flächen
- Schaffen von abschnittswisen Ruhebereichen (dort z.B. keine Wege, keine Fischerplätze)
- Strukturierungsmaßnahmen entsprechend den verschiedenen Artansprüchen z.B. flache, sonnige Ufer, vegetationsfreie Uferbereiche, Röhricht
- Pflegemaßnahmen im Umland entsprechend den verschiedenen Artansprüchen: z.B. Entwicklung von Magerwiesen und Brachen (Schmetterlinge, Heuschrecken).

Umsetzungsbeteiligte: Eigentümer der Flächen und aktuelle Nutzer (meist Fischereivereine), MA 45, MA 49, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Heuschreckenkartierung (im Auftrag der MA 22, Steiner 2001)

Nächste Schritte: Kontaktaufnahme mit den Fischereiverbänden, Ausarbeitung von Pflege- und Managementkonzepten, Einarbeitung der Habitatansprüche vorkommender Arten wie z.B. Heu- und Fangschrecken (siehe Steiner, Schlick-Steiner, 2001)

Ziel 8: Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele

Lage: aktuelle Materialgewinnungsstätten: Abbaufeld Transportbeton Schafferhofstraße, Abbaufeld Breitenlee 2.

Durch die aktuelle Änderung des Berggesetzes, durch welche die Abstandszone von Abbaugeländen zum Siedlungsgebiet verringert wird, ist unter Umständen wieder mit der vermehrten Anlage von Materialgewinnungsstätten zu rechnen.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Teiche mit naturnahen Uferbereichen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Offenböden

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Wechselkröte, Heu- und Fangschrecken (*Blaügelige Sandschrecke, *Grüne Strandschrecke, Dreizehenschrecke = nicht prior., aber naturschutzfachlich höchst bedeutsam, da Neunachweis für Wien, Italienische Schönschrecke, Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Blaügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin).*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Eisvogel, Bienenfresser, Uferschwalben und Steinschmätzer, *Laubfrosch, *Knoblauchkröte, Libellen (*Gr. Moosjungfer, *Zweifleck, Blaugrüne Mosaikjungfer)*

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Spatzenzunge (eventuell versuchsweise, siehe Zielebündel 10), Fledermäuse, *Zwergrohrdommel, *Haubenlerche (lückige Brachflächen), *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Grüne Strandschrecke, *Dreizehenschrecke, *Große Mossjungfer, *Zweifleck

Schwerpunkt BSPe: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, Halbtrockenrasen

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)
- Pilotprojekte - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Anliegen. Schaffung von Sekundärbiotopen
- Erhaltung von senkrechten Erdanbrüchen (für Wildbienen, *Eisvogel, Bienenfresser und Uferschwalben, vereinzelt auch für Turmfalken)
- Erhaltung und Management von Offenbodenstellen
- Erhaltung naturnaher Gewässerbereiche, Strukturierungsmaßnahmen entsprechend den verschiedenen Artansprüchen z.B. flache, sonnige Ufer, vegetationsfreie Uferbereiche, Röhricht
- Pflegemaßnahmen im Umland, z.B. Magerwiesenentwicklung.
- keine naturschutzrechtliche Genehmigung von Folgenutzungskonzepten ohne zumindest teilweise Festlegung für Naturschutzfunktionen

Umsetzungsbeteiligte: Grundstückseigentümer, Betreiber, zuständige Behörden, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: MA 22 - Diskussion einer Drittelösung (Nutzer Fischerei - Naturschutz - Erholung). Heuschreckenkartierung (im Auftrag der MA 22, Steiner 2001)

Nächste Schritte: Klärung der aktuellen rechtlichen Lage betreffend die Folgenutzung von Materialgewinnungsstätten - MA 58, MA 45, MA 22. Überprüfung vorhandener Folgenutzungskonzepte. Kontaktaufnahme zu etwaigen bereits feststehenden Folgenutzern. Künftig keine naturschutzrechtliche Genehmigung von Folgenutzungskonzepten ohne zumindest teilweise Berücksichtigung von Naturschutzfunktionen.

Ziel 9: Biotopvernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten

Lage: locker bebaute Siedlungsgebiete mit Gärten nördlich der Unteren Alten Donau, zwischen Lobau und den Schotterteichen bzw. Materialgewinnungsstätten in Neueßling und im NÖ Marchfeld, zwischen dem ehemaligen Breitenleer Bahnhof und dem Badeteich Hirschstetten.



Quelle: Hysek S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Sonstige vorkommende Biotoptypen: vermutet: naturnahe Gartenteiche, Wildgehölze, Wildstauden

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehl- und Rauchschnalben, *Gartenrotschnalben (bei der Alten Donau), *Wechselkröte, * Donau-Kammolch, Libellen (Plattbauch, Große Pechlibelle)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Laubfrosch, *Großer Kolbenwasserkäfer, Schmetterlinge (Abendpfaunauge, Russischer Bär, Landkärtchen, Kaisermantel)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, Fledermäuse, *Gartenrotschwanz, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Moderlieschen
Schwerpunkt BSPe: keine
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Schaffung von Trittsteinbiotopen bzw. Vernetzungselementen zwischen den Altarmsystemen der Donau und Gewässerlebensräumen im Marchfeld (Teiche ehemaliger Materialgewinnungsstätten und Deponien), innerhalb des locker bebauten Gebietes mit Gärten.
- Förderung naturnaher Lebensraumstrukturen in Privatgärten: insbesondere kleine Tümpel und Teiche, Wildblumenwiesen, heimischen Gehölzarten, Laub- und Steinhaufen als Tierverstecke, Höhlenbäume.
- Anlage von naturnahen Lebensraumstrukturen auf Freiflächen z.B. in Kleingartenanlagen insbesondere für Amphibien und Reptilien: Teiche, Feuchtbiotope, naturnahe Gehölze
- Erhaltung von Altbäumbeständen, insbesondere Höhlenbäume (Fledermäuse, Spechtarten) in älteren Siedlungsgebieten.
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung für Privatgartenbesitzer und Kleingärtner, Nutzung von Synergien mit "die umweltberatung" Wien

Umsetzungsbeteiligte: Private, Kleingartenvereine, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Erstkontaktaufnahme mit "die umweltberatung" Wien zur Abklärung der Synergieeffekte zwischen dieser und Netzwerk Natur

Nächste Schritte: Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktaufnahme zu Kleingartenvereinen und Gartenbesitzern, verstärkte Zusammenarbeit mit "die umweltberatung" Wien

Ziel 10: Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen

Lage: Acker-, Gewerbe- und Industriebrachen; v.a. trockenwiesenähnliche Industriebrachen (tw. Altlasten) und Randstreifen; z.B. die Brache östlich neben dem Badeteich Süßenbrunn, die ehemalige Bahnverbindung zwischen Breitenleer Verschiebebahnhof und der Ostbahn, Gstettin südlich der Niedermayer-Martin-Siedlung oder die Brachen östlich neben dem Flugfeld Aspem.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen, Agrarräume, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: trockenrasenähnliche Brachen und Trockenrasen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Pioniergehölze

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Helm-Knabenkraut, Wasser-Schwertlilie, Acker-Schwarzkümmel, *Scharlach-Adonis, Thüringer Stauchpappel (*Lavatera thuringiaca*); *Neuntöter, Zauneidechse, Schmetterlinge (*Segelfalter als Nahrungsgast, Schornsteinfeger, Tagpfauenauge, Großer Fuchs, Distelfalter, Admiral), Heu- und Fangschrecken (*Feldgrille; Gottesanbeterin, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Rotleibiger Grashüpfer),

Potenzielles Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen (*Spatzenzunge, *Großer Venuspiegel), *Ziesel, *Fledermausarten, Rebhuhn, *Haubenlerche, *Wechselkröte, Schmetterlinge (*Weißer Waldportier), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, *Feldgrille), *Wr. Schnirkelschnecke

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Spatzenzunge (auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, abgestimmte Brachepflege), *Kriech-Sellerie (für feuchte Standorte), *Haubenlerche, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Sicherung der naturschutzfachlich wertvollen Brachen.
- Verhinderung von Verbuschung auf naturschutzfachlich wertvollen Trockenbrachen oder auf Feuchtstandorten
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations (Pflege-)strukturen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatsprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten des Standortes, z.B. Anlage kleiner Tümpel, halboffener/grabfähiger - kurzrasiger - längerrasier Brachen
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen in Donaustadt (Grass, Wrbka, 1998)
- Schonung bzw. Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Pflanzen- und Tierbestände bei etwaigen Sanierungen von Altlasten
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft)

Umsetzungsbeteiligte: Industrie- und Gewerbebetriebe, Landwirte, MA 49, ÖBB, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorarbeiten zum BSP für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt)

Nächste Schritte: Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum BSP Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt), Kontakt zu Einzelflächenbesitzern

Ziel 11: Pannonische Feldlandschaft: Verbindungsgürtel von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope

Kern des Verbindungstreifens sind die im Grüngürtelkonzept für Wien ausgewiesenen landschaftsgestalterischen Vorrangflächen.



Quelle: Grimm K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen, Agrarräume, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wald

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: trockenrasenähnliche Brachen und Trockenrasen, Naturnahe Wälder und deren Waldränder (Remisen, Jungbürgerwald)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Ruderalvegetation, Pioniergehölze, Baumgruppen, Gebüsch, Windschutzstreifen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Helm-Knabenkraut, Wasser-Schwertlilie?, Acker-Schwarzkümmel, *Scharlach-Adonis, Thüringer Stauchpappel (*Lavatera thuringiaca*), *Fledermäuse, *Haubenlerche, *Neuntöter, *Mehlschwalbe, *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: je nach Standortentwicklung, z.B. Pflanzen (*Spatenzunge, *Großer Venuspiegel), *Ziesel, Rebhuhn, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Schmetterlinge (*Weißer Waldportier, *Segelfalter als Nahrungsgast), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, *Feldgrille; Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Spatzenzunge (auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, abgestimmte Brachepflege), *Scharlach-Adonis, *Kriech-Sellerie (für feuchte Standorte), *Haubenlerche, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, kleinflächige Feuchtwiesen, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Langfristige Erhaltung der Verbindung Lobau - Bisamberg - Weinviertel durch landwirtschaftliches Gebiet bzw. durch einen Grüngürtel innerhalb der pannonischen Feldlandschaft. Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der im pannonischen Raum typischen Biotope wie z.B. Trockenbrachen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockenwälder und Feldgehölze (Zerreiche, Stieleiche, Flaumeiche, Feldahorn); wechselfeuchte Wiesen und Klein- bzw. temporäre Gewässer. Quantitative und qualitative Verbesserung der Biotopausstattung im Gegenzug zu Flächenverlusten in der Agrarlandschaft durch Verbauung.
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege)strukturen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten des Standortes.
- Naturnahe Gestaltung von Freiflächen innerhalb bestehender und zukünftiger Verbauung im Bereich des Verbindungsstreifens
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen in Donaustadt (Grass, Wrbka, 1998)
- Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998)
- Langfristige Sicherung der Biotopstandorte durch Flächenwidmung, Unterschutzstellung, Flächenankauf; Vernetzung langfristig gesicherter Biotopstandorte mit weiteren Brachen
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten angelegten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft, Vertragsnaturschutz)

Umsetzungsbeteiligte: MA 18, MA 21, MA 42, MA 49, MA 51, MA 69, MA 22, Industrie- und Gewerbebetriebe, Landwirte, sonstige private Grundbesitzer, Bauträger

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorarbeiten zum BSP für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998), Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt), (Grass, Wrbka, 1998)

Nächste Schritte: Umsetzung der Maßnahmenvorschläge laut Vorarbeiten zum BSP Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998), Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt) (Grass, Wrbka, 1998); Kontakt zu Einzelflächenbesitzer; Kontakt zu den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 12: Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit



Für die Bereiche des ehemaligen Verschiebebahnhofes Breitenlee und des militärischen Übungsgeländes (inklusive Rautenwegbiotop und Peischerwasser) wurde die Unterschutzstellung als „Geschützter Landschaftsteil“ vorbereitet. Es befinden sich dort vielfältige Lebensräume mit Brachen, Gehölzen, insbesondere aber Trockenrasenresten, die ein hohes Potenzial für das Vorkommen vieler Arten aufweisen. Leitbild und Zielvorstellungen wurden bereits formuliert (siehe Arge Vegetationsökologie, Büro Dr. Snizek, 1999).

Landschaft im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen; Wald; Gewässer, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Agrarraum
Quelle: Pendl M.

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, Naturnahe Wälder und deren Waldränder, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Gebüsch/ Pioniergehölze, Ruderalvegetation (ruderal Hochgras- und Hochstaudenfluren), vegetationsarme Gleisschotter, temporäre Feuchtstellen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten sowie prioritär bedeutender Tierarten:

*Spatenzunge, Später Bitterling, Acker-Schwarzkümmel, Helm-Knabenkraut, Ästiger Bergflachs, Fledermäuse (insbesondere *Kleine Bartfledermaus, *Großer Abendsegler, *Graues Langohr), *Zwergrohrdommel, *Dohle, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Großer Feuerfalter, *Blauäugiger Waldportier, Gottesanbeterin (streng geschützte Art mit guter Eignung als Zielart), *Wr. Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten: *Scharlach-Adonis, *Haubenlerche, *Uferschwalbe,

*Schlingnatter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier, *Kleine Beißschrecke, *Warzenbeißer, *Feldgrille

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Scharlach-Adonis, *Spatzenzunge, Fledermäuse (insbesondere *Kleine Bartfledermaus, *Großer Abendsegler, *Graues Langohr), *Haubenlerche, *Zwergrohrdommel (Rautenwegbiotop), *Wechselkröte (v.a. Rautenwegbiotop), *Großer Feuerfalter, *Blauäugiger Waldportier, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung des Geländes (größte naturnahe Brachfläche Wiens mit vielfältigem Lebensraummosaik) als zentraler Bestandteil der übergeordneten Grünzüge. Sicherung als geschützter Landschaftsteil.
- Erhaltung und Entwicklung des Lebensraummosaiks mit halboffenen und offenen Lebensraumtypen, Trockenrasen und -wiesen, Altbäumen, naturnahen Teichen und Tümpeln. Umsetzung von abgestimmten Zielvorstellungen bezüglich der Größe, Verteilung und Strukturierung der verschiedenen Biotoptypen gemäß dem Pflege- und Entwicklungskonzept der Wr. Naturschutzabteilung.
- Erhaltung des Bahnhofsgeländes mit seinen Umlandbeziehungen, Vermeidung von Zerschneidungen und Barrieren.

Umsetzungsbeteiligte: ÖBB; Bezirk, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorbereitung zur Unterschutzstellung als Geschützter Landschaftsteil (Arge Vegetationsökologie, Büro Dr. Snizek, Verschiebebahnhof Breitenlee, Sicherung als „Geschützter Landschaftsteil“, 1999).

Ziel 13: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore



Quelle: Steiner F.M., Schlick-Steiner B.C.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen in dammbegleitenden Gräben

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Gehölze

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzenarten wie Sumpfschwertlilie, Heu- und Fangschrecken (z.B. Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Gottesanbeterin);

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Reptilien (Zauneidechse), Amphibien (*Wechselkröte), Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASPe: *Wechselkröte, Gottesanbeterin, *Wr. Schnirkelschnecke
Schwerpunkt BSPe: Halbtrocken- und Trockenrasen, Fettwiesen, Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen in dammbegleitenden Gräben
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung der Bahnböschungen als Wanderlinie und Rückzugsgebiet für verschiedene Pflanzen- und Tierarten wie Reptilien, Amphibien, Heuschrecken
- Wechsel von schottrig, kurzrasig und längerrasig sinnvoll.
- Pflegemaßnahmen zur Erhaltung und Neuanlage von Trockenrasen
- Pflegemaßnahmen zur Förderung von Magerwiesen- bzw. Feuchtwiesenarten im begleitenden Straßengraben
- Verhinderung der Verbuschung, Förderung offener Wiesenflächen
- Aufnahme der Standorte als Grünverbindungen und Vernetzungselemente in die Entwicklungskonzepte des Bezirks

Umsetzungsbeteiligte: ÖBB; Umsetzung Grünkonzept: MA 12, Raumplanungsbüros, Bezirk, MA 22

Nächste Schritte: Kontakt ÖBB, Festlegung vorrangig offenzuhaltender Abschnitte, Pflegekonzept und Projektpartner für Pflege

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Flora von Wien. In Druck. Wien 2001.
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Arge Vegetationsökologie: Portraits der streng geschützten und prioritären Pflanzenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o. J.
- Arge Vegetationsökologie; Büro Snizek: Sicherung des Verschiebebahnhofes Breitenlee als Geschützter Landschaftsteil. Im Auftrag der MA 22. Wien April 1999.
- Arge Vegetationsökologie; Büro Dr. Snizek: Verschiebebahnhof Breitenlee. Sicherung als "Geschützter Landschaftsteil". Im Auftrag der MA 22. Wien Dezember 1999.
- Aschenbrenner, L.; Böhm, O.; Brix, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.
- Aschenbrenner, L.; Brix, F.; Ehrendorfer, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.
- Bauer, K.: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien 1989.
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm- Netzwerk Natur. Wien 1998.
- Becker, B.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J. u.a.: Priorisierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.
- Bellmann, H.: Libellen beobachten - bestimmen. Kosmos Naturführer. Melsungen 1987.
- Berg, H.M.; Kamer-Ranner, E.; Ranner, A. u.a.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M.; Ranner, A.: Vögel - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Berg, H.M.: mündliche Auskunft
- Bobits, H : Unveröffentlichtes Manuskript zu Nachtfaltern in der Lobau. 2001
- Brandenburg, C.; et. al.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Wien o.J.
- Brix, F.; Jelem, H.; Mader, K. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Brix, F.; Roller, M.; Starmühlner, F. u.a. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Cabela, A.; Chovanec, A.; Ellinger, N. u.a.: Monitoring der Besiedlung und ökologischen Entwicklung neugeschaffener Uferstrukturen auf der Donauinsel in Wien 1998 - 2001. Studien im Auftrag der MA 45 - Wasserbau und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wien 2001.
- Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprogramm Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen - Zebraschnecke (*Zebraia detrita*), Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.

- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Forstner; Hübl, E.: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. Wien 1971.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Goldschmid, U.; Grötzer, Ch.: Innovation Grün - Lebensräume von Menschenhand. MA 45 - Wasserbau (Hrsg.). Wien 1997.
- Goldschmid, U. (MA 45 Wasserbau): mündl. Auskunft, Wien 2002.
- Götz, H. (Inst.f. Zoologie): mündliche Auskunft. Wien 2002.
- Grass, V.: Katalog der „Prioritären“ und „Streng Geschützten“ Pflanzenarten des Arten- und Lebensraumschutzprogramms der Stadt Wien. Wien 1995.
- Grass, V.: mündliche Auskunft, Wien 2001.
- Grass, V.; Wrбка, E.: Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - Netzwerk Natur (Projekt B1). Wien 1998.
- Grass, V.; Wrбка, E.: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Wien 1998.
- Grimm, K.: Röhrichtpflanzung Untere Alte Donau - Generelles Projekt 1991. Im Auftrag der Magistratsabteilung 45. Wien 1991.
- Grimm, K.: Röhrichtpflanzungen Obere Alte Donau - Generelles Projekt 1994. Im Auftrag der Magistratsabteilung 45. Wien 1994.
- Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien-Nordost. Wien o.J.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Wien o.J.
- Ivancsics, R.: Landschaftsplanerische Studie Rahmenbedingungen zum Abbau mineralischer Rohstoffe in Wien. Wien 1999.
- Ivancsics, R.: Nordostumfahrung Wien, Trassenstudie - Regionales Begleitkonzept, Einlage 5: Landschaftsplanung. Auftragnehmer: Donauconsult Zottl & Erber, DI Roman Ivancsics, Regional Consulting ZT GmbH. Im Auftrag der MA 18 im Rahmen der PGO. Wien 2000.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Kellner, K.; Pillmann, W.: Biotopmonitoring Wien, Grünflächensituation im peripheren Stadtgebiet. Im Auftrag der MA 22. Wien 1998.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrбка, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien - Endbericht. Wilhering und Wien 1994.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Das Leitbild Donaustadt West. Leitprogramm. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Entwicklungskonzept Donaustadt West. Leitprogramm. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.

- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Realisierung eines übergeordneten Landschafts- und Freiraumkonzeptes für den Nordosten Wiens; Büro Land in Sicht. Wien 1994.
- MA 18 - Stadtentwicklungsplan (Hrsg.): Natürliche Lebensgrundlagen, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. Wien 1979.
- MA 18 - Stadtentwicklung (Hrsg.): Masterplanverkehr Wien, Positionspapier. Wien 2000.
- MA 18, MA 21 C (Hrsg.): Neues Leitbild 2000 - Stadtstrukturelles Nutzungskonzept Donauraum Wien 2000 (am 29. Juni 2000 vom Wiener Gemeinderat beschlossenes Leitbild) in „Wien, Donauraum - Der Stand der Dinge“. Wien 2001.
- MA 18, MA 21 C (Hrsg.): Wien, Donauraum - Der Stand der Dinge. Wien 2001.
- MA 21 C - Stadtplanung (Hrsg.): Leitprogramm B. Entwicklungskonzept. Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling - Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld. Wien 1994.
- MA 21 C - Stadtplanung (Hrsg.): Leitprogramm A. Das Leitbild. Stadtentwicklungsbereich Stadlau / Aspern / Eßling -Hirschstetten / Hausfeld / Altes Flugfeld; Wien 1994.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung. Kartenmaterial.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung. Wien o. J.
- MA 21b und MA 41 im Auftrag der MA18. Realnutzungskartierung. Kartenmaterial, 1998-1999.
- MA 45 - Wasserbau (Hrsg.): Wiener Wasserbau. Gewässervernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt - Symposium am 13./14. Mai 1997
- Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport (Hrsg.): Gewässerkarte von Wien. Wien 1994.
- Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Satus Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.
- Miksch, E.; Wolfram-Wais, A.: Fische und Neunaugen. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1999.
- Mrkvicka, A. (MA 49): mündliche Auskünfte, 2001, 2002.
- Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.
- PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990
- Pliessnig: mündliche Auskunft
- Pözl, W; Baar, A.: mündliche Auskunft
- Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.
- Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2000.
- Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolch. Wien 1995.
- Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In EGRETТА (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41 (2),1998.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken - Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2001.
- Schratt-Ehrendorfer, L.: Geobotanik und Ökologie der Donaualtwässer bei Wien. 1999

- Schiel, W.: Grund- und Oberflächenwasserverhältnisse im linksufrigen Wiener Donaubereich. In: MA 45 - Wasserbau (Hrsg.): Wiener Wasserbau. Gewässervernetzung und Grundwasseranreicherung in der Stadt - Symposium am 13./14. Mai 1997
- Sehnal, P.: mündliche Auskunft 2002.
- Sieber, J.: Wildtiere - Ein Problem in der Großstadt. Wien 1996.
- Sieber, J.; Ulbel, G.: Die geschützten Säugetiere Wiens (ausgenommen Fledermäuse) Artenportraits. Wien o.J.
- Spindler, Th.: mündliche Auskunft, 2001
- Spitzenberger, F.: Die Säugetierfauna Wiens. In: PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990.
- Spitzenberger, F.: Die Säugetierfauna Österreichs. Die Grüne Reihe des BMLFUW, Bd. 13. Graz 2001.
- Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53
- Wiener Naturschutzverordnung - Wr. Nasch. Vo: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.
- Wesner, W.: Flora und Vegetation des Marchfeldschutzdammes. Diplomarbeit Universität Wien. Wien 1995.
- Wichmann, G.: Gesamtbericht Vögel. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wichmann, G.: Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Wien 2002, unveröffentlicht.
- Wichmann, G.; Donnerbaum, K.: Bestandserhebung der Wiener Brutvögel Ergebnisse der Gartenvogelkartierung Wendehals (*Jynx torquilla*) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus Phoenicurus*). Wien 2001.
- Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Zabransky, P.: Der Lainzer Tiergarten als Refugium für gefährdete xylobionte Käfer (Coleoptera). Wien o.J.
- Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.
- Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.
- Ziak, F.: mündliche Auskunft

5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Abbaugeliete:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Abbaufeld Breitenlee II	Schotterabbau	Aufrechte Bewilligung
Transportbeton Schafflerhofstraße	Schotterabbau	Aufrechte Bewilligung
Schotterabbau (Potenziale)	Potenzielles, vorrangiges Abbaugeliet	Studie Ivancsics

Grünraum und Grünzug:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Himmelteich	Grünraum soll mit Marchfeld und Lobau vernetzt werden	Leitprogramm A
Raphael-Donner-Allee / Napoleon-Speicher	Sicherung von Freiflächen	Leitprogramm A
An der alten Schanze	Grünzug mit Parkanlage	Leitprogramm A
Breitenlee / Neueßling	Freiraum erhalten	Leitprogramm A
Mühlwasser - Hausfeld	Fortsetzung des Grüngürtels	STEP 1994
Grünzug Mühlgrund-Stadlau- Hirschwasser	Klare Abgrenzung der Wohnbebauungen zu Erholungsarealen	Leitprogramm A - Stadtentwicklungsbereich Stadlau/Aspern/Eßling-Hirschstetten/Hausfeld/Altes Flugfeld
Saikogasse-Leopoldauer Platz	Westl. Saikogasse, in Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Rennbahnweg	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Lange Allee	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Arminenstraße	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
S-Station Hirschstetten	Ausbau lokales Zentrum	Leitprogramm A
Altes Flugfeld	Eigenständiger Stadtteil soll entstehen (Arbeitsplätze, Wohnbereiche, Grünzüge und Parkanlagen)	Leitprogramm A
Zentrum Kagran, Wagramer Straße, Donaueid	Zentrenentwicklung	STEP 1994
Rennbahnweg	Verbesserung der sozialen Infrastruktur und Qualität des öffentlichen Verkehrs	STEP 1994
Stadlau-Aspern-Eßling	Ausbau der historischen Entwicklungssachse	STEP 1994
Stadlau-Hirschstetten-Altes Flugfeld Aspern	Entwicklungssachse entlang der Ostbahn	STEP 1994
Genochplatz	Zentrumsentwicklung, Revitalisierung Ortskern	Leitprogramm A

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Aspern	Revitalisierung Ortskern, Stadtentwicklungsgebiet	Leitprogramm A
Hirschstetten	Beruhigung und Revitalisierung; Sicherung und Ausgestaltung Grünkeil und der Freiflächen; Stadtentwicklungsgebiet	Leitprogramm A
Kagran Nord	langfristiges Projekt	MA 18
S80	Ausbau und Verdichtung	Verkehrskonzept 1994
B302 (Wr. Nordrandstraße)	Verlängerung / Umfahrung Süßenbrunn	Masterplan Verkehr Wien 2001
B3d	Umfahrung Aspern-Eßling, Anschluss Hirschstetten	Masterplan Verkehr Wien 2001
B3	Ausbau der B3 Donau Straße (Erzherzog Karl Straße)	Masterplan Verkehr Wien 2001
Schnellbahn	S-Bahn-Verdichtung bis Süßenbrunn	Masterplan Verkehr Wien 2001
Süßenbrunn / Deutsch Wagram	Terminal Wien Nordost für Schienengüterverkehr	Studie Snizek
U2 Verlängerung Richtung Aspern	Gestaltung der Übergangszonen zu den umgebenden Erholungsgebieten haben besondere Bedeutung	Stadtentwicklungsbericht 2000; Verkehrskonzept 1994
Straßenbahnlinie 27	Bau U1-Kagran bis Siemensstraße (in Planung)	Leitprogramm Donaustadt West
Kagraner Platz	Verkehrsberuhigung in Planung	Leitprogramm Donaustadt West
P&R Garage U1 Kagran	In Planung	Leitprogramm Donaustadt West
Verlängerung U1 nach Leopoldau	Station Kagraner Platz, Station Rennbahnweg	Verkehrskonzept 1994

Wasserbau:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Überleitung Alte Donau - Neue Donau	Durchstich in Bau	MA 18
Sanierung Alte Donau	In Umsetzung	MA 18
Dotation und Hochwasserschutz Lobau	In Umsetzung	MA 18

Wohnbau und Begleitprojekte:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Hausfeld	Wohnquartiere, durch Grünverbindungen gegliedert	Leitprogramm A
Berresgasse	Bauliche Erweiterung des Siedlungsgebietes; langfristiges Projekt	STEP 1994
Hausfeldstraße West	Wird bebaut, zur Zeit noch zurückgestellt	Aktuelle Projekte und Planungen MA 18
Hausfeldstraße Nordost	Wird bebaut, zur Zeit noch zurückgestellt (dreieckige Fläche zwischen Ostbahn, Hausfeldstraße und Am Heidjöch)	Aktuelle Projekte und Planungen MA 18

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Mühlgrund	Umwidmung, Bau in Verbindung mit U2-Ausbau	MA 18
Schafgarbenweg	Nicht realistisch, „L“ - Widmung, Einflugschneise	MA 18
Kagran Nord	Noch kein Baubeginn	MA 18
Heidjöchel	zurückgestellt	MA 18
Südlich Aspern	In Widmungsvorbereitung	MA 18
Breitenleer Str. / Schukowitzgasse	In Bauvorbereitung	MA 18
Pfalzgasse	Noch kein Baubeginn	MA 18
Lackenjöchlgasse	Kleines Projekt	MA 18
Mayredergasse	Kleines Projekt	MA 18
Rohrergasse	Kleines Projekt	MA 18
Stadlauer Straße	In Planung	MA 18
Erzherzog Karl Straße	In Planung	MA 18
Langobardenstraße	Kleines Projekt	MA 18
Bahnhof Breitenlee	Umsetzung nördlich von Breitenlee	MA 18
Telefonweg	Langfristige Siedlungsentwicklung	Leitprogramm A
Donau-City	die angrenzenden und überregionalen Grünflächenareale (wie Neue Donau, Kaiserwasser, Donaupark, Alte Donau) müssen langfristig in ihrem Bestand gesichert werden	Stadtentwicklungsbericht 2000
General Motors-Mühlau	Bürostandorte, Wohnquartiere	STEP 1994
Erzherzog-Karl-Stadt	2. Bauphase vorerst zurückgestellt	Stadtentwicklungsbericht 2000
Eßling	Schaffung von Neubaubereichen und Infrastruktur-einrichtungen	Leitprogramm A
Kagran West	Errichtung eines Parks als Teil des Grüngürtels, Realisierung westlich Attemsgasse in Planung, Baubeginn in nächsten Jahren, Gestaltung Parkanlage Infrastruktur: VS / HS	Stadtentwicklungsbericht 2000
Süßenbrunn	Entstehung eines eigenständig-lebensfähigen Siedlungskörpers, mittelfristiges Projekt Schulen, Jugendzentrum Grünbereiche südlich Ortskern, Stadtpark	STEP 1994
Kagran West-Donaufeld	inkl. soziokultureller Einrichtungen	Leitprogramm Donaustadt West

6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

NUMMER	ART	ADRESSE
689	Himmelteich	Niklas Eslam-Straße
67	Oberes Mühlwasser	Stadlau
718	Toter Grund	Donauinsel
32	Morgenländischer Lebensbaum	Lobaugasse 31
121	Schwarzpappel	Kaisermühlenstraße, bei Oberem Mühlwasser
348	2 Morgenländische Lebensbäume	Siegesplatz 25
360	Morgenländischer Lebensbaum	Siegesplatz 25
300	Flatterulme	Schütttaustraße 1-39
301	Silberpappel	Schütttaustraße 1-39
436	Stieleiche	Hausfeldstraße 204
121	Schwarzpappel	Kaisermühlenstraße, bei Oberem Mühlwasser
697	Stieleiche	Hirschstettner Str. 91

Stand der Liste von 2002; Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

Mehr zur Wiener Naturschutzverordnung unter: <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/14800200.htm>

7 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope

Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach Wr.
NschVO

Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele

Legende

Stadtökolog. Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Stadtökolog. Funktionstypen im Zuge der Bearbeitung nachgeführt

-  Brache
-  Gewässer
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Walddominierte Gebiete

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenze

Nationalpark Donau - Auen

-  Gebiet


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 1
Stadtökologische Funktionstypen

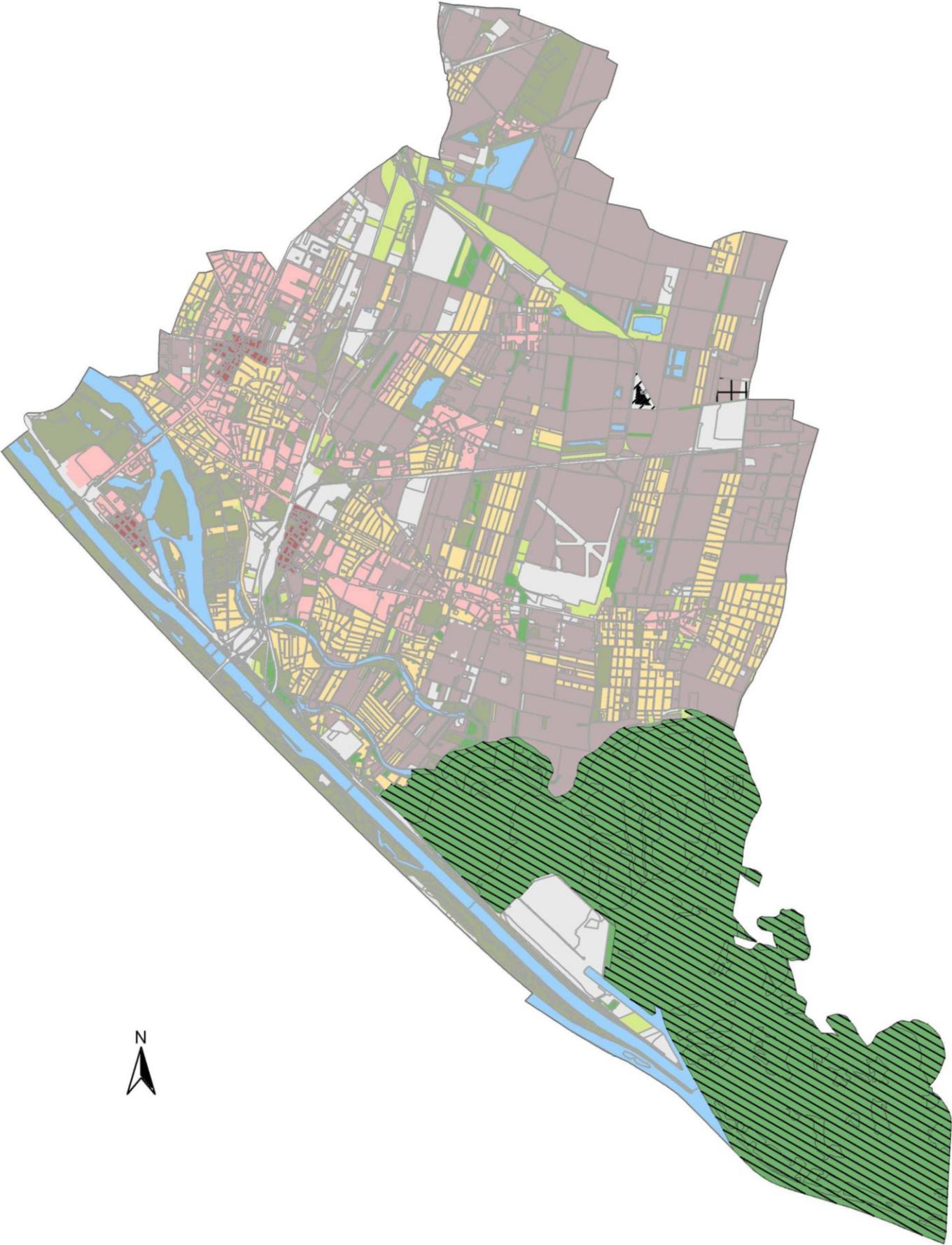
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 **Umwelt**
für unserer

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Schutzkategorien

-  Natura 2000 Gebiet
-  Nationalpark Donau-Auen
-  Naturschutzgebiet
-  Teil- Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  ex lege Schutzgebiet (SWW u.SPk-Flächen v. 1.3.1985)
-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 2
Schutzgebiete

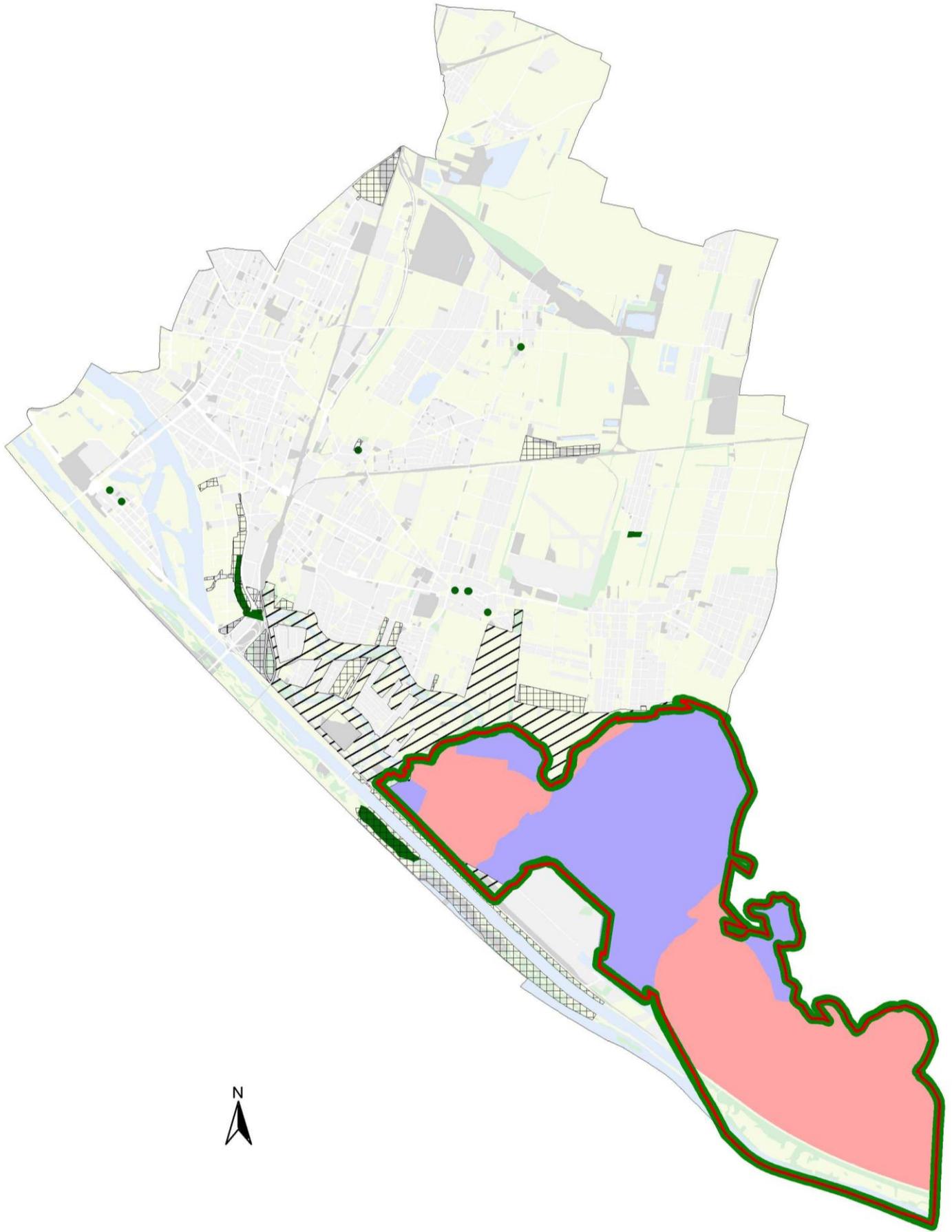
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Schutzgebiete, Natura-2000 April 2002
Gebiete, Nationalpark, Naturdenkmäler

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22
Umwelt

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Biotoptypen lt. WrNschVO, soweit in der Phytotopkartierung (1990) erfasst

-  Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte (Bäche, Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiesen

Naturnahe Wälder und deren Waldränder

-  feuchte Weidenau
-  frische Pappelau
-  Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald
-  naturnahe Aufforstung
-  Populus/Salix dominierter Bestand
-  trockene Harte Au
-  Weisspappelbestand in der Harten Au
-  Zerreichenwald

Sonstige Biotoptypen analog zur Phytotopkartierung

-  Ruderalvegetation
-  Vorwald
-  Forst
-  Gebüsch
-  Acker
-  Brache
-  Baumgruppe, Allee

Sonstiger Biotoptyp analog zur Realnutzungskartierung

-  Schotterflächen

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 3
Biotope

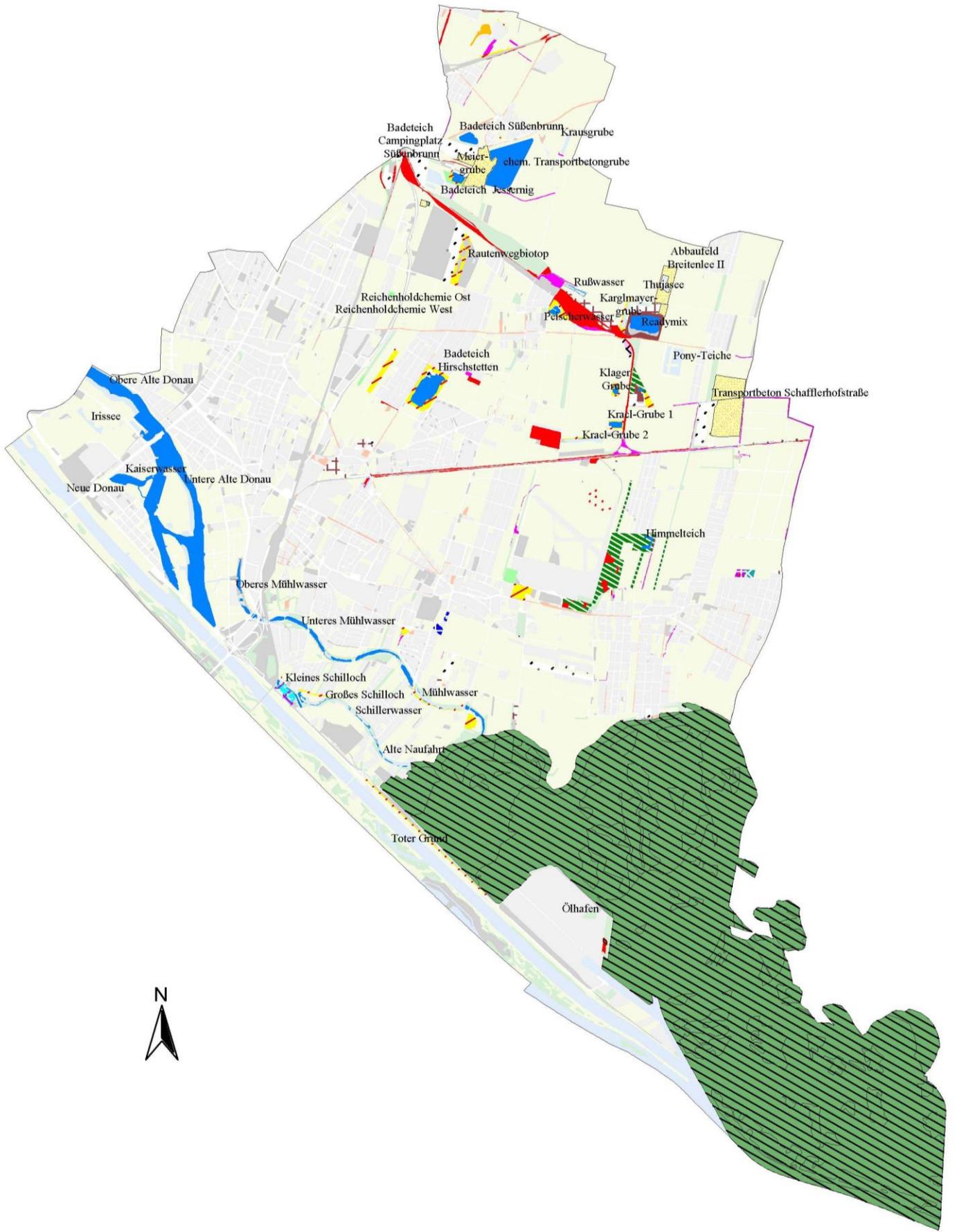
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Phytotopkartierung 1990, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



Mit unserer
MA 22 Umwelt

StoDt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.

Heuschrecken und Fangschrecken (Berg, H., 1998; Zuna-Kratky, T., 1994; Steiner, F. & Schlick, B. 2001)

- * Blauflügelige Sandschrecke
- * Grüne Strandschrecke
- Italien. Schönschrecke
- Gottesanbeterin
- Dreizehenschrecke
- streng gesch. und geschützte Arten

 Großflächiges Verbreitungsgebiet Verschiebebahnhof Breitenlee

 Großflächiges Verbreitungsgebiet Donauinsel (dokumentierte Funde v. Gottesanbeterin, Italien. Schönschrecke, Langfl. Schwertschrecke, Weißbrandigem Grashüpfer)

Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung; Schedl, H.; Klepsch, R., 1999; Kammel, W., 2001; Rathbauer, F., 1995)

- * Donaukammolch
- * Knoblauchkröte
- * Laubfrosch
- Teichfrosch
- * Wechselkröte
- * Europäische Sumpfschildkröte

 Fundgebiet streng gesch. und geschützter Arten

- streng gesch. und geschützte Arten

Vögel (Wichmann, G.; Dvorak, M., 2001; Sabathy, E., 2001)

- ▲ * Dohle
- ▲ * Eisvogel
- ▲ * Gartenrotschwanz
- ▲ * Haubenlerche
- ▲ * Hohltaube
- ▲ * Mehlschwalbe
- ▲ * Mittelspecht
- ▲ Nachtigall
- ▲ * Zwergrohrdommel
- ▲ * Neuntöter

Fledermäuse (Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998)

⊕ Fundort

Tagfalter (Höttinger, H., 2000)

 Fundgebiete der prioritär bedeutenden Arten

 Fundgebiete der streng gesch. und geschützten Arten

● * Großer Feuerfalter

● * Blauäugiger Waldportier

Landschnecken (Wittmann, K., et al., 1994)

● * Schnirkelschnecke

○ streng gesch. und geschützte Arten

Libellen (Raab, R., 2000)

● * Große Moosjungfer

● * Zweifleck

Muscheln

⬠ streng geschützte und geschützte Arten

Nationalpark Donau-Auen

 Gebiet

Realnutzungskartierung

 Gebäude

 sonstige Flächen

 Grünflächen

 Wald

 Wasserflächen


Netzwerk Natur

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - DONAUSTADT I

Naturschutz Ziele

Plan 4

Naturschutzrelevante Tierarten

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und
ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

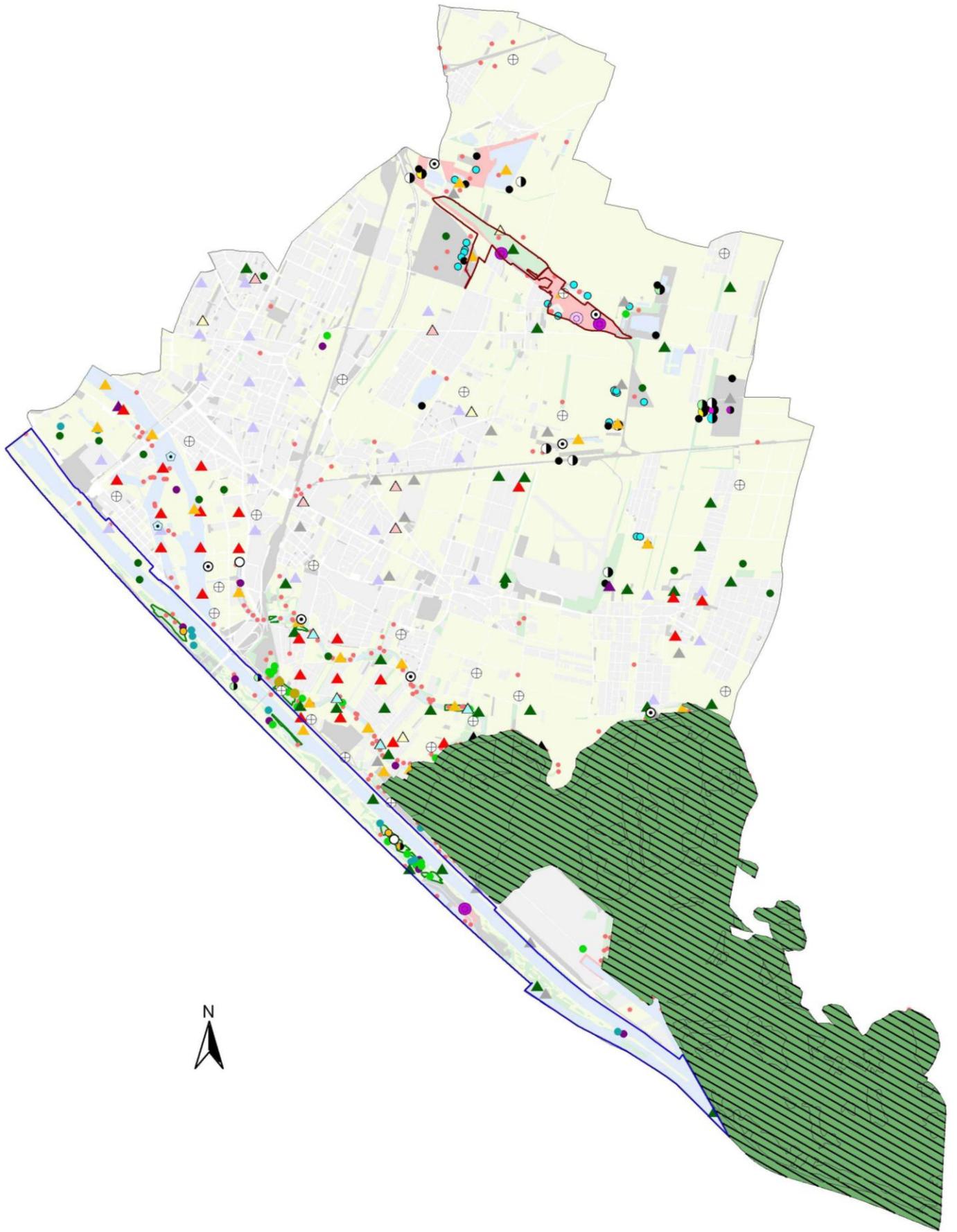
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: siehe Angaben in Legende, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 Umwelt
für unserer
Umwelt

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Fundorte und Fundgebiete ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

-  Verschiebebahnhof Breitenlee
-  Genauer Fundort
-  Regionale Angabe zu Fundgebiet

Aspern... Fundgebiet ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  Sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet

Fundgebiete

Verschiebebahnhof Breitenlee

Acker-Schwarzkümmel
Ästiger Bergflachs
Deutsche Schwertlilie
Grauscheiden-Federgras
Helm-Knabenkraut
Pfriemengras
Roggen-Segge
Später Bitterling
* Spatzenzunge
Ungarischer Tragant

Süßenbrunn

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Helm-Knabenkraut (Magerrasen,
Trockerasen, Böschungen)
Deutsche Schwertlilie (Trockenstandorte)
* Scharlach-Adonis (Äcker, Brachen)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Aspern

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Deutsche Schwertlilie (Trockenstandorte)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Breitenlee

Acker-Schwarzkümmel (Äcker,
Ruderalstandorte, Böschungen)
Helm-Knabenkraut (Magerrasen,
Trockenrasen, Böschungen)
Thüringer Strauchpappel (Ruderalstandorte,
ruderaler Trockenrasen)

Die mit den Zeichen " * " gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 5
Naturschutzrelevante Pflanzenarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

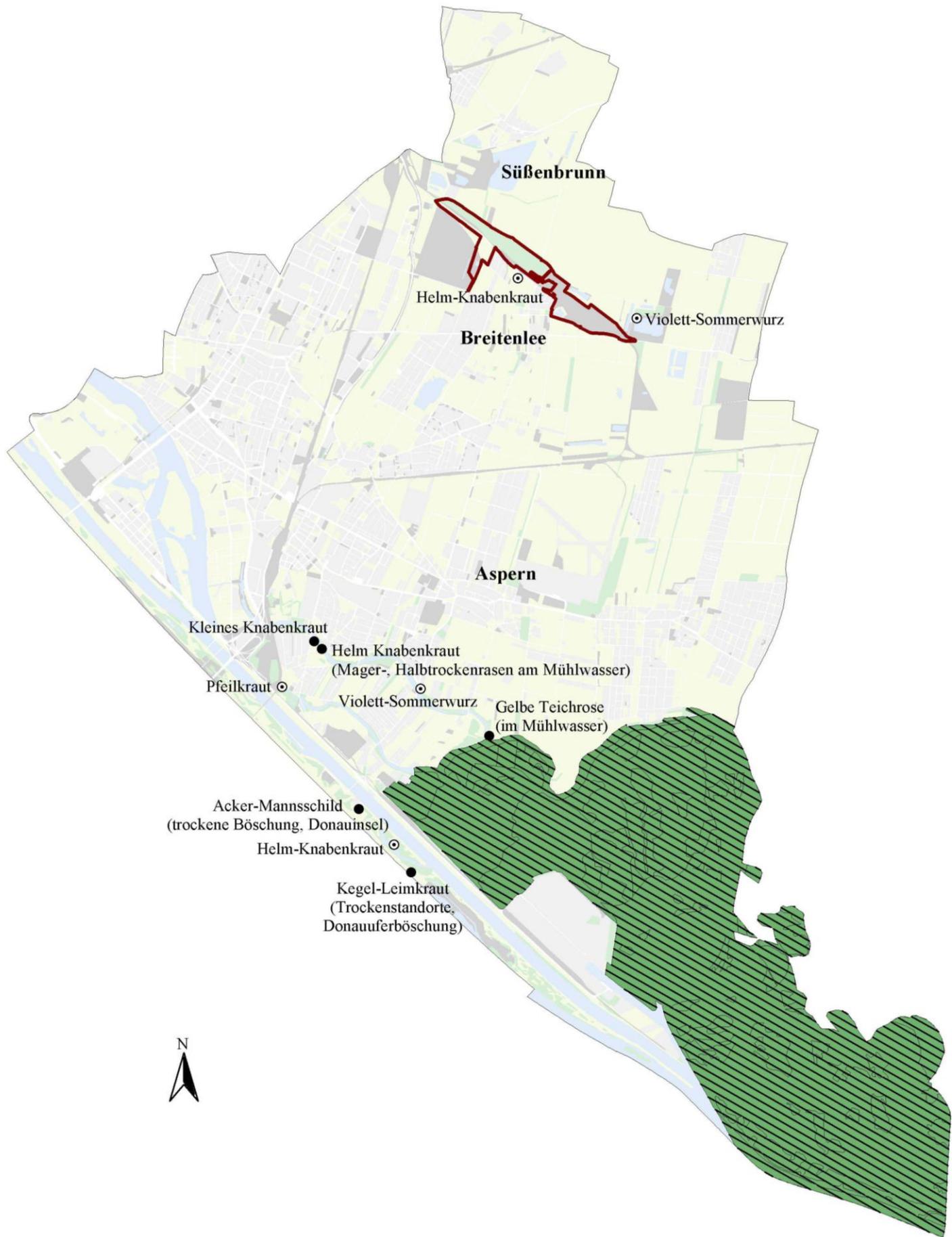
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000
Quelle: Datenbank zur Verbreitung und April 2002
Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens,
eigene Bearbeitung, DI Alexander Mrkvicka

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 **Umwelt**
Wir unserer

StoDt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  Dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  Dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen

Nationalpark Donau-Auen

-  Gebiet

ZIELEBÜNDEL

-  1. Donaubereich: Donauiinsel und Neue Donau - Erhaltung naturräumlich wertvoller, weitgehend ungestörter Schwerpunktbereiche und Vernetzung durch die Bereiche landschaftsgebundener Erholung
-  2. Hafengebiete mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten: Ölhafen - Entwicklung von Lebensräumen an und im Gewässer und auf Industrieflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Nationalpark
-  3. Donaualtarme: Verbindung vom Nationalpark bis zur Alten Donau - Erhaltung und Entwicklung der Gewässer und deren naturnaher Uferbereiche
-  4. Biotopvernetzung: Lobauvorland - Erhaltung und Entwicklung der feuchtgetönten Landschaft zur Vernetzung zwischen den Gewässerlebensräumen
-  5. Donaualtarme: Alte Donau: Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Altbaumbeständen
-  6. Parkanlagen: Donaupark: Verknüpfung von vorherrschender Erholungsnutzung mit Umweltbildung und Erhaltung und Schaffung von naturnahen Einzellebensräumen
-  7. Materialgewinnungsstätten und andere Stillgewässer mit unbebautem Ufer: Förderung einer naturnahen Entwicklung und Gestaltung an bestehenden, künstlich geschaffenen Gewässern
-  8. Materialgewinnungsstätten: aktuelle und zukünftige Gruben - Erstellung von Folgenutzungskonzepten unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele
-  9. Biotopvernetzung: locker bebaute Gebiete und Kleingartengebiete zwischen Lobau und Gewässern in der Trockenlandschaft - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten
-  10. Brachen: Erhaltung und Pflege bestehender naturschutzfachlich wertvoller Flächen
-  11. Pannonische Feldlandschaft: Erhaltung eines durchgängigen Verbindungsgürtels von Lobau bis Bisamberg - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung landschaftstypischer Biotope
-  12. Biotopkomplexe: Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee - Erhaltung von Trockenrasen, Gehölzen und naturnahen Teichen als großflächig zusammenhängende Einheit
-  13. Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien - DONAUSTADT I
Naturschutz Ziele

Plan 6
Naturschutzfachliche Ziele

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 75.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22
Umwelt



Stadt Wien
Wien ist anders.

Auf den von den Zielebündeln 1 bis 13 nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen Gegebenheiten.

